

ENCAVIS

Jahresabschluss

2020

Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2020	2
---	---

Encavis AG, Hamburg

- Bilanz zum 31. Dezember 2020	58
- Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2020	60
- Anhang	61

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	86
--	----

Versicherung der gesetzlichen Vertreter	92
---	----

Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2020

Der Encavis-Konzern

Allgemeine Informationen

Der zusammengefasste Lagebericht umfasst neben dem Encavis-Konzern (nachfolgend „der Konzern“ oder „Encavis“) auch das Mutterunternehmen, die Encavis AG mit Sitz in Hamburg, Deutschland. Er wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie unter Anwendung des Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) Nr. 20 aufgestellt.

Die Encavis AG stellt den Einzelabschluss nach den Rechnungslegungsgrundsätzen des HGB und den Konzernabschluss nach den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) auf. Der Lagebericht und Konzernlagebericht sind zusammengefasst, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird jeweils separat dargestellt.

Das Grundkapital beträgt EUR 138.437.234,00 und ist eingeteilt in 138.437.234 Stückaktien ohne Nennbetrag. Die durchschnittliche Anzahl ausgegebener Aktien (unverwässert) im Berichtszeitraum beläuft sich auf 137.799.309 (Vorjahr: 131.052.531).

Alle Angaben in diesem Bericht beziehen sich, sofern nicht anders vermerkt, auf den 31. Dezember 2020 bzw. auf das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020.

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Die im MDAX der Deutschen Börse gelistete Encavis AG nutzt die vielfältigen Chancen der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien. Als unabhängiger Betreiber von umweltfreundlichen und emissionsfreien Kraftwerkskapazitäten hat Encavis das Erzeugungsportfolio seit 2009 kontinuierlich ausgebaut. Das Kerngeschäft des Unternehmens ist der Erwerb und Betrieb von Solar- und Onshore-Windparks. Das Unternehmen konzentriert sich bei der Akquisition neuer Anlagen auf einen Mix aus in Entwicklung befindlichen Projekten und baureifen beziehungsweise schlüsselfertigen Projekten oder bereits bestehenden Anlagen, die über garantierte Einspeisevergütungen (Feed-in Tariffs) verfügen oder für die langfristige Stromabnahmeverträge (PPAs) abgeschlossen werden. Die Entwicklungsprojekte bzw. fertigen Anlagen befinden sich grundsätzlich in geografischen Regionen, die sich durch ein stabiles wirtschaftspolitisches Umfeld und verlässliche Investitions- und Rahmenbedingungen auszeichnen.

Darüber hinaus bietet Encavis über ihre Tochtergesellschaft Encavis Asset Management AG institutionellen Investoren attraktive Möglichkeiten, in Anlagen zur Erzeugung Erneuerbarer Energien zu investieren. Das Geschäftsfeld Asset Management umfasst alle Dienstleistungen in diesem Geschäftsbereich, das heißt die Initiierung von Fonds bzw. die individuelle Gestaltung und Strukturierung sonstiger Investitionen für professionelle Anleger im Bereich Erneuerbare Energien sowie den Betrieb der von diesen Anlegern gehaltenen Anlagen.

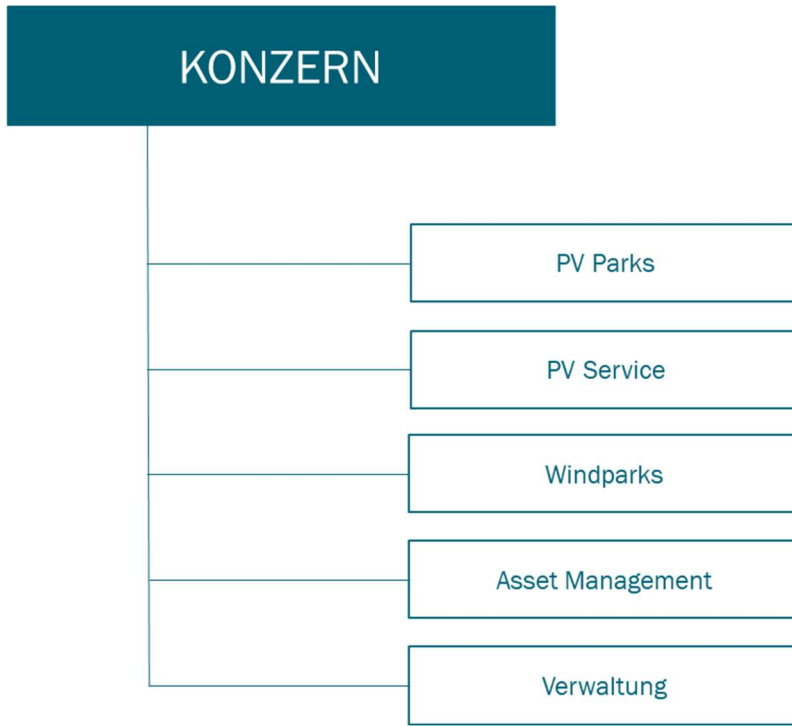
Das Portfolio von Encavis umfasst aktuell insgesamt 190 Solar- und 93 Windparks mit einer Leistung von rund 2,8 GW in Deutschland, Italien, Frankreich, Großbritannien, Österreich, Finnland, Schweden, Dänemark, den Niederlanden und Spanien. Davon betreibt der Konzern 24 Solarparks und 51 Windparks im Rahmen des Segments Asset Management für Dritte.

Mit der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien leistet der Encavis-Konzern einen bedeutenden Beitrag für eine nachhaltige und saubere Energieversorgung. Die gesamte Stromproduktion des Konzerns im Jahr 2020 beläuft sich auf rund 3,4 Terawattstunden (TWh). Davon entfallen rund 2,1 TWh auf die im Eigenbestand gehaltenen Solar- und Windparks, deren Produktion sich in den Umsatzerlösen des Konzerns widerspiegelt.

Konzernstruktur

Die Encavis AG ist das Mutterunternehmen des Encavis-Konzerns. Neben der Encavis AG werden zum 31. Dezember 2020 insgesamt 242 Tochterunternehmen (Vorjahr: 233) unmittelbar oder mittelbar in den Konzernabschluss einbezogen.

Das Schaubild stellt die Segmente des Konzerns zum 31. Dezember 2020 dar:



PV Parks	Das Segment umfasst sämtliche Eigenbestands-Solarparks in Deutschland, Italien, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden und Spanien sowie etwaige Holdinggesellschaften.
PV Service	Das Segment besteht aus der Encavis Technical Services GmbH sowie der Minderheitsbeteiligung an der Stern Energy S.p.A. Zudem sind die diesem Segment zugeordneten Geschäftsvorfälle der Encavis AG enthalten.
Windparks	Hierin sind sämtliche Eigenbestands-Windparks in Deutschland, Italien, Frankreich, Österreich und Dänemark sowie die dazugehörigen Holdinggesellschaften enthalten.
Asset Management	Das Segment umfasst die Geschäftsaktivitäten der Encavis Asset Management AG sowie diejenigen Aktivitäten der Encavis GmbH, die das Geschäftsfeld des Asset Managements betreffen, sowie sonstige diesem Geschäftsfeld zugeordnete Gesellschaften.
Verwaltung	Das Segment besteht aus den die Verwaltung betreffenden Geschäftsvorfällen der Muttergesellschaft des Konzerns, der Encavis AG, und den diesem Segment zugeordneten Geschäftsvorfällen der Encavis GmbH. Darüber hinaus sind in diesem Segment die Encavis Finance B.V., die Encavis Real Estate GmbH, die Encavis Renewables Beteiligungs GmbH und die Encavis Grundstück Beteiligungs GmbH enthalten.

Internes Steuerungssystem von Encavis

Maßgebliches Ziel von Encavis ist das profitable Wachstum und somit die Steigerung des Unternehmenswerts. Bei der Umsetzung und Überwachung der Zielvorgaben informiert sich der Vorstand regelmäßig über aktuelle Entwicklungen. Hierzu zählen technische und kaufmännische Aspekte der Bestandsparks wie die kumulierte Stromproduktion, die technische Verfügbarkeit der Anlagen, aber auch die Integration von neu erworbenen Solar- oder Windparks in den Encavis-Konzern. Ferner werden im Vorstand potenzielle Investitionsmöglichkeiten sowie die freien, zu Investitionszwecken verfügbaren liquiden Mittel diskutiert. Es erfolgt eine kontinuierliche Liquiditätsüberwachung der operativen Solar- und Windparks. Dadurch ist es dem Vorstand möglich, kurzfristig auf Gegebenheiten zu reagieren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Mit dem Geschäftsbericht wird auch die Prognose für das folgende Geschäftsjahr veröffentlicht. Diese basiert auf detaillierten Planungen der einzelnen Konzerngesellschaften. Die veröffentlichte Prognose wird vierteljährlich überprüft und bei Bedarf vom Vorstand angepasst.

Die Ergebniskennzahlen EBITDA und EBIT von Encavis enthalten mitunter wesentliche IFRS-bedingte, nicht zahlungswirksame Bewertungseffekte. Dazu zählen unter anderem Erträge aus der Auflösung des Zinsvorteils aus subventionierten Darlehen (Zuwendungen der öffentlichen Hand) und in der Vergangenheit auch die bei der Erstkonsolidierung von neuen Solar- und Windparks im Rahmen der Kaufpreisallokationen (Purchase Price Allocation) ermittelten Unterschiedsbeträge. Durch die mit der Änderung des IFRS 3 einhergehende Anpassung der Definition des Geschäftsbetriebs werden Erwerbe von neuen Solar- und Windparks in der Regel jedoch nicht mehr als Unternehmenszusammenschluss, sondern als Erwerb von Vermögenswerten abgebildet. Hierbei wird der Unterschiedsbetrag zwischen Kaufpreis und Neubewertetem Vermögen nicht mehr als Goodwill (Bilanzposition) oder Badwill (ergebniswirksam) erfasst, sondern auf die einzelnen wesentlichen Vermögenswerte verteilt und aktiviert.

Encavis veröffentlicht daher ein um diese Effekte bereinigtes, angepasstes (adjustiertes) Ergebnis, das die operative Ertragskraft und Entwicklung des Unternehmens wesentlich transparenter und nachhaltiger widerspiegelt.

Die im Prognosebericht enthaltene Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr 2020 basiert ebenfalls auf diesen angepassten Finanzkennziffern.

Zu den im Konzern intern eingesetzten finanziellen und nicht finanziellen Steuerungsgrößen, die sich an den Interessen und Ansprüchen der Aktionäre orientieren, zählen insbesondere:

- operativer Cashflow
- technische Verfügbarkeit der Anlagen
- Umsatzerlöse
- bereinigtes operatives EBITDA
- bereinigtes operatives EBIT
- operatives Ergebnis je Aktie

Die Erreichung der Kennzahlen in Bezug auf die technische Verfügbarkeit der Anlagen, die produzierten Kilowattstunden (kWh) und die daraus resultierenden Umsatzerlöse werden regelmäßig im Performance-Report dargestellt und mit dem Vorstand besprochen.

Der operative Cashflow wird in Übereinstimmung mit IAS 7 nach der indirekten Methode erstellt. Zinszahlungen werden in voller Höhe im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ausgewiesen. Der operative zahlungswirksame Steueraufwand ist im operativen Cashflow enthalten.

Insbesondere bei Investitionsentscheidungen liegt der Fokus auf einer erwarteten Internal Rate of Return (IRR), die die Verzinsung auf das eingesetzte Kapital bzw. die Rendite der Investition über einen mehrjährigen Betrachtungszeitraum widerspiegelt. Auch die operative Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity, ROE) ist eine wichtige Kenngröße bei Investitionsentscheidungen. Sie gibt das Verhältnis vom bereinigten operativen Ergebnis nach Zinsen und Steuern (operatives EAT) zum investierten Eigenkapital wieder. Darüber hinaus werden qualitative und strategische Kriterien wie beispielsweise stabile Vergütungssysteme, qualitativ hochwertige Komponenten oder attraktive Finanzierungsbedingungen berücksichtigt.

Die Kennzahlen „Bereinigtes operatives EBITDA“ und „Bereinigtes operatives EBIT“ leiten sich jeweils aus den IFRS-Ergebniskennzahlen EBITDA und EBIT ab und sind um folgende Effekte bereinigt.

Operatives EBITDA = IFRS-EBITDA abzüglich der folgenden Effekte:

- Erträge und Aufwendungen aus dem Abgang von Finanzanlagen und sonstige nicht betriebliche, zahlungswirksame Erträge
- sonstige nicht zahlungswirksame Erträge, im Wesentlichen aus der Auflösung des Zinsvorteils aus subventionierten Darlehen (Zuwendungen der öffentlichen Hand) und Gewinne aus Unternehmenszusammenschlüssen (Badwills)
- nicht zahlungswirksame anteilsbasierte Vergütung und sonstige nicht operative Aufwendungen
- ausgewählte Einmaleffekte

Operatives EBIT = IFRS-EBIT abzüglich der folgenden Effekte:

- bereits bereinigte Effekte aus dem operativen EBITDA
- Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene immaterielle Vermögenswerte
- Wertminderungen aus Werthaltigkeitstests auf aus Kaufpreisallokationen resultierenden Vermögenswerten
- Abschreibungen auf Step-ups auf im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Sachanlagen

Die finanziellen Steuerungsgrößen für die Encavis AG sind mit Ausnahme der Umsatzerlöse und der technischen Verfügbarkeit der Anlagen im Wesentlichen identisch mit den im Konzern eingesetzten Kennzahlen. Die Bereinigungen

des EBITDA und EBIT betreffen bei der Encavis AG im Wesentlichen Effekte aus den Abgängen von Finanzanlagen, aus der Währungsumrechnung sowie aus sonstigen nicht zahlungswirksamen Erträgen.

Wirtschaftsbericht

Rahmenbedingungen

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

COVID-19-Pandemie führt zu deutlicher Abkühlung der Weltwirtschaft im Jahr 2020

Die COVID-19-Pandemie und deren Auswirkungen auf die Weltwirtschaft führten im Jahr 2020 laut Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) vom 20. Januar 2021 zu einem Rückgang der weltwirtschaftlichen Leistung von 3,5 %. Noch im Oktober 2020 ging der IWF von einem Rückgang der Weltwirtschaft von bis zu 4,4 % aus und begründet die nun besser als erwartet eingetretene Entwicklung mit einer wirtschaftlichen Aktivität im zweiten Halbjahr des Jahres 2020, welche stärker war als zunächst angenommen. Nichtsdestoweniger ist der prognostizierte Rückgang von 3,5 % deutlich ausgeprägter als zu Zeiten der globalen Finanzkrise des Jahres 2009, als die Wirtschaft global um 0,1 % schrumpfte. Dies zeigt die im Vergleich deutlich massiveren Auswirkungen der Pandemie.

Aufgrund der globalen Pandemielage kam es weltweit zu Kontakt-, Mobilitäts- und Reisebeschränkungen sowie kompletten „Lockdown“-Maßnahmen, die vor allem im ersten Halbjahr 2020 zu einem – teilweise deutlich zweistelligen – Rückgang der meisten wesentlichen wirtschaftlichen Indikatoren wie globaler Handel, Investition, Produktion und Konsum führten.

Um die negativen Effekte der Pandemie abzufedern, wurden in vielen Volkswirtschaften der Welt Konjunktur- und Stimulus-Pakete verabschiedet sowie direkte finanzielle Zuwendungen für Unternehmen und Privatpersonen beschlossen. Die USA verabschiedeten alleine im März 2020 Konjunkturpakete in Höhe von insgesamt 2,4 Billionen US-Dollar, Europa verkündete ein „NextGenerationEU“-Wiederaufbauprogramm, das die coronabedingten Schäden für Wirtschaft und Gesellschaft abfedern soll, und stellt hierfür insgesamt 750 Milliarden Euro bereit. In Deutschland wurde ein Konjunkturpaket in Höhe von 130 Milliarden Euro beschlossen.

Die Zentralbanken leisteten mit diversen Maßnahmen ihren Beitrag zur Unterstützung der Wirtschaft. So beschloss die Europäische Zentralbank (EZB) bereits im März 2020 ein Pandemie-Notfallankaufprogramm (PEPP) in Höhe von 750 Milliarden Euro zum Ankauf von Anleihen, was die Kreditvergabe fördern und die Kreditkosten senken sollte. Das PEPP wurde im Dezember 2020 zum wiederholten Mal auf ein Volumen von nunmehr 1.850 Milliarden Euro erhöht.

Trotz all dieser Maßnahmen wird für den Euroraum für das vergangene Jahr ein Rückgang der Wirtschaft um 7,2 % prognostiziert. Den stärksten Rückgang im Euroraum sieht der IWF in Frankreich (9,0 %), Italien (9,2 %) und Spanien (11,1 %). Auf der anderen Seite wird für die deutsche Wirtschaft ein geringerer Rückgang von 5,4 %, für die Niederlande von 4,1 % und für Polen von 3,4 % angenommen.

Für die Vereinigten Staaten erwarten die Analysten des Währungsfonds, dass sie das Jahr 2020 mit einem Minus von 3,4 % abschließen, während für China, als zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt, bereits wieder ein Wachstum von 2,3 % angenommen wird.

Weltwirtschaft dürfte sich mit zunehmender Verfügbarkeit von Impfstoffen im Jahr 2021 stark erholen

Im laufenden Geschäftsjahr 2021 soll die Weltwirtschaft um 5,5 % wachsen. Davon geht der Internationale Währungsfonds in seiner Schätzung vom Januar 2021 aus, verweist in dieser Prognose aber auch auf die großen Unsicherheitsfaktoren in dieser Prognose. Besagte Unsicherheit basiert auf einem aktuell sichtbaren Wiederaufflammen der Pandemie in Form neuer Infektionswellen sowie zusätzlich auf mutierten Coronavirus-Varianten, die sich weltweit ausbreiten könnten. Die aktuellste Prognose für das Jahr 2021 ist, verglichen mit der Prognose aus Oktober 2020, um 0,3 Prozentpunkte angehoben worden.

Generell wird außerdem erwartet, dass die wichtigsten Zentralbanken ihre expansive Geldpolitik auch im Jahr 2021 beibehalten und die positiven Wachstumsaussichten somit weiter unterstützen werden.

Zusätzliche Konjunkturpakete – vor allem in den USA und Japan – sowie vermehrte Impfstoffzulassungen und Impfkampagnen in allen Ländern der Welt werden, laut IWF, vor allem ab dem zweiten Halbjahr 2021 zu einer Belebung der wirtschaftlichen Aktivität führen. Dabei kann es allerdings, je nach Verfügbarkeit, Akzeptanz und Geschwindigkeit der Impfkampagnen, zu regionalen Unterschieden kommen. Übergeordnet werden aber auch Unterschiede im öffentlichen Gesundheitssystem, bei der Überwindung pandemiebedingter Arbeitslosigkeit, bezüglich Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft, insbesondere an einen Wirtschaftskreislauf mit möglicherweise weiterhin geringer Mobilität, eine Rolle spielen.

Eine schnellere und größere Verfügbarkeit von bereits zugelassenen und zusätzlich zuzulassenden Impfstoffen kann wiederum auch zu einer stärkeren als der erwarteten Zunahme des privaten Konsums und der Investitionen sowie einem Rückgang von Arbeitslosigkeit führen und könnte das Wachstum der Weltwirtschaft über die aktuelle Prognose hinaus positiv beeinflussen.

Für den Europäischen Wirtschaftsraum erwartet der IWF für das Jahr 2021 ein Wachstum von 4,2 %. Für Spanien (5,9 %) und Frankreich (5,5 %) wird ein etwas stärkeres Wachstum vorhergesagt, während Deutschland mit 3,5 % und Italien sowie die Niederlande mit 3,0 % etwas schwächer wachsen könnten.

Für die USA erwartet der IWF eine Wachstumsrate von 5,1 %. Die chinesische Wirtschaft soll mit einer Rate von 8,1 % expandieren.

Die EZB fördert die Kreditvergabe weiterhin über unveränderte Nullzinspolitik

Die Europäische Zentralbank (EZB) beließ den Leitzins für den Euroraum im Jahr 2020 unverändert. Der Schlüsselsatz zur Versorgung der Geschäftsbanken mit Liquidität blieb im gesamten Jahr auf einem unveränderten Niveau von 0,0 %. Den sogenannten Einlagensatz beließ die EZB auf einem Niveau von -0,5 %. Die genannten Zinssätze sollen günstige Finanzierungsbedingungen über den Zeitraum der COVID-19-Pandemie hinaus erhalten, somit den Kreditfluss an alle Wirtschaftssektoren unterstützen sowie die mittelfristige Preisstabilität sichern.

Rahmenbedingungen für Erneuerbare Energien

Der Markt für Erneuerbare Energien

Die globale Energiewende

Der Ausbau Erneuerbarer Energien hat sich im Jahr 2020 mit wachsender Dynamik fortgesetzt. Weltweit befinden sich die Energiemärkte im Wandel, konventionelle Energiequellen und fossile Energieträger werden zunehmend durch den Ausbau und die Nutzung regenerativer Energiequellen ergänzt oder ersetzt. Trotz enormer gesamtwirtschaftlicher Belastungen durch die COVID-19-Pandemie hat sich der Wandel von konventionellen zu erneuerbaren Energieträgern auch im Jahr 2020 unbeeinflusst fortgesetzt.

In der Europäischen Union (EU) beispielsweise war 2020 das „grünste“ Stromjahr aller Zeiten: Zum ersten Mal übertraf hier die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen jene aus fossilen Brennstoffen. Erneuerbare Energien erreichten einen Anteil von mehr als 38 % am Strommix der 27 EU-Mitgliedsstaaten, wohingegen fossile Energieträger rund 37 % dazu beitrugen. Haupttreiber für diesen Wandel war das rasante Wachstum der Wind- und Solarstromerzeugung, die sich seit dem Jahr 2015 EU-weit nahezu verdoppelt hat. Sie macht gemeinsam nun rund 20 % der Stromgewinnung aus. Der Anteil der Erneuerbaren Energien an der europäischen Stromproduktion nahm im Vergleich zum Vorjahr um vier Prozentpunkte zu, während fossile Energieträger um annähernd drei Prozentpunkte und Kernenergie um annähernd zwei Prozentpunkte abnahmen.

Die höchsten Anteile der Erneuerbaren Energien wurden in Dänemark (62 %), Irland (35 %), Deutschland (33 %) und Spanien (29 %) verzeichnet.

Insgesamt war Europas Strom im Jahr 2020 um 10 % weniger CO₂-intensiv als im Jahr zuvor. Die Kohlenstoffintensität der europäischen Stromerzeugung erreichte im Jahr 2020 ein Rekordtief von 226 Gramm CO₂ pro Kilowattstunde.

Die globale Energiewende und die zunehmende Nutzung Erneuerbarer Energien wird dabei von folgenden Faktoren maßgeblich bestimmt:

- Die negativen Auswirkungen des Klimawandels ziehen neue und strengere internationale Abkommen zum Klimaschutz und zur Bekämpfung der Erderwärmung nach sich, darunter etwa das im Jahr 2016 in Kraft

getretene globale Klimaschutzabkommen von Paris. Darüber hinaus bestehen zahlreiche weitere nationale und supranationale Initiativen und Maßnahmen für die Erreichung von Klimazielen, den Ausstieg aus der Atomenergie und für die Schaffung einer kohlenstofffreien Wirtschaft.

- Privatwirtschaftliche Initiativen wie „RE100“ zeigen, dass nicht nur Staaten, sondern auch Unternehmen ein zunehmendes Interesse an der Nutzung Erneuerbarer Energien haben. Sie gehen entsprechende Selbstverpflichtungen ein, ihren Energiebedarf vollständig aus erneuerbaren Energiequellen zu decken. Neben Aspekten der Nachhaltigkeit spielen insbesondere die zunehmende Wirtschaftlichkeit Erneuerbarer Energien sowie die langfristige Planbarkeit der Energiekosten durch den Abschluss langfristiger Stromabnahmeverträge eine wesentliche Rolle dabei.
- Der deutliche Preisrückgang bei den Stromgestehungskosten – insbesondere im Bereich der Photovoltaik und der Windkraft – hat die Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien deutlich erhöht. In zahlreichen Regionen können Erneuerbare-Energien-Anlagen heute bereits ohne staatliche Förderung wirtschaftlich betrieben werden.
- Die weltweiten Investitionen in die Energiewende haben im Jahr 2020 ein Niveau von mehr als 501 Milliarden US-Dollar erreicht. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht das einem Zuwachs von 9%. Dieser Wirtschaftszweig zeigte sich danach weitgehend unbeeindruckt von der COVID-19-Pandemie. Der größte Anteil in Höhe von 304 Milliarden US-Dollar entfiel dabei auf den Bereich Erneuerbare Energien – ein Plus von 2% im Vergleich zu 2019, trotz COVID-19-Pandemie. Globale Investitionen in Solaranlagen inklusive projektierte PV-Anlagen stiegen im Jahr 2020 um 12% auf 149 Milliarden US-Dollar, während die Investitionen in Windenergie um 6% auf 143 Milliarden US-Dollar zurückgingen. Zu diesen Ergebnissen kommt eine aktuelle Analyse von Bloomberg New Energy Finance (BNEF), die im Januar 2021 veröffentlicht wurde. Weltweite Investitionen in die Energiewende nehmen trotz der COVID-19-Pandemie zu. Dies zeigt einmal mehr, dass unser Geschäft von der Pandemie unbeeindruckt ist.
- Investitionen in Kapazitätserweiterungen bei den Erneuerbaren Energien in Europa lagen im vergangenen Jahr bei 82 Milliarden US-Dollar, 52% über dem Niveau des Vorjahres, was gleichzeitig das höchste Investitionsvolumen seit dem Jahr 2012 bedeutete.
- Darüber hinaus steigt weltweit der Energiebedarf weiter an. Die Digitalisierung der Wirtschaft, die fortschreitende Urbanisierung der Gesellschaft und die Elektromobilität zählen zu den bedeutendsten Wachstumstreibern. Bis 2040 wird gegenüber dem Basisjahr 2015 mit einem Anstieg des weltweiten Energiebedarfs von rund 30% gerechnet. Dieser Zuwachs wird die Nachfrage nach „grünem“ Strom beflügeln.

Windenergie- und Photovoltaikkapazitäten legen global um 172 GW zu

Auf Basis von Schätzungen der Internationalen Energieagentur (IEA) wird der weltweite Zubau von Windenergie im Jahr 2020 etwa 65 GW betragen haben und somit um etwa 8% gewachsen sein. Auf Windenergie an Land entfallen von der Gesamtsumme etwa 60 GW sowie auf Windenergie auf See 5,3 GW. Wiederum 9,2 GW soll der Kapazitätszubau für Windenergie an Land in Europa betragen haben. Auf regionaler Ebene wird für Deutschland, Schweden, das Vereinigte Königreich und Frankreich jeweils ein Zubau von 1 GW Windenergie an Land angenommen. Während der Zubau in Deutschland und Schweden im Vergleich zum Vorjahr damit stabil geblieben sein müsste, entspräche der Zubau in Frankreich einem Rückgang von etwa einem Drittel und im Vereinigten Königreich von etwa der Hälfte des Jahres 2019.

Der Zubau in den Niederlanden wird bei 600 MW gesehen, und damit deutlich mehr als in 2019, als nur 100 MW zusätzliche Windenergiekapazitäten (onshore) ans Netz gingen. In Dänemark fand im Jahr 2019 kein Zubau an Windenergie statt, im vergangenen Jahr soll es eine Kapazitätsausweitung von 200 MW gegeben haben.

Der prognostizierte Zubau an Photovoltaikanlagen im Jahr 2020 von global rund 107 GW lag somit auf Vorjahresniveau (108 GW). Der Anteil von Projekten im Kraftwerksmaßstab wuchs hingegen weltweit trotz der Pandemie um 3% auf einen Wert von 68 GW.

In Europa lag die zugebaute Kapazität von Solarstrom im vergangenen Jahr bei 16,5 GW, was einem Rückgang von etwa 4% entspricht – allerdings war der Zubau in Spanien im Jahr 2019 mit etwa 4 GW im langjährigen Vergleich besonders hoch. Bezogen auf Projekte im Kraftwerksmaßstab soll der Zubau bei der Solarenergie im Jahr 2020 bei 6,8 GW gelegen haben. Dies entspricht einem Rückgang von etwa 7% gegenüber dem Jahr 2019, als noch 7,3 GW zusätzliche Kapazität installiert wurde.

Für Deutschland wird für das Jahr 2020 ein Kapazitätsausbau im Kraftwerksmaßstab von 1,1 GW erwartet und damit annähernd doppelt so viel wie im Jahr zuvor, als 0,6 GW zugebaut wurden. Der Zubau von Photovoltaikkapazität im Kraftwerksmaßstab wird für das Jahr 2020 in Spanien bei 2 GW, in Frankreich bei 0,9 GW sowie in den Niederlanden und Italien bei jeweils 0,8 GW gesehen.

PPA-Verträge erreichen trotz Pandemie Rekordvolumen

Der europäische Markt für privatwirtschaftliche Stromabnehmerverträge (PPAs) erreichte im Jahr 2020, mit einem veröffentlichten Volumen von abgeschlossenen Verträgen in Höhe von 8,9 GW, einen Rekordwert. Davon entfielen 54 %, also etwa 4,8 GW, auf Verträge mit privatwirtschaftlichen Unternehmen. Dies war ein deutlicher Anstieg von 69 % gegenüber dem Vorjahr, als noch 2,6 GW über PPAs abgeschlossen wurden.

Photovoltaikenergie war mit 4,1 GW und einem Anteil von etwa 46 % aller abgeschlossenen PPA-Verträge der wichtigste Bestandteil des Gesamtmarkts. Neben Unternehmen der Digitalwirtschaft wie Google oder Amazon wurden im vergangenen Jahr vermehrt Verträge mit Unternehmen aus der chemischen Industrie eingegangen. Diese schlossen im Jahr 2020 PPAs in Höhe von 1,6 GW ab, verglichen mit Unternehmen der Digitalwirtschaft mit Verträgen über 0,9 GW.

Im laufenden Jahr könnte, laut aktuellen Schätzungen, mit einem Niveau von 10 GW an abgeschlossenen privatwirtschaftlichen Stromabnehmerverträgen erstmals ein zweistelliges GW-Niveau an PPAs erreicht werden.

Politische Rahmenbedingungen

Internationales UN-Klimaabkommen von Paris

Im Rahmen der UN-Weltklimakonferenz in Paris im Jahr 2015 haben sich nahezu 200 Staaten auf eine Klimaschutzvereinbarung („Weltklimaabkommen“) geeinigt, die die Begrenzung der globalen Erwärmung auf deutlich unter 2 °C, möglichst 1,5 °C, im Vergleich zum vorindustriellen Niveau vorsieht. Dieses Ziel ist nur mit einer konsequenten und sofortigen weltweiten Klimaschutzpolitik erreichbar. Auf der UN-Klimakonferenz in Kattowitz im Jahr 2018 wurde die weitere Umsetzung der in Paris getroffenen Vereinbarung festgelegt.

Alarmierenden Nachrichten aus der Wissenschaft, zunehmenden Naturkatastrophen auf der Welt und der „Fridays-for-Future-Bewegung“ zum Trotz konnten sich die Teilnehmer der Klimakonferenz im Dezember 2019 in Madrid nicht auf weitere Ergebnisse zur Umsetzung des Pariser Weltklimaabkommens verständigen. Anfang November 2020 besiegelte der damalige US-Präsident Donald Trump sogar den Austritt der USA aus dem Pariser Klimaschutzabkommen. Diesen Schritt hat sein Nachfolger Joe Biden kurz nach seinem Amtsantritt im Januar 2021 rückgängig gemacht. Seither ist das Thema wieder mehr in den Fokus der Weltöffentlichkeit gerückt, zumal der neue Präsident angekündigt hat, schon bald ambitionierte Klimaschutzziele für die USA bis zum Jahr 2030 vorzulegen. Dadurch scheint Bewegung in die Verhandlungen der weltweiten Staatengemeinschaft gekommen zu sein.

Klimapolitik innerhalb der Europäischen Union

Im Sinne der Pariser Klimaschutzvereinbarung verfolgt auch die Europäische Union eine Energie- und Klimapolitik, die auf die Verringerung von klimaschädlichen Treibhausgasemissionen ausgerichtet ist. So sieht das geplante Klimagesetz der Europäischen Union eine Senkung der Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2030 um mindestens 40 % gegenüber dem Stand von 1990 vor. Zudem soll die Deckung des Gesamtenergieverbrauchs zu mindestens 27 % aus erneuerbaren Energiequellen erfolgen und die Energieeffizienz um mindestens 27 % erhöht werden. Über diese Zwischenschritte soll das langfristige Ziel der Klimaneutralität Europas im Jahr 2050 erreicht werden. Das entspricht auch den Zielvorgaben des „Green Deal“, den die EU-Kommission im Dezember 2019 vorgestellt hatte. Einigen Mitgliedsstaaten geht das zu schnell, anderen zu langsam. Besonders über das Etappenziel bis zum Jahr 2030 herrscht Uneinigkeit. Die EU-Kommission hat Ende 2020 als Kompromiss eine Absenkung der Treibhausgase um 55 % statt der bisher geplanten 40 % vorgeschlagen. Die EU-Kommission steht in der Frage unter Druck, weil sie einerseits den Vereinten Nationen eine konkrete Zielgröße nennen muss und andererseits das Europaparlament eine Reduktion um 60 % durchsetzen möchte.

Anhebung der EU-Klimaziele könnte Energiewende nachhaltig beschleunigen

Die Dekarbonisierung des Energiesektors, der laut EU-Kommission für 75 % der Treibhausgasemissionen in der EU verantwortlich ist, ist eines der Kernziele, die die EU benennt, um bis 2050 klimaneutral zu werden. Bereits die Erreichung des Ziels einer Reduzierung der Treibhausgase um 55 % bis 2030 macht einen jährlichen Zubau von Erneuerbaren Energien in Höhe von 100 TWh nötig, was annähernd dem doppelten Wert entspräche, der mit einem Zubau von 51 TWh im Jahr 2020 erreicht wurde.

Die IEA geht davon aus, dass der Zubau von Photovoltaikanlagen in Europa im Jahr 2021 bei 21 GW liegen wird, um dann in den Jahren 2023 bis 2025 auf 25 GW Zubau pro Jahr anzusteigen. Für Windenergie an Land erwartet die IEA einen Zubau von 12 GW im Jahr 2021 und 14 GW im Jahr darauf, der sich in der Periode 2023 bis 2025 auf diesen jährlichen Zubauwert einpendeln sollte.

Politische Rahmenbedingungen in den Kernregionen

Encavis konzentriert sich bei der Akquisition neuer Anlagen auf einen Mix aus in Entwicklung befindlichen Projekten und baureifen beziehungsweise schlüsselfertigen Projekten oder bereits bestehenden Anlagen, die über garantierte Einspeisevergütungen (Feed-in Tariffs) verfügen oder für die langfristige Stromabnahmeverträge (PPAs) abgeschlossen werden. Bereits bekannte zukünftige Veränderungen in den Förderungssystemen und -mechanismen für Erneuerbare Energien werden bei der Wirtschaftlichkeitsberechnung von Neuinvestitionen berücksichtigt und haben keine Auswirkung auf das Bestandsportfolio des Unternehmens. Darüber hinaus bietet Encavis im Rahmen des Geschäftssegments Asset Management institutionellen Investoren über verschiedene Anlagevehikel sowie Direktinvestments eine Beteiligung an attraktiven Erneuerbare-Energien-Anlagen an.

Europa

Um zumindest die Ziele des „Green Deal“ für das Jahr 2030 zu erreichen, muss vor allem die Stromerzeugung aus Solar- und Windkraft deutlich vorangetrieben werden. Wie die Analysten von Agora Energiewende und EMBER in ihrer im Januar 2021 veröffentlichten Studie vorrechnen, müssen dafür die durchschnittlich 38 TWh Solar- und Windstrom, die jährlich zwischen 2010 und 2020 erzeugt wurden, auf 100 TWh pro Jahr bis zum Jahr 2030 gesteigert werden. Im Jahr 2020 habe die Produktion immerhin schon bei 51 TWh gelegen. Die IEA erwartet für 2021 ein Rekordwachstum der Solar- und Windkraftkapazität. Diese Entwicklung warf ihre Schatten bereits voraus: So haben die Niederlande ihre bestehenden Kapazitäten bereits um 40 %, Schweden um 36 % und Belgien um 28 % im Jahr 2020 ausgebaut.

Der Grad des bereits erreichten Ausbaus von Solar- und Windkraftanlagen innerhalb der EU liegt durchschnittlich bei rund 20 %, allerdings schwankt er nach wie vor beträchtlich: Während Vorreiter Dänemark schon im Jahr 2020 rund 62 % seines Energieverbrauchs aus erneuerbaren Quellen deckt, sind es bei der Slowakei gerade einmal 2 %. Auf Platz zwei schafft es Irland mit rund 35 %, den dritten Platz belegt Deutschland mit etwa 33 %, vor Spanien mit rund 28 %. Zu den Ländern, die unter der 10 %-Marke blieben, zählen Bulgarien mit 8 %, Ungarn mit 7 % und die Tschechische Republik mit 4 %.

Insgesamt haben die Länder Europas im Jahr 2020 knapp 82 Milliarden US-Dollar in neue Erzeugungskapazitäten aus Sonne und Wind investiert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um rund 52 % und dies reicht fast aus, um an das Investitionsniveau von Weltmeister China heranzukommen.

Die Reduzierung der CO₂-intensiven Kohleverstromung spielt eine wesentliche Rolle beim Erreichen des übergeordneten Ziels der Klimaneutralität. Die Mitgliedsstaaten haben sich größtenteils dafür eingesetzt, dass sich die Kohleverstromung zwischen 2015 und 2020 halbiert hat. Allein im Jahr 2020 sank sie um ein Fünftel. Kohlekraftwerke lieferten damit nur noch 13 % des europäischen Stroms. Zudem weisen die Studierersteller darauf hin, dass Europas Strom im Jahr 2020 um 29 % weniger CO₂-intensiv war als noch 2015. Die Kohlenstoffintensität der europäischen Stromerzeugung erreichte im Jahr 2020 ein Rekordtief von 226 Gramm CO₂ pro Kilowattstunde.

Deutschland

In Deutschland ist seit dem 1. Januar 2021 ein reformiertes Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) in Kraft. Ziel der Novelle ist es unter anderem, den Anteil Erneuerbarer Energien am gesamten Bruttostromverbrauch bis zum Jahr 2030 auf 65 % zu steigern und darüber hinaus konkrete Zubauziele verbindlich festzuschreiben.

Bis zum Jahr 2030 soll die installierte Leistung von Windkraftanlagen in Deutschland rund 71 GW erreichen. Ende 2019 hatte sie noch rund 54 GW betragen. Vor allem im windärmeren Süden Deutschlands sollen neue Windräder entstehen. Geplant ist zudem, die Gemeinden an den Gewinnen zu beteiligen. Betreiber neuer Windenergieanlagen sollen künftig der Standortgemeinde pro Jahr 0,2 Cent pro Kilowattstunde für die tatsächlich eingespeiste Strommenge zahlen. Zudem soll geprüft werden, ob Anwohner den Strom vergünstigt beziehen können. Außerdem will man umsetzen, dass alte Windparks ihre Genehmigung nicht verlieren und mit moderneren Anlagen aufgerüstet und weiterbetrieben werden können.

Im Bereich der Solarenergie ist geplant, einen schrittweise ansteigenden Zuwachs zwischen 4,6 und 5,6 GW jährlich zu erreichen. Ziel ist es, bis zum Jahr 2030 eine Photovoltaikkapazität von 100 GW zu installieren, was in etwa einer

Verdoppelung der heutigen Leistung entsprechen würde. Für die Abnahme von Strom aus Aufdach-Solaranlagen mit mehr als 750 Kilowatt (kW) Leistung sollen künftig Ausschreibungen erfolgen.

Zudem wurden im Zuge der Novellierung die Regeln der EEG-Umlage angepasst. Für Privaterzeuger von Solarstrom soll der Eigenverbrauch bei Anlagen bis maximal 30 statt wie bislang 10 kW umlagefrei werden. Die Herstellung von „grünem“ Wasserstoff soll von der EEG-Umlage befreit werden. Durch den CO₂-Preis und einen Bundeszuschuss ist die Umlage zur Ökostrom-Finanzierung bereits auf 6,5 Eurocent pro verbrauchte Kilowattstunde Strom im kommenden Jahr gedeckelt, 2022 sollen es dann nur noch 6 Eurocent sein.

Weitere Kapazitäten durch Solar- und Windkraftanlagen sind vor allem im Hinblick auf den Energieverbrauch erforderlich, zumal Atom- und Kohlekraftwerke vom Netz genommen werden. Die Große Koalition geht in ihrem Klimaschutzprogramm davon aus, dass der Bruttoenergieverbrauch in Deutschland im Jahr 2030 „geringfügig unterhalb des heutigen Niveaus“ bei etwa 595 TWh liegen wird.

Eine Reihe wissenschaftlicher Studien, darunter eine des Energiewirtschaftlichen Instituts an der Universität zu Köln (EWI) von Anfang 2020, erwarten jedoch, dass der Bruttostromverbrauch bis dahin auf 748 TWh steigen wird. Gleichzeitig würde die Stromerzeugung aus regenerativen Quellen auf 345 TWh ansteigen. Der Anteil Erneuerbarer Energien würde somit bei nur 46 % statt der anvisierten 65 % liegen.

Angaben des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme (ISE) vom Juli 2020 zufolge hat die Stromproduktion durch Erneuerbare Energien in Deutschland einen neuen Rekordwert erreicht. Während des ersten Halbjahres 2020 erreichte sie einen Anteil von 55,8 % an der Nettostromerzeugung. Im Februar lag ihr Anteil sogar bei 61,8 %. Solar- und Windenergieanlagen speisten gemeinsam 102,9 TWh in das öffentliche Netz ein, gegenüber 92,3 TWh im ersten Halbjahr 2019. Photovoltaikanlagen speisten etwa 11,2 % mehr Strom ein als im Vorjahr, Windkraftanlagen verzeichneten einen Zuwachs um rund 11,7 %. Die Stromproduktion aus Kohle ging dagegen stark zurück: Der Anteil der Braunkohle sank auf 13,7 %, Steinkohle kam nur noch auf 6 %. Die Windenergie behauptete sich mit einem Anteil von 30,6 % erneut als bedeutendste Energiequelle. Im vergangenen Jahr war das Verhältnis fossiler und erneuerbarer Energieerzeugung noch umgekehrt.

Unterdessen haben Deutschlands führende Energieversorger angekündigt, elf Kohlekraftwerke in Norddeutschland mit einer Gesamtkapazität von 4.788 MW im Jahresverlauf 2021 zu schließen.

Dänemark

Die dänische Regierung verfolgt das langfristige strategische Ziel, bis 2050 die Unabhängigkeit Dänemarks von fossilen Brennstoffen zu erreichen. Ihr ursprünglich für das Jahr 2030 avisierte Ziel, den Anteil Erneuerbarer Energien am Gesamtenergiemix auf 55 % auszubauen, haben die Dänen bereits im Jahr 2020 übertroffen und einen Anteil von rund 62 % erreicht. Bis 2050 will Dänemark dann eine komplette Versorgung durch Erneuerbare Energien sicherstellen.

Zusätzlich wurde parteiübergreifend ein Klimapaket verabschiedet, demzufolge die CO₂-Emissionen bis 2030 gemessen am Jahr 1990 um 70 % gesenkt werden sollen. Bis dahin wollen die Dänen 3,4 Millionen Tonnen CO₂-Ausstoß einsparen. Dafür sollen Reformen eingeleitet werden, die Erneuerbare Energien günstiger und fossile Energien teurer machen sollen. Öl- und Gasheizungen in Privathaushalten sollen abgeschafft und durch Wärmepumpen und „grüne“ Fernwärme ersetzt werden. Zudem sind mehr Ladestationen für Elektroautos geplant und schließlich soll die Industrie über die Nutzung von Erneuerbaren Energien oder Biogas energieeffizienter arbeiten.

Frankreich

In Frankreich kommt die Energiewende weiterhin nur schleppend voran. Nach wie vor bezieht das Land rund 70 % seines Stroms aus Atomkraft und hält rund 56 Atomkraftreaktoren in Betrieb. Frankreichs Präsident Emmanuel Macron erachtet die Atomkraft für entscheidend beim Klimaschutz, da sie keine Treibhausgase erzeuge. Bis 2035 plant er jedoch, Reaktoren abzuschalten und den Anteil des Atomstroms auf 50 % zu begrenzen. Zudem hat die französische Regierung im Oktober 2020 beschlossen, die Solarförderung für vor 2011 unterzeichnete Einspeiseverträge rückwirkend für Solaranlagen mit Leistungen über 250 kW zu kürzen. Das Ausmaß der Kürzungen wird aber von Fall zu Fall – offensichtlich unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit der betroffenen Anlagen – entschieden. Das Kriterium der Wirtschaftlichkeit ist aber noch nicht klar formuliert worden und neue Tarife sind noch nicht festgeschrieben, sodass eine abschließende Bewertung der Auswirkungen auf betroffene Anlagen in Frankreich abzuwarten bleibt. Encavis verfügt über Anlagen mit einer Kapazität von rund 51 MW in Frankreich, die unter diese Regel fallen könnten.

Der derzeitige Zubau von Wind- und Solarkraft ist viel zu gering, um die selbst gesteckten Ziele zu erreichen. Zwischen Oktober 2019 und September 2020 gingen Solaranlagen mit lediglich 692 MW Leistung neu ans Netz. Das Zubautempo

blieb damit drei Jahre in Folge auf niedrigem Niveau (2018: 873 MW; 2019: 704 MW). Die Gesamtleistung aller installierten Solaranlagen in Frankreich betrug Ende September 2020 rund 10,6 GW. Das mehrjährige Ausbauprogramm der französischen Regierung sieht jedoch bereits für 2023 insgesamt 20,1 GW installierte Photovoltaikleistung vor. Um das zu erreichen, müsste sich das Ausbautempo mehr als verdreifachen.

Der Zubau neuer Windkapazitäten müsste sich ebenfalls dynamischer entwickeln. An Land wurden im Jahr 2019 immerhin Windkraftanlagen mit 1,4 GW Leistung neu in Betrieb genommen. Von Januar bis September 2020 waren es dagegen nur 671 MW und damit rund 17 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Insgesamt sind nun Windkraftanlagen mit einer Kapazität von 17,3 GW installiert. Das von der Regierung für 2023 gesteckte Ziel beträgt 24,1 GW. Um es zu erreichen, müsste der jährliche Zubau auf rund 2 GW steigen.

Großbritannien

Der Austritt aus der EU bindet das Vereinigte Königreich nicht mehr an die europäischen Regelungen und Vorgaben zur Klimapolitik. In dem britischen „Climate Change Act“ hat sich Großbritannien bereits im Jahr 2008 eigene Ziele für eine kohlenstoffarme Wirtschaft bis 2050 gesetzt. Die Regierung plant den Ausbau Erneuerbarer Energien weiter zu fördern, damit Großbritannien weltweit führend bei der kostengünstigen und sauberen Energieerzeugung wird. Dabei kommt der Offshore-Windkraft eine Schlüsselrolle zu. Der Ausbau der Offshore-Windkraft-Kapazitäten soll bis zum Jahr 2030 auf 40 GW erweitert werden.

Im Jahr 2020 wurde in Großbritannien erstmals mehr Strom aus Erneuerbaren Energien generiert als aus fossilen Brennstoffen. Ihr Anteil an der gesamten Stromproduktion erreichte 42 %. Ein wichtiger Treiber des Ausbaus Erneuerbarer Energien in Großbritannien ist der dynamische Ausbau von Windparks. Fast ein Viertel des britischen Stroms wurde im vergangenen Jahr von Windkraftanlagen produziert. Damit hat sich der Anteil der Windenergie im Vergleich zum Jahr 2015 verdoppelt und erreichte einen Gesamtanteil von etwa einem Fünftel.

Auch der Solar-Ausbau schreitet in Großbritannien voran. Im vergangenen Jahr – dem ersten vollen Kalenderjahr ohne Subventionen für Photovoltaikanlagen – wurden 545 MW an neuer Photovoltaikleistung installiert. Das ist ein Anstieg von 27 % gegenüber dem Vorjahr 2019. 60 % der neuen Kapazität im Jahr 2020 stammten von PV-Freiflächenanlagen. Die restlichen 40 % wurden auf Dächern installiert, der Großteil davon auf Gewerbe- und Industriegebäuden.

Italien

Das Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung (MiSE) hat mit der Veröffentlichung der neuen umfassenden Klima- und Energiestrategie 2030 die energiepolitischen Pläne der Nationalen Energiestrategie (Strategia Energetica Nazionale) von Ende 2017 konkretisiert. Unter anderem sehen diese einen Ausstieg Italiens aus der Kohleenergie bis zum Jahr 2025 vor, zudem soll der Anteil der Erneuerbaren Energien am Energieverbrauch auf rund 27 % bis zum Jahr 2030 gesteigert werden. Dafür müssen die Erzeugungskapazitäten im Bereich der Photovoltaik auf 50 GW und die im Bereich der Windenergie auf 18,4 GW ausgebaut werden. Photovoltaik würde damit einen Anteil von mehr als 50 % an den Gesamterzeugungskapazitäten im Bereich der Erneuerbaren Energien in Italien einnehmen, gefolgt von Hydro- und Windenergie.

Die Zubauwerte im Bereich der Photovoltaik steigen seit Jahren kontinuierlich. Im Jahr 2019 wurden rund 737 MW an neuen Photovoltaikanlagen installiert. Dies ist der höchste Zubau seit sechs Jahren und entspricht einer Steigerung um fast 69 % gegenüber dem Jahr 2018. Im ersten Halbjahr 2020 waren es der COVID-19-Pandemie zum Trotz bereits 362 MW nach 231 MW im Vorjahreszeitraum. Zu diesem Anstieg trugen erneut zahlreiche Großprojekte mit langfristigen privatwirtschaftlichen Stromabnahmeverträgen (PPAs) bei, die in den vergangenen Monaten geschlossen wurden.

Niederlande

Die Niederlande haben sich im Rahmen einer parteiübergreifenden Initiative zu mehr Klimaschutz verpflichtet. Das Ende Juni 2019 beschlossene Klimagesetz sieht vor, dass die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 49 % und bis 2050 um 95 % gegenüber dem Referenzjahr 1990 reduziert werden. Die Schließung aller niederländischen Kohlekraftwerke soll bis 2030 erfolgen. Bis dahin muss sich der Mix der Energiegewinnungsarten in den Niederlanden allerdings grundlegend ändern: Im Jahr 2020 lag der Anteil der fossilen Energieträger mit 72 % am zweithöchsten in der EU, Atomkraft machte 3 % aus und Erneuerbare Energien lediglich 25 %.

Österreich

Die österreichische Bundesregierung hatte im Januar 2020 einen Entwurf des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG) vorgelegt, der bis Ende Oktober 2020 verabschiedet werden und zum 1. Januar 2021 in Kraft treten sollte. Aufgrund von Meinungsverschiedenheiten zur weiteren Ausgestaltung des Fördersystems innerhalb Österreichs und mit der EU verzögert sich die Verabschiedung. Die Regierungskoalition aus Österreichischer Volkspartei (ÖVP) und Grünen

Österreich hält jedoch an den Zielen fest, bis 2030 den Strombedarf (bilanziell über das Jahr gerechnet) ausschließlich aus erneuerbaren Energieträgern zu decken und ab 2040 klimaneutral zu sein. Zur Erreichung dieser Ziele sind hohe Investitionen in den Ausbau der Erzeugungskapazitäten und in die Netzinfrastruktur notwendig. Rund 1 Milliarde Euro wollen die Österreicher in den Ökostrom-Ausbau pro Jahr investieren. Durch das Gesetz soll der Sektor Erneuerbare Energien deutlich ausgebaut werden und die derzeitige Erzeugungsleistung um 27 TWh auf dann 81 TWh steigen. Geplant ist, dass davon 11 TWh auf Photovoltaikanlagen entfallen, 10 TWh auf Windkraftanlagen, 5 TWh auf Wasserkraftwerke und 1 TWh auf Biomasseanlagen.

Spanien

Der spanische Markt für Erneuerbare Energien hat in den vergangenen Jahren deutlich an Dynamik gewonnen. Ende des Jahres 2020 wurden rund 28 % des Strombedarfs aus erneuerbaren Quellen gedeckt – allen voran durch die Photovoltaik. Ende des Jahres waren Solaranlagen mit einer Gesamtleistung von rund 11,5 GW installiert. Wie im Vorjahr 2019 wurden Kapazitäten von mehr als 3,9 GW neu installiert. Wie enorm dieser Zuwachs ist, verdeutlicht der Blick auf die Zubauzahlen der Vorjahre: Im Jahr 2018 wurden Anlagen mit einer Kapazität von lediglich 261,7 MW, 2017 nur 135 MW sowie 2016 und 2015 nur 55 MW respektive 49 MW neu installiert.

Die spanische Regierung hat sich mit dem Klimawandel- und Übergangsgesetz das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2050 die Stromversorgung des Landes vollständig über Erneuerbare Energien abzudecken. In zehn Jahren wollen die Spanier bereits einen Ökostromanteil in Höhe von 74 % vorweisen können. Ebenfalls bis 2030 sollen das letzte Kohle- und Kernkraftwerk geschlossen werden. Damit würden die Treibhausgasemissionen Spaniens gegenüber ihrem Niveau in den 1990er Jahren um rund 90 % reduziert. Die Klimaneutralität soll bis 2050 Realität sein. Um diese Ziele zu erreichen, sollen pro Jahr mindestens 3 GW an neuen Solar- und Windkapazitäten über einen Zeitraum von zehn Jahren ausgebaut werden. Spanien hatte Ende Juni 2020 die Hälfte seiner Kohlekraftwerke vom Netz genommen. Die gestiegenen Preise für Emissionsrechte, die für einen besonders hohen Schadstoffausstoß fällig werden, machten den Betrieb der alten Kraftwerke immer unrentabler.

Spanien profitiert insbesondere von dem wachsenden Markt für PPAs, also langfristigen privatwirtschaftlichen Stromabnahmeverträgen, die vollständig ohne staatliche Förderungen auskommen. Die Kombination aus einem drastischen Rückgang der Kosten für die Photovoltaiktechnik, der hohen Sonneneinstrahlung sowie einer geringen Bevölkerungsdichte auf dem Land macht den spanischen Markt besonders attraktiv dafür.

Geschäftssegment Asset Management

Das Segment Asset Management des Encavis-Konzerns bietet institutionellen Investoren die Möglichkeit, sich über verschiedene Anlagevehikel an Erneuerbare-Energien-Assets zu beteiligen. Neben maßgeschneiderten individuellen Anlagestrategien und Direktinvestments ermöglichen nach Luxemburger Recht aufgelegte Fonds institutionellen Anlegern auch, sich an einem breit diversifizierten Portfolio aus Wind- und Solarparks zu beteiligen.

Erneuerbare-Energien-Anlagen bieten attraktive planbare Renditen und stabile Cashflows, die zu einem Großteil staatlich garantiert sind oder durch bonitätsstarke Kunden abgesichert werden. Ihre langen Laufzeiten und die geringere Korrelation zu anderen Asset-Klassen oder konjunkturellen Schwankungen prädestiniert diese Anlagen besonders für Pensionsfonds und Versicherungen, die langfristig investieren und große Portfolios diversifizieren müssen. Zudem hat sich die Dekarbonisierung von Investmentportfolios international als ein Trend etabliert; institutionelle Investoren ziehen sich zunehmend aus Investitionen in fossile Energieträger wie Kohle oder Erdöl zu Gunsten neuer Investments im Bereich der Erneuerbaren Energien zurück.

Wesentliche Ereignisse

Geschäftsverlauf

Encavis AG plant Verdopplung der eigenen Erzeugungskapazität bis 2025

Encavis hat am 8. Januar 2020 bekannt gegeben, dass der Vorstand der Encavis AG auf Basis detaillierter Planungen und interner Maßnahmenpakete sowie umfangreicher Marktanalysen eine strategische Wachstumsplanung für die kommenden sechs Jahre beschlossen hat. Die Corona-Pandemie hatte und hat kaum Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung des Konzerns. Weitere Details hierzu finden Sie im Prognosebericht in diesem zusammengefassten Lagebericht.

Encavis AG übernimmt spanischen Solarpark „La Cabrera“ komplett und erwirbt weitere Anteile einer Reihe bereits vollkonsolidierter Solarparks in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden

Konsequent verfolgt die Encavis AG ihre Strategie, möglichst 100%-Eigentümer aller Solarparks im eigenen Portfolio zu sein. Der Erwerb der restlichen Anteile (20%) des spanischen Solargroßprojekts „La Cabrera“ (200 MW Erzeugungskapazität) vom strategischen Entwicklungspartner Solarcentury erfolgte am 7. April 2020 (10%) und am 19. Mai 2020 (10%). Zuvor erwarb Encavis bereits die restlichen 49% des Solarparks Brandenburg/Havel (18,7 MW Erzeugungskapazität). Ebenso wurde auch die Mehrheitsbeteiligung von 64% des bereits vollkonsolidierten Solarparks Bitterfeld (6 MW Erzeugungskapazität) erworben. Zudem erwarb Encavis im Juli 2020 die restlichen Anteile (jeweils 15%) an zwölf französischen Solarparks (insgesamt 75 MW Erzeugungskapazität) sowie im Dezember 2020 die restlichen 19,99% an dem niederländischen Solarpark Budel (44 MW Erzeugungskapazität). Aktuell befinden sich nun alle britischen, französischen, italienischen und nahezu alle niederländischen und deutschen Solarparks (jeweils zu rund 99%) komplett im Eigentum der Encavis AG.

Encavis AG vereinbart Entwicklungspartnerschaft mit GreenGo über ein 500+-MW-Solarportfolio in Dänemark

Die Encavis AG veröffentlichte am 26. Mai 2020 eine Entwicklungspartnerschaft mit der GreenGo Energy Group A/S zur Entwicklung und Finanzierung eines subventionsfreien Solarparkportfolios in Dänemark mit einer Erzeugungskapazität von mehr als 500 MW. Encavis sichert sich einen exklusiven Zugang zu einem über ganz Dänemark diversifizierten Entwicklungsportfolio. Nachdem für das Großprojekt in Ringkøbing-Skjern an der Westküste Jütlands bereits der Planfeststellungsbeschluss sowie die Baugenehmigung vorliegen, ist geplant, im Frühjahr 2021 mit dem Bau zu beginnen. Die Partnerschaft mit GreenGo ergänzt das bereits bestehende Portfolio von strategischen Entwicklungspartnerschaften, die Encavis in jüngster Zeit geschlossen hat, um PV Dänemark.

Encavis AG und Sunovis schließen einen Kooperationsvertrag über ein 200+-MW-Solarportfolio in Deutschland

Die Encavis AG gab am 4. Juni 2020 bekannt, mit der Sunovis GmbH einen Kooperationsvertrag über ein 200+ MW großes Portfolio an subventionsfreien Solarprojekten in Deutschland abgeschlossen zu haben. Für zwei höchst leistungsfähige Photovoltaikanlagen soll an zwei verschiedenen Standorten in Deutschland, voraussichtlich noch innerhalb eines Jahres, mit dem Bau begonnen werden. Die Photovoltaikkraftwerke sparen pro Jahr rund 65.000 Tonnen CO₂ durch die Erzeugung „grünen“ Stroms ein.

Encavis übernimmt bei dieser innovativen Kooperation baureife Anlagen und ist für die Projektfinanzierung sowie die Gestaltung, die Verhandlung und den Abschluss des langfristigen Stromabnahmevertrags (PPA) verantwortlich. Encavis sichert sich damit weitere subventionsfreie Freiflächenanlagen in Deutschland, einem der begehrtesten Solarstandorte in Europa. Sunovis ist als Generalunternehmer für die professionelle Realisierung dieser Photovoltaikkraftwerke verantwortlich und übernimmt das gesamte Leistungsspektrum der Projektentwicklung sowie den Bau und die Wartung der Anlagen.

Es ist nicht die erste Kooperation zwischen den beiden Unternehmen. Im Jahr 2017 und 2019 hat die Sunovis GmbH bereits zwei Anlagen mit insgesamt 14,3 MW gebaut, die von Encavis erworben wurden.

Encavis kauft Windpark in Deutschland mit insgesamt 14,4 MW Erzeugungskapazität

Die Encavis AG gab am 29. Juni 2020 bekannt, vier von fünf Windenergieanlagen (WEA) des Windparks Viertkamp im Landkreis Stade im Norden Niedersachsens erworben zu haben. Die vier WEA wurden zwischen Dezember 2019 und Februar 2020 ans Netz angeschlossen. Die fünfte und baugleiche WEA gehört Anwohnern vor Ort und wurde bereits 2018 in Betrieb genommen. Diese Turbine des Typs Vestas V126/3.6, mit einer Nabenhöhe von 137 Metern, produzierte 2019 bereits deutlich mehr „grünen“ Strom als erwartet. Encavis kalkuliert mit einer Stromproduktion von 12,45 Gigawattstunden (GWh) p. a. pro WEA, in Summe also 49,8 GWh p. a. für die verbleibenden 24,5 Jahre der Gesamtprojektlaufzeit von 25 Jahren. Grund und Boden sind auf 20 Jahre gepachtet, mit Verlängerungsoptionen von zweimal fünf Jahren. Vergütet wird der „grüne“ Strom zu einem fixierten Tarif nach EEG für insgesamt 20 Jahre nach Erstinbetriebnahme bis zum Jahresende 2039. Allein diese vier Windenergieanlagen sparen alljährlich rund 30.000 Tonnen klimaschädliche CO₂-Emissionen ein.

Encavis veräußert Minderheitsanteil von 49% an Windparkportfolio in Österreich

Die Encavis AG gab am 21. Dezember 2020 die Veräußerung von 49% seines Windparkportfolios in Österreich an den größten regionalen österreichischen Energieversorger, die WIEN ENERGIE GmbH, bekannt. Die drei Windparks „Pongratzer Kogel“ und „Herrenstein“ in der Steiermark sowie „Zagersdorf“ im Burgenland stehen für eine Erzeugungskapazität von insgesamt 36,2 MW. Die strategische Weichenstellung des Encavis-Konzerns,

Minderheitsanteile von bis zu 49 % an ausgewählten Windparks an institutionelle Investoren oder Energieversorger zu veräußern, setzt bestehende Cash-Reserven zur Investition in weitere Projekte frei mit dem Ziel einer verbesserten regionalen Diversifikation des Portfolios. Zudem bestätigen diese Verkäufe regelmäßig die bilanziellen Wertansätze der Assets des bestehenden Portfolios (nach IFRS) und sie resultieren in Buchgewinnen im Einzelabschluss (nach HGB).

Encavis Asset Management AG erweitert das Portfolio für Luxemburger Spezialfonds Encavis Infrastructure Fund II (EIF II) und erreicht mit 480 Millionen Euro Eigenkapital institutioneller Investoren das maximale Fondsvolumen

Die Encavis Asset Management AG konnte im Juni 2020 zunächst 74,5 Millionen Euro Eigenkapital für den Spezialfonds Encavis Infrastructure Fund II (EIF II) einwerben und im November 2020 weitere 215,5 Millionen Euro. Exklusive Vertriebsstelle ist die Bayerische Landesbank (BayernLB). Das Beteiligungsangebot des Fonds richtet sich an Kreditinstitute, die in ein diversifiziertes Portfolio aus Solar- und Windparks in Europa investieren wollen. Administriert wird der Spezialfonds von der HANSAINVEST Lux S.A. Am 30. Dezember 2020 wurden die letzten Zeichnungsscheine für den Spezialfonds entgegengenommen. Damit ist einer der größten Erneuerbare-Energien-Fonds Deutschlands mit insgesamt mehr als 50 investierten Kreditinstituten nun geschlossen. Der Fonds weist nach diesem Platzierungserfolg ein Eigenkapital von 480 Millionen Euro aus. Ein Nachfolgeprodukt der Encavis Asset Management AG ist in Gründung und soll Mitte 2021 den Vertrieb durch die BayernLB aufnehmen.

Die Encavis Asset Management AG ist mit dem Portfolioaufbau und der Betriebsführung der Kraftwerke beauftragt. Bisher konnten Wind- und Solarparks in den Euro-Märkten Deutschland, Niederlande, Finnland und Frankreich realisiert werden. Die derzeit installierte Gesamtnennleistung des Fonds von mehr als 350 MW spart bereits heute jedes Jahr knapp 190.000 Tonnen klimaschädlicher CO₂-Emissionen ein. Insgesamt wird mit diesem Spezialfonds für Banken und Sparkassen ein Investitionsvolumen in Wind- und Solarparks von deutlich mehr als 1 Milliarde Euro realisiert werden können.

Im April 2020 wurden für diesen Banken-Spezialfonds drei Solarparks in den Niederlanden und ein Windpark in Deutschland mit einer Gesamterzeugungsleistung von mehr als 55 MW erworben. Die drei Solarparks befinden sich an unterschiedlichen Standorten in den Niederlanden. Der Solarpark „Flierbelten“ in der Provinz Overijssel speist seit Anfang März 2020 bis zu 5,7 MW in das Stromnetz ein. Für die Photovoltaikanlagen des Parks „Jumaheerd“ mit einer Kapazität von 6,7 MWp erfolgte der Netzanschluss im September 2020. Der Solarpark „Sekdoorn“ unweit der Stadt Zwolle wurde auf einem Baggersee errichtet. Die teils schwimmenden Anlagen erbringen seit Netzanschluss im Juni 2020 eine Gesamterzeugungsleistung in Höhe von 14,5 MWp. Entwickelt und realisiert wurden die PV-Anlagen vom Münchener Projektierer und Energiedienstleister BayWa r.e. Zum Portfolio gehört auch der Windenergiepark „Gieboldehausen“ im niedersächsischen Landkreis Göttingen. Die acht Windenergieanlagen des Herstellers Vestas mit einer Gesamtnennleistung von 28,5 MW wurden zwischen 2016 und 2019 errichtet und in Betrieb genommen. Projektiert wurden die Anlagen vom Energieparkentwickler UKA, der über die UKB Umweltgerechte Kraftanlagen Betriebsführung weiterhin das technische Windparkmanagement übernimmt. Diese Solar- und Windanlagen sparen alljährlich rund 57.000 Tonnen klimaschädlicher CO₂-Emissionen ein.

Das Portfolio konnte im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres mit einem bereits in Betrieb befindlichen Windpark in Frankreich von der Energiequelle GmbH ausgebaut werden. Der erworbene Windpark „Senonnes“ befindet sich in der Region „Pays de la Loire“ im Nordwesten Frankreichs und wurde im Mai 2019 an das Stromnetz angeschlossen. Für eine Gesamtleistung von rund 11,5 MW sorgen fünf Windenergieanlagen des Typs Enercon E-82. Ebenso kam ein Windpark im Westen Frankreichs hinzu, mit fünf Windenergieanlagen des Typs Enercon E-92 und einer Gesamterzeugungsleistung von 11,75 MW. Er wurde neu errichtet und hat Ende September 2020 den Betrieb aufgenommen. Zudem wurde zum Ende des Geschäftsjahres ein niederländischer Solarpark um 6,7 MW mit schwimmenden Anlagen auf einem Baggersee erweitert.

Des Weiteren wurde das betreute Portfolio für den EIF II um einen Solarpark in Frankreich erweitert. Die Photovoltaik-Freiflächenanlage „Blueberry“, gelegen in Châteauroux in der Region Centre-Val de Loire in Frankreich, verfügt über eine Nennleistung von rund 30 MWp und profitiert von langfristigen Einspeisevergütungen. Die Inbetriebnahme des Solarparks erfolgte im ersten Quartal 2021.

Im Dezember kam ein finnisches Windparkportfolio mit einer Nennleistung von 36,2 MW, das in den Regionen Lappland, Österbotten und Nordösterbotten liegt und sowohl auf den EIF II als auch auf den EIF III verteilt wird, hinzu. Die vier Standorte verfügen mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 7,8 m/s über erstklassige Rahmenbedingungen für die Ertragsstärke der Anlagen. Zudem ist Finnland aufgrund eines stabilen Länderratings und sehr transparenter Strukturen

ein interessanter Markt für Investitionen im Onshore-Wind-Bereich. Alle Anlagen befinden sich bereits seit drei bis fünf Jahren in Betrieb und profitieren von staatlichen Einspeisevergütungen.

Zuletzt ergänzt ein deutsches Windparkportfolio das Fondsportfolio des EIF II. Die vier Anlagen, gelegen in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland, versorgen 41.000 Haushalte mit „grünem“ Strom und sparen jährlich 51.000 Tonnen schädliches CO₂ ein. Die Gesamterzeugungsleistung der Anlagen liegt bei 53 MW. Entwickelt und realisiert wurden die Windparks von dem Erneuerbare-Energien-Unternehmen BayWa r.e. Vor dem Hintergrund aufwendiger Genehmigungsprozesse und hoher Auflagen von Politik und Kommunen ist der Erwerb bereits realisierter Windenergieprojekte in Deutschland eine seltene Opportunität, die ein exzellentes Branchennetzwerk voraussetzt.

Encavis AG: Hauptversammlung beschließt Dividendenerhöhung

Die erste virtuelle Hauptversammlung der Encavis AG beschloss eine erneute Anhebung der Bardividende auf 0,26 Euro (Vorjahr: 0,24 Euro) je Stückaktie mit einer Zustimmungsqute von 88,71 %. Diese bereits achte Erhöhung der Dividende in Folge strebt einer Zieldividende von 0,30 Euro je Stückaktie für das Jahr 2021 entgegen. Bereits zum siebten Mal in Folge konnten die Aktionäre wählen, ob sie sich für den Bezug der Bardividende in Höhe von 0,26 Euro je Stückaktie, alternativ den Bezug von neuen Aktien im Verhältnis 60,25:1 (für rechnerisch 60,25 bestehende Aktien erhält der Aktionär eine zusätzliche neue Aktie) zu einem rechnerischen Bezugspreis von 10,845 Euro je Aktie oder für eine Kombination aus beiden Möglichkeiten entscheiden. Die deutliche Mehrheit der Aktionäre entschied sich mit einer Annahmequote von 61,5% für den Bezug neuer Aktien anstelle der Bardividende. Insgesamt wurden somit 1.398.087 neue Aktien emittiert und eine Bardividende in Höhe von 20.467.924,71 Euro an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Auszahlung der Bardividende erfolgte am 16. Juni 2020, die Einbuchung der neuen Aktien in die Wertpapierdepots der Aktionäre erfolgte am 24. Juni 2020.

Zur ersten virtuellen Hauptversammlung der Encavis AG, die unverändert zum geplanten Termin am 13. Mai 2020 stattfand, wählten sich via Internet etwas mehr als 200 Aktionärinnen und Aktionäre ein. Im Vorjahr erschienen zur Präsenz-HV rund 220 Aktionäre und Gäste als Teilnehmer. Die diesjährige Präsenz des stimmberechtigten Grundkapitals von rund 61,6% übertraf die Präsenzquote des Vorjahres von rund 56,2%.

Encavis AG: erfolgreiche Umplatzierung von Aktien aus Familienbesitz

Im Mai 2020 wurde die Encavis AG davon unterrichtet, dass die Familie Heidecker am 28. Mai 2020 insgesamt 2.950.903 Aktien, das entspricht rund 2,15% an der Encavis AG, veräußert hat. Verkäufer war die PELABA Vermögensverwaltungs GmbH & Co. KG. Die veräußerten Aktien waren zuvor Familienmitgliedern zugeordnet, die ihr Vermögen neu strukturieren wollten.

Die Familie Heidecker wird weiterhin rund 3,1 Millionen Aktien, das entspricht rund 2,26% an der Encavis AG, über die PELABA Anlageverwaltungs GmbH & Co. KG halten. Die Berenberg Bank war mit der Platzierung der Aktien beauftragt.

SCOPE Ratings bestätigt „Investment Grade“-Emittentenrating BBB- mit stabilem Ausblick für die Encavis AG

Die Encavis AG ist am 2. Oktober 2020 in einer aktualisierten Analyse von SCOPE Ratings (SCOPE) erneut mit dem Investment-Grade-Emittentenrating (BBB-) bewertet worden. Der Ausblick für das Rating ist stabil. Die Bestätigung reflektiert SCOPEs Einschätzung des geschützten Geschäftsmodells von Encavis, die kontinuierlich verbesserte Diversifizierung sowie die solide Absicherung von Verbindlichkeiten und Liquidität.

SCOPE hat das Emittentenrating der Encavis AG und ihrer Finanzierungstochter Encavis Finance B.V. mit BBB-/Stable bestätigt. Gleichzeitig bestätigte SCOPE die langfristigen Ratings für vorrangige unbesicherte Verbindlichkeiten mit BBB- und BB für nachrangige (hybride) Verbindlichkeiten wie die Hybrid-Wandelanleihe (ISIN: DE000A19NPE8) sowie für kurzfristige Verbindlichkeiten mit S-2.

SCOPEs Emittentenrating gibt den Teilnehmern auf den internationalen Finanzmärkten eine klare Orientierung und unabhängige Einschätzung über die aktuelle und mittelfristige Bonitätslage von Encavis und sorgt damit für mehr Sicherheit und Transparenz.

Encavis AG verpflichtet sich im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsoffensive den zehn Prinzipien des UN Global Compact

Die Encavis AG hat am 1. Dezember 2020 ihren Beitritt zum Nachhaltigkeitsnetzwerk der Vereinten Nationen (United Nations Global Compact) bekannt gegeben. Encavis treibt damit seine kürzlich gestartete Nachhaltigkeitsoffensive spürbar voran. Encavis bekennt sich mit dem Beitritt zum UN Global Compact nun auch formell zu den Werten der weltweit größten Initiative für verantwortungsvolle Unternehmensführung und verpflichtet sich damit den zehn

universellen Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umwelt und Klima sowie Korruptionsprävention. Der Nachhaltigkeitsinitiative der Vereinten Nationen haben sich weltweit bereits rund 15.000 Organisationen angeschlossen.

Encavis hat sich auf den Weg gemacht, die eigenen Wertschöpfungsstrukturen ganzheitlich zu analysieren und weiter zu optimieren. Nachhaltigkeit soll in all ihren Facetten in die operativen und strategischen Unternehmensprozesse integriert werden. Gemäß den Anforderungen des UN Global Compact wird Encavis jährlich über den Fortschritt innerhalb der zehn Nachhaltigkeitsprinzipien berichten und sich dabei auch an weiteren wesentlichen nationalen und internationalen Nachhaltigkeitsstandards orientieren.

Die zehn Prinzipien des UN Global Compact im Überblick:

Menschenrechte

1. Unternehmen sollen den Schutz der internationalen Menschenrechte unterstützen und achten.
2. Unternehmen sollen sicherstellen, dass sie sich nicht an Menschenrechtsverletzungen mitschuldig machen.

Arbeitsnormen

3. Unternehmen sollen die Vereinigungsfreiheit und die wirksame Anerkennung des Rechts auf Kollektivverhandlungen wahren.
4. Unternehmen sollen für die Beseitigung aller Formen von Zwangsarbeit eintreten.
5. Unternehmen sollen für die Abschaffung von Kinderarbeit eintreten.
6. Unternehmen sollen für die Beseitigung von Diskriminierung bei Anstellung und Erwerbstätigkeit eintreten.

Umwelt

7. Unternehmen sollen im Umgang mit Umweltproblemen dem Vorsorgeprinzip folgen.
8. Unternehmen sollen Initiativen ergreifen, um größeres Umweltbewusstsein zu fördern.
9. Unternehmen sollen die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien beschleunigen.

Korruptionsprävention

10. Unternehmen sollen gegen alle Arten der Korruption eintreten, einschließlich Erpressung und Bestechung.

Encavis AG tritt dem United-Nations-Principles-of-Responsible-Investments-(UN PRI)-Netzwerk bei

Die Encavis AG hat am 3. Dezember 2020 bekannt gegeben, gemeinsam mit ihrer 100%igen Tochtergesellschaft Encavis Asset Management AG dem Nachhaltigkeitsnetzwerk PRI (Principles of Responsible Investments) der Vereinten Nationen beigetreten zu sein. Encavis verpflichtet sich damit zu einem Investitionsverhalten, das neben der wirtschaftlich-finanziellen Relevanz auch ökologischen und sozialen Kriterien sowie Fragen einer guten Unternehmensführung Rechnung trägt (Environmental, Social and Governmental Issues = ESG). Dies bedeutet für den Kapitalanlageprozess, dass Encavis zukünftig ESG-Nachhaltigkeitskriterien noch deutlicher in die Investmentprozesse einbeziehen wird.

Die sechs PRI-Prinzipien adressieren die eigene Verantwortung. Sie ergibt sich aus den gesellschaftlichen und kundenseitigen Erwartungen an Encavis, aus politisch-regulatorischen Vorgaben oder sich ändernden Chancen und Risiken am Kapitalmarkt. Die Mitgliedschaft im PRI-Verbund ist ein weiteres Bekenntnis zu einer transparenten und nachweisbaren Nachhaltigkeitsorientierung. Damit verbunden sind ein Erstbericht über den Status quo der Kapitalanlage sowie ein jährlich vorzulegender Fortschrittsbericht im Rahmen der laufenden Nachhaltigkeitsarbeit und -kommunikation der Encavis AG. Der Konzern dokumentiert hiermit seine Entwicklungsverpflichtung hin zu mehr Nachhaltigkeit und die eigene Entwicklung des Investitionsportfolios nach ESG-Kriterien.

Die sechs Prinzipien für verantwortliches Investieren im Überblick:

1. Wir werden ESG-Themen in die Analyse- und Entscheidungsprozesse im Investmentbereich einbeziehen.
2. Wir werden aktiver Anteilseigner sein und ESG-Themen in unserer Investitionspolitik und -praxis berücksichtigen.
3. Wir werden Unternehmen und Körperschaften, in die wir investieren, zu einer angemessenen Offenlegung in Bezug auf ESG-Themen anhalten.
4. Wir werden die Akzeptanz und die Umsetzung der Prinzipien in der Investmentbranche vorantreiben.
5. Wir werden zusammenarbeiten, um unsere Wirksamkeit bei der Umsetzung der Prinzipien zu steigern.

6. Wir werden über unsere Aktivitäten und Fortschritte bei der Umsetzung der Prinzipien Bericht erstatten.

Soll-Ist-Vergleich 2020

Der Vorstand von Encavis ging in seiner im Lagebericht 2019 abgegebenen Prognose bezüglich der um zahlungsunwirksame IFRS-Effekte bereinigten operativen Kennzahlen davon aus, dass sich die positive Umsatz- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2020 weiter fortsetzen wird.

in Mio. EUR

	Prognose (GB 2019)	Ist 2020 (operativ)	Ist 2019 (operativ)	% zum Vorjahr
Umsatzerlöse	>280	292,3	273,8	+6,8
Operatives EBITDA	>220	224,8	217,6	+3,3
Operatives EBIT	>130	132,2	132,2	+0,0
Operativer Cashflow	>200	212,9	189,3	+12,5
Operatives Ergebnis je Aktie in Euro	0,41	0,43	0,43	+0,0
Technische Verfügbarkeit der Anlagen in %	>95	99	99	+0,0

Die Umsatzerlöse konnten im Vergleich zum Vorjahr um 18,5 Millionen Euro bzw. 7 % gesteigert werden und übertrafen den Planansatz aus der im Geschäftsbericht 2019 veröffentlichten Prognose um 12,3 Millionen Euro. Nach meteorologisch starken neun Monaten erwies sich das vierte Quartal als sehr windarm. Insgesamt waren die Wetterbedingungen in 2020 nur leicht besser als im langjährigen Mittel und deutlich schlechter als in 2019. So erwirtschafteten die Solarparks in Deutschland Umsatzerlöse über dem Planansatz, wenn auch unterhalb des Vorjahresniveaus. Insbesondere in Italien und im Vereinigten Königreich führten die meteorologischen Bedingungen zu einem Umsatz unterhalb des Vorjahreswerts und den Planannahmen. Aufgrund eines insgesamt unterdurchschnittlichen Windaufkommens insbesondere in Deutschland, Dänemark und Österreich lag das Segment Windparks rund 8 % unter Plan. Dennoch lagen die Umsatzerlöse in diesem Segment aufgrund der Erweiterung des Portfolios um mehrere Anlagen in Dänemark über denen des Vorjahres. Grundsätzlich besteht für das Segment Windparks eine größere Planungsunsicherheit als für das Segment Photovoltaik. Das Windaufkommen unterliegt größeren jährlichen Schwankungen als die Sonneneinstrahlung. Im Segment Asset Management lagen die Umsatzerlöse über den Erwartungen.

Die im Geschäftsbericht 2019 veröffentlichte Prognose auf Basis des Bestandsportfolios vom 10. März 2020 konnte auch hinsichtlich der Ergebniskennzahlen EBITDA und EBIT um 4,8 Millionen Euro bzw. 2,2 Millionen Euro übertroffen werden.

Der operative Cashflow konnte von 189,3 Millionen Euro im Vorjahr auf 212,9 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2020 gesteigert werden. Die im Geschäftsbericht 2019 veröffentlichte Prognose konnte damit deutlich übertroffen werden.

Das operative Ergebnis je Aktie liegt mit 0,43 Euro über dem im Geschäftsbericht 2019 prognostizierten Wert von 0,41 Euro.

Entwicklung der Segmente

Nachfolgend wird die Entwicklung der berichtspflichtigen Segmente im Encavis-Konzern dargestellt. Es sind nur erworbene Gesellschaften dargestellt, welche im Geschäftsjahr bereits einen Beitrag zur Stromerzeugung des jeweiligen Segments geleistet haben.

Segment PV Parks

Das Solarparkportfolio im Eigenbestand von Encavis umfasst zum 31. Dezember 2020 insgesamt 166 Solarparks mit einer Gesamtkapazität von über 1,3 GW. Die Solarparks verteilen sich auf die Länder Deutschland, Italien, Frankreich, Großbritannien, Niederlande und Spanien.

Die Geschäftstätigkeit des Konzerns unterliegt saisonalen Einflüssen, was zu Schwankungen in den Umsatzerlösen und Ergebnissen im Verlauf des Jahres führt. Im Segment PV Parks, das alle sich im Eigenbestand befindlichen Solarparks umfasst, sind vor allem die Monate April bis September umsatzstärker als die Herbst- und Wintermonate.

Das Solarparkportfolio konnte im Jahr 2020 vor dem Hintergrund einer eher mäßigen Anzahl an Sonnenstunden durch den Neuerwerb des im November vollständig ans Netz angeschlossenen spanischen Solarparks „La Cabrera“ eine Planüberschreitung von rund 4% verzeichnen. Die Umsatzerlöse der Solarparks lagen damit jedoch unterhalb des Vorjahres, das durch besonders günstige meteorologische Bedingungen geprägt war. Die tatsächlich eingespeiste Strommenge der im Eigenbestand des Konzerns befindlichen Solarparks im Geschäftsjahr 2020 beträgt 1.047.911 Megawattstunden (MWh) (Vorjahr: 985.550 MWh). Damit ist diese im Vergleich zum Vorjahr um rund 6% angestiegen. Von der eingespeisten Strommenge entfallen 27% (Vorjahr: 29%) auf die Solarparks in Deutschland, 23% (Vorjahr: 25%) auf die Solarparks in Frankreich, 21% (Vorjahr: 22%) auf die Solarparks in Italien, 12% (Vorjahr: 13%) auf die Solarparks in Großbritannien, 11% (Vorjahr: 11%) auf die Solarparks in den Niederlanden und 6% (Vorjahr: 0%) auf die Solarparks in Spanien.

Im Geschäftsjahr 2020 wurden folgende Gesellschaftsanteile erworben:

- Cabrera Energía Solar S.L., Spanien, Aufstockung Konzernanteil von 80% auf 100%

Die vier Solarparks Desarrollos Empresariales Luanda S.L.U., Narges Develops S.L.U., Navid Enterprise S.L.U. und Neftis Business S.L.U. stellen jeweils 100%ige Tochtergesellschaften der Cabrera Energía Solar S.L. dar, ebenso die zugehörige Infrastrukturgesellschaft Griffin Develops S.L.

Segment Windparks

Das Windparkportfolio im Eigenbestand von Encavis umfasst zum 31. Dezember 2020 insgesamt 42 Windparks mit einer Gesamtkapazität von 427 MW. Die Windparks verteilen sich auf die Länder Deutschland, Italien, Frankreich, Österreich und Dänemark.

Die Windparks sind meteorologisch bedingt in den Herbst- und Wintermonaten umsatzstärker als in den Sommermonaten.

Das Windparkportfolio lag im Jahr 2020 aufgrund eines insgesamt unterdurchschnittlichen Windaufkommens insbesondere in Deutschland, Dänemark und Österreich rund 8% unter Plan. Die tatsächlich eingespeiste Strommenge der im Eigenbestand des Konzerns befindlichen Windparks im Geschäftsjahr 2020 beträgt 1.024.843 MWh (Vorjahr: 742.933 MWh). Damit ist diese, getrieben durch Neuakquisitionen in Dänemark und Deutschland, im Vergleich zum Vorjahr um rund 38% angestiegen. Von der eingespeisten Strommenge entfallen 49% (Vorjahr: 62%) auf die Windparks in Deutschland, 34% (Vorjahr: 15%) auf die Windparks in Dänemark, 9% (Vorjahr: 11%) auf die Windparks in Frankreich, 7% (Vorjahr: 11%) auf die Windparks in Österreich und 1% (Vorjahr: 1%) auf den Windpark in Italien.

Im Geschäftsjahr 2020 wurde folgender Windpark erworben:

- Windpark Viertkamp GmbH & Co. KG, Deutschland, Konzernanteil 100%

Segment PV Service

Das Segment enthält die 100%-Tochtergesellschaft Encavis Technical Services GmbH. Die Gesellschaft hat die technische Betriebsführung für viele deutsche und italienische Solarparks des Encavis-Konzerns übernommen. Das konzernintern betreute Volumen liegt zum 31. Dezember 2020 bei rund 280 MWp.

Darüber hinaus hat die Encavis Technical Services GmbH seit 2012 Verträge für die technische Betriebsführung von Parks übernommen, die nicht zum Encavis-Konzern gehören. Die Parks liegen in Thüringen und Norditalien. Das konzernextern betreute Volumen liegt bei rund 9 MWp.

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2019 die Stern Energy GmbH gegründet und ihr gesamtes Sachanlagevermögen sowie einen Teil ihrer Geschäftsbesorgungsverträge im Rahmen eines Asset Deals in diese eingelegt. Die Anteile an der Stern Energy GmbH wurden im ersten Quartal des Geschäftsjahrs 2020 an das assoziierte Unternehmen Stern Energy S.p.A. veräußert. Durch diese Transaktion werden die Kompetenzen der beiden Partner Stern und Encavis ideal gebündelt, was ein umfassendes Angebot technischer Betriebsführung für konzerninterne und -externe Parks in vielen

Ländern Europas ermöglicht. Strategisch plant Encavis den derzeitigen Anteilsbesitz von 30% mittelfristig auf zunächst 50% und danach 100% aufzustocken.

Segment Asset Management

Das Geschäftsfeld Asset Management umfasst alle Dienstleistungen für Drittinvestoren wie die Initiierung von Fonds bzw. die individuelle Gestaltung und Strukturierung sonstiger Investitionen für professionelle Anleger im Bereich Erneuerbare Energien sowie den Betrieb der von diesen Anlegern gehaltenen Anlagen. Insgesamt umfasst das betreute Portfolio zum 31. Dezember 2020 23 Solarparks und 47 Windparks in Deutschland, Italien, Frankreich, Großbritannien, Finnland, Schweden, Österreich und den Niederlanden.

Im Segment Asset Management übertrafen die Umsatzerlöse die Erwartungen deutlich. Das betreute Portfolio an Wind- und Solarparks konnte im Berichtsjahr erheblich ausgebaut werden. Insbesondere für den luxemburger Spezialfonds Encavis Infrastructure Fund II konnten 15 Solar- und Windparks in verschiedenen europäischen Ländern für institutionelle Investoren erworben werden. Mit einem Eigenkapital von 480 Millionen Euro konnte das maximale Fondsvolumen im Dezember 2020 erreicht werden, was einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 1 Milliarde Euro gleichkommt. Ein Nachfolgeprodukt für den EIF II ist derzeit in Gründung und soll Mitte 2021 den Vertrieb durch die BayernLB aufnehmen.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage Encavis-Konzern

Allgemeines

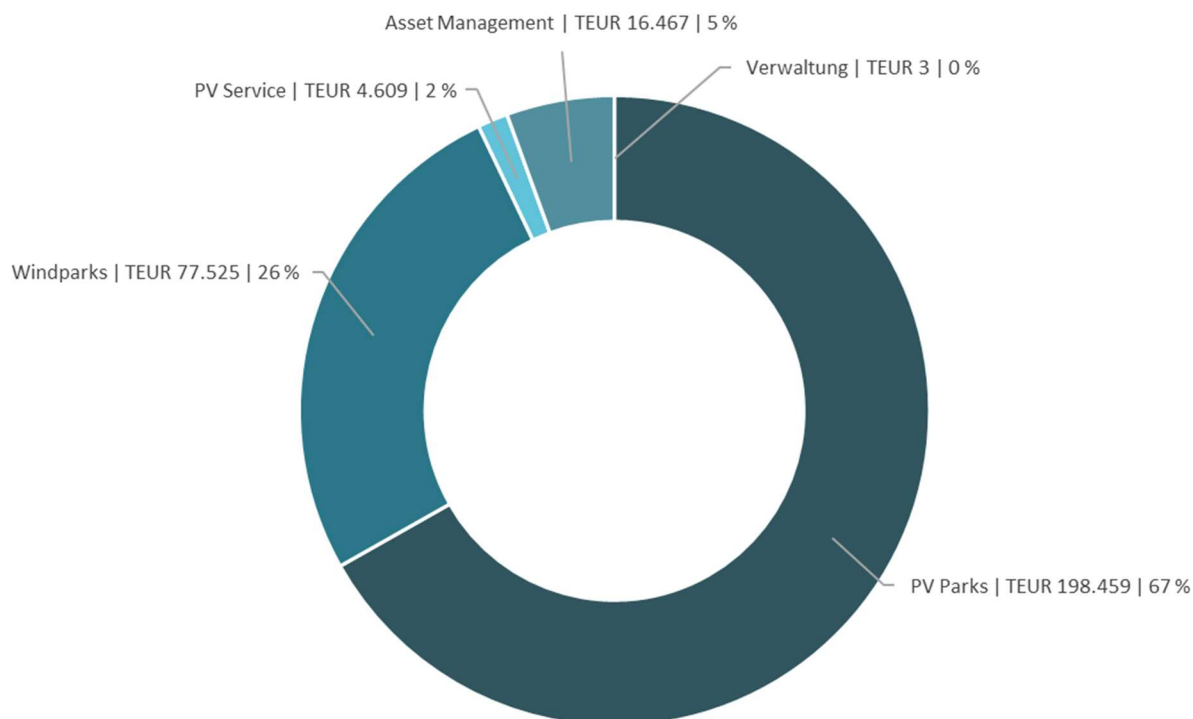
Im Geschäftsjahr hat Encavis die Methode der Verrechnung der latenten Steueransprüche und -schulden geändert. Die Änderung resultiert in einer Verringerung der aktiven und passiven latenten Steuern um jeweils TEUR 111.964 zum 1. Januar 2019 beziehungsweise TEUR 112.903 zum 31. Dezember 2019. Vor diesem Hintergrund sind die diesbezüglichen Vorjahreszahlen nicht mit den Werten im Geschäftsbericht 2019 abstimmbare. Für nähere Erläuterungen siehe Kapitel 2 im Anhang zu diesem Konzernabschluss.

Ertragslage

Der Konzern erzielte im Geschäftsjahr 2020 Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 292.300 (Vorjahr: TEUR 273.822). Dies entspricht einem Wachstum von rund 7%. Während das Windparkportfolio ein Wachstum in Höhe von TEUR 14.410 verzeichnen konnte, sanken die Umsatzerlöse des Solarparkportfolios im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um TEUR 1.665. Die Erhöhung der Umsatzerlöse im Windparkportfolio wird im Wesentlichen von der Erweiterung des Portfolios um mehrere Anlagen in Dänemark getragen, aber auch ein neu erworbener deutscher Windpark hat im Berichtszeitraum erstmals Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 984 erwirtschaftet. Der Rückgang der Umsatzerlöse im Solarparkportfolio ist witterungsbedingt. Zwar lag die Anzahl an Sonnenstunden insgesamt über dem langjährigen Mittel, aber dennoch unterhalb des Vorjahreswertes. Insbesondere die im Vorjahresvergleich geringere Sonneneinstrahlung in Italien, Großbritannien, Deutschland und Frankreich führte dazu, dass die Umsatzerlöse des Solarparkportfolios geringer ausfielen als im Vergleichszeitraum. Der witterungsbedingte Rückgang konnte auch nicht durch die Umsatzerlöse des seit November 2020 vollständig ans Netz angeschlossenen spanischen Solarparks „La Cabrera“ kompensiert werden, der einen Umsatzbeitrag in Höhe von TEUR 2.343 leistete. Darüber hinaus enthalten die Umsatzerlöse Erträge in Höhe von TEUR 16.467 (Vorjahr: TEUR 11.612) aus dem Asset Management.

Die Umsatzerlöse im Konzern setzen sich zusammen aus der Einspeisung von Strom in das Stromnetz, aus der Betriebsführung von Parks für Dritte und weiteren Erlösen aus dem Asset Management.

Der Umsatz nach Segmenten teilt sich wie folgt auf:



Sonstige Erträge erzielte der Konzern in Höhe von TEUR 17.314 (Vorjahr: TEUR 14.839). Darin enthalten sind TEUR 4.851 einmalige Erträge im Zusammenhang mit der Erstkonsolidierung eines ehemals nach der Equity-Methode bilanzierten spanischen Solarparks aus der Übergangsbilanzierung sowie TEUR 3.055 Erträge aus dem Verkauf der Stern Energy GmbH. Weiterhin sind in dieser Position Erträge aus der Auflösung von passivischen Abgrenzungsposten (Zuwendungen der öffentlichen Hand) in Höhe von TEUR 2.311 (Vorjahr: TEUR 2.255) und periodenfremde Erträge in Höhe von TEUR 1.983 (Vorjahr: TEUR 4.759) enthalten. Von den periodenfremden Erträgen entfallen TEUR 848 (Vorjahr: TEUR 476) auf die Auflösung von Rückstellungen.

Der Materialaufwand beläuft sich im Berichtsjahr auf TEUR 3.008 (Vorjahr: TEUR 2.136). Hierin enthalten sind vor allem die Aufwendungen für Bezugsstrom in den Solar- und Windparks.

Der Personalaufwand ist von TEUR 16.997 im Geschäftsjahr 2019 auf TEUR 20.659 im Berichtsjahr angestiegen. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf höhere Aufwendungen aus Aktienoptionsprogrammen (AOP) im Zusammenhang mit der sehr positiven Entwicklung des Aktienkurses zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 2020 wurden TEUR 9 (Vorjahr: TEUR 44) aus dem physischen Aktienoptionsprogramm 2012, TEUR 1.124 (Vorjahr: TEUR 1.718) aus dem virtuellen Aktienoptionsprogramm 2017, TEUR 2.695 (Vorjahr: TEUR 1.070) aus dem Aktienoptionsprogramm 2018, TEUR 1.444 (Vorjahr: TEUR 194) aus dem virtuellen Aktienoptionsprogramm 2019 sowie TEUR 85 aus dem für das Geschäftsjahr 2020 neu aufgelegten virtuellen Aktienoptionsprogramm 2020 als Personalaufwand erfasst. Der Aufwand für das AOP 2012 resultiert aus der Bewertung der Optionen mit ihren beizulegenden Zeitwerten an den jeweiligen Ausgabeterminen und ist für die sechste Tranche des Programms erfasst worden. Die letzte Tranche des AOP 2012 wurde in 2020 vollständig abgelöst. Die AOP 2017 – 2020 sind jährlich wiederkehrende, langfristige Vergütungskomponenten, die auf die Gesamtperformance der Encavis-Aktie bezogen sind. Ein vom Aufsichtsrat festgelegter Zuteilungsbetrag wird in virtuelle Aktienoptionen, sogenannte Share Appreciation Rights (SAR), umgerechnet. Die Höhe der variablen Komponenten wurde auf Basis des Plans AOP 2017 – 2020 berechnet, der am 1. Juli 2017 (bzw. am 1. Juli 2018, 2019 und 2020) in Kraft trat.

Zum 31. Dezember 2020 beschäftigte der Encavis-Konzern neben dem Vorstand 134 (Vorjahr: 134) Mitarbeiter.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich im Geschäftsjahr 2020 auf TEUR 57.542 (Vorjahr: TEUR 53.427). Hierin sind vor allem die Kosten für den Betrieb der Solar- und Windparks in Höhe von TEUR 44.439 (Vorjahr: TEUR 38.812) enthalten. Unter anderem beinhalten sie Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltung, die technische und kaufmännische Betriebsführung, Versicherungen, verschiedene sonstige Kosten wie Kfz-Kosten, Kosten für IT sowie Telekommunikation. Die sonstigen Aufwendungen beinhalten ferner Kosten für den laufenden

Geschäftsbetrieb in Höhe von TEUR 13.103 (Vorjahr: TEUR 14.615). Der Anstieg der sonstigen Aufwendungen ist sowohl auf die in den vergangenen Quartalen neu akquirierten Wind- und Solarparks als auch auf verschiedene Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen von Solarparks zurückzuführen.

Der Konzern erzielte damit im Geschäftsjahr 2020 ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) in Höhe von TEUR 228.405 (Vorjahr: TEUR 216.101). Die EBITDA-Marge beträgt rund 78% (Vorjahr: 79%).

Bei den Abschreibungen in Höhe von TEUR 136.580 (Vorjahr: TEUR 124.674) handelt es sich im Wesentlichen um die planmäßigen Abschreibungen auf die Photovoltaik- und Windkraftanlagen sowie auf immaterielle Vermögenswerte (Stromeinspeiseverträge bzw. exklusive Nutzungsrechte). Der Anstieg resultiert maßgeblich aus den neu erworbenen bzw. im Vorjahr nur zeitanteilig einbezogenen Solar- und Windparks.

Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) ist von TEUR 91.426 im Vorjahr auf TEUR 91.825 im Geschäftsjahr 2020 angestiegen. Dies entspricht einer EBIT-Marge von rund 31% (Vorjahr: 33%).

Die Finanzerträge sind von TEUR 24.771 im Vorjahr auf TEUR 17.256 im Berichtsjahr zurückgegangen. Mit Erträgen in Höhe von TEUR 7.728 (Vorjahr: TEUR 3.030) resultieren sie aus Zinserträgen aus Ausleihungen an assoziierte Unternehmen. Weiterhin sind Zinserträge aus der Auflösung von Step-ups auf Bankdarlehen und Leasingverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 7.233 (Vorjahr: TEUR 11.485) sowie Erträge im Zusammenhang mit den Veränderungen der Marktwerte der Zinsswaps in Höhe von TEUR 1.555 (Vorjahr: TEUR 1.032) enthalten. Finanzaufwendungen sind in Höhe von TEUR 72.120 (Vorjahr: TEUR 62.468) angefallen. Hierin sind im Wesentlichen der Zinsaufwand für die Non-Recourse-Darlehen zur Finanzierung der Anlagen in den Parkgesellschaften, der Zinsaufwand im Zusammenhang mit dem Genussrecht der Gothaer Versicherungen, der Zinsaufwand für weitere Konzernfinanzierungen sowie unterschiedliche nicht zahlungswirksame Aufwendungen enthalten. Die Entwicklung der Finanzerträge und -aufwendungen ist maßgeblich durch Erträge und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen geprägt. Innerhalb der Finanzerträge führt dies zu einem Rückgang von TEUR 4.195 und innerhalb der Finanzaufwendungen zu einem Anstieg von TEUR 4.430. Das Finanzergebnis beinhaltet darüber hinaus das Ergebnis der nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen in Höhe von TEUR -9.622 (Vorjahr: TEUR -3.078).

Das hieraus resultierende Ergebnis vor Steuern (EBT) beträgt TEUR 27.339 (Vorjahr: TEUR 50.652). Die EBT-Marge beläuft sich auf rund 9% (Vorjahr: 18%). Der Rückgang des EBT resultiert im Wesentlichen aus den oben beschriebenen nicht zahlungswirksamen Bewertungseffekten im Finanzergebnis.

Der in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesene Steueraufwand beläuft sich im Geschäftsjahr 2020 insgesamt auf TEUR 8.965 (Vorjahr: TEUR 21.257) und entfällt auf nicht zahlungswirksame latente Steuern sowie originäre Steuern. Die laufende Steuerbelastung beträgt TEUR 9.498 (Vorjahr: TEUR 16.196). Ein latenter Steuerertrag wurde in Höhe von TEUR 533 (Vorjahr: Aufwand in Höhe von TEUR 5.061) erfasst.

Insgesamt ergibt sich ein Konzernergebnis in Höhe von TEUR 18.374 (Vorjahr: TEUR 29.394).

Das Konzernergebnis setzt sich aus dem Ergebnis der Anteilseigner der Muttergesellschaft in Höhe von TEUR 10.142 (Vorjahr: TEUR 22.189), dem Ergebnis nicht beherrschender Gesellschafter in Höhe von TEUR 327 (Vorjahr: TEUR 1.280) und dem Ergebnisanteil der Hybridkapitalgeber in Höhe von TEUR 7.905 (Vorjahr: TEUR 5.925) zusammen. Der Anstieg des Ergebnisanteils der Hybridkapitalgeber resultiert aus der Aufstockung der Wandelanleihe im Vorjahr. Das Konzerngesamtergebnis in Höhe von TEUR 62.573 (Vorjahr: TEUR -44.438) setzt sich aus dem Konzernergebnis sowie der Veränderung der im Eigenkapital ausgewiesenen sonstigen Rücklagen zusammen. Die Veränderung der sonstigen Rücklagen resultiert in Höhe von TEUR 34.321 aus der Erfassung von erfolgsneutralen Aufwendungen und Erträgen von nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen. Zudem wurden im Zuge der Erstkonsolidierung der bisher nach der Equity-Methode bewerteten spanischen Beteiligung „La Cabrera“ nach Aufstockung des Anteils auf 100% die bis zum Erstkonsolidierungszeitpunkt erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten anteiligen Ergebnisse (TEUR 13.623) in das Konzernergebnis umklassifiziert. Neben der Währungsrücklage in Höhe von TEUR 597 (Vorjahr: TEUR -51) enthalten die sonstigen Rücklagen weiterhin die Hedge-Rücklage in Höhe von TEUR -5.906 (Vorjahr: TEUR -10.476), in der auch die zukünftig planmäßig über die Restlaufzeit des jeweiligen Grundgeschäfts ergebniswirksam aufzulösenden Beträge von ehemals in einer Sicherungsbeziehung befindlichen Zinsswaps enthalten sind, sowie die Kosten der Sicherungsmaßnahmen in Höhe von TEUR 15 (Vorjahr: TEUR 8). Die im Eigenkapital erfassten Werte werden nach Ablauf der korrespondierenden Grundgeschäfte vollständig in das Konzernergebnis umklassifiziert. Im Geschäftsjahr 2020 wurden TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 1) aus der Währungsrücklage in das Konzernergebnis umklassifiziert. Dem gegenüber stehen korrespondierende latente Steuereffekte in Höhe von TEUR 1.549 (Vorjahr: TEUR 2.455). Das unverwässerte Ergebnis je Aktie (nach nicht beherrschenden Anteilen) beträgt 0,07 Euro (Vorjahr: 0,17 Euro). Die Anzahl der

durchschnittlich ausgegebenen Aktien im Berichtszeitraum beträgt 137.799.309 (Vorjahr: 131.052.531). Das verwässerte Ergebnis je Aktie liegt ebenfalls bei 0,07 Euro (Vorjahr: 0,17 Euro).

Herleitung der operativen Kennzahlen (bereinigt um IFRS-Effekte)

Wie im Kapitel „Internes Steuerungssystem von Encavis“ beschrieben, ist die IFRS-Bilanzierung des Konzerns beeinflusst von nicht zahlungswirksamen Bewertungseffekten und daraus resultierenden Abschreibungen. Zusätzlich beeinträchtigen nicht zahlungswirksame Zinseffekte und latente Steuern einen transparenten Blick auf die operative Ertragslage nach IFRS.

in TEUR	Anhang	01.01.– 31.12.2020	01.01.– 31.12.2019
Umsatzerlöse	3.21; 5.1	292.300	273.822
Sonstige Erträge	5.2	17.314	14.839
Materialaufwand	5.3	-3.008	-2.136
Personalaufwand, davon TEUR -5.357 (Vorjahr: TEUR -3.026) aus anteilsbasierter Vergütung	5.4	-20.659	-16.997
Sonstige Aufwendungen	5.5	-57.542	-53.427
Bereinigt um folgende Effekte:			
Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen und sonstige nicht betriebliche Erträge		-4.851	-1
Sonstige nicht zahlungswirksame Erträge (im Wesentlichen Gewinne aus Unternehmenszusammenschlüssen [Badwills] und Auflösung des Zinsvorteils aus subventionierten Darlehen [Zuwendungen der öffentlichen Hand] sowie nicht zahlungswirksame periodenfremde Erträge)		740	-1.373
Sonstige nicht operative Aufwendungen		516	2.856
Anteilsbasierte Vergütung (nicht zahlungswirksam)		9	44
Bereinigtes operatives EBITDA		224.819	217.626
Abschreibungen	5.6	-136.580	-124.674
Bereinigt um folgende Effekte:			
Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene immaterielle Vermögenswerte (Stromeinspeiseverträge) und Goodwill		50.690	46.228
Folgebewertung der aufgedeckten stillen Reserven/Lasten aus Step-ups für im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Sachanlagen		-6.771	-6.951
Bereinigtes operatives EBIT		132.158	132.229
Finanzergebnis	5.7	-64.486	-40.775
Bereinigt um folgende Effekte:			
Sonstige nicht zahlungswirksame Zinsen und ähnliche Aufwendungen und Erträge (im Wesentlichen aus Effekten aus Währungsumrechnung, Effektivzinsberechnung, Swap-Bewertung und Zinsaufwand aus subventionierten Darlehen [Zuwendungen der öffentlichen Hand])		8.816	-14.828
Bereinigtes operatives EBT		76.488	76.627
Steueraufwand	5.8	-8.965	-21.257
Bereinigt um folgende Effekte:			
Latente Steuern (nicht zahlungswirksam) und sonstige nicht zahlungswirksame Steuereffekte		769	8.077
Bereinigtes operatives Konzernergebnis		68.291	63.446
davon Zurechnung auf Aktionäre der Encavis AG		59.878	56.006
Durchschnittlich ausgegebene Aktien im Berichtszeitraum		137.799.309	131.052.531
Bereinigtes operatives Ergebnis je Aktie (in EUR)		0,43	0,43

Finanzlage und Cashflow

Die Veränderung des Finanzmittelfonds beträgt im Berichtsjahr TEUR 5.671 (Vorjahr: TEUR -10.336) und setzt wie folgt zusammen:

Der Nettomittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist um rund TEUR 23.632 von TEUR 189.315 im Vorjahr auf TEUR 212.947 im Berichtsjahr angestiegen. Er setzt sich im Wesentlichen zusammen aus dem operativen Geschäft der Solar- und Windparks und den hieraus erfolgten Einzahlungen. Ferner sind hier die Veränderungen der Aktiva und Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzurechnen sind, enthalten.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit beträgt TEUR -94.144 (Vorjahr: TEUR -232.701) und resultiert im Wesentlichen aus den Auszahlungen für Ausleihungen an assoziierte Unternehmen, Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen für den Bau eines Solarparks in Spanien sowie Auszahlungen für den Erwerb eines Windparks in Deutschland.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit beläuft sich auf TEUR -112.714 (Vorjahr: TEUR 32.676) und resultiert unter anderem aus den regelmäßigen Tilgungen und den gezahlten Zinsen abzüglich nach den Erstkonsolidierungszeitpunkten ausgezahlter Darlehen für neuerworbene Solar- und Windparks. Zudem sind die Auszahlung der Bardividende an die Aktionäre der Encavis AG, die Dividendenzahlung an die Hybridkapitalgeber sowie die Veränderung des beschränkt verfügbaren Zahlungsmittelbestands enthalten. Im Berichtszeitraum wurde eine Kreditlinie in Höhe von TEUR 50.000 von der Agricultural Bank of China in Anspruch genommen. Zudem werden hier Einzahlungen aus dem Verkauf von Gesellschaftsanteilen (TEUR 12.183) sowie Auszahlungen für den Erwerb von Gesellschaftsanteilen (TEUR 19.194) ausgewiesen, welche jeweils nicht zu einer Änderung des Kontrollverhältnisses führen. Im Vergleichszeitraum 2019 wirkten sich noch in Höhe von TEUR 60.553 die erfolgreiche Aufstockung der im Jahr 2017 begebenen Hybrid-Wandelanleihe sowie eine Kapitalerhöhung (TEUR 48.331) positiv auf den Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit aus.

Im Geschäftsjahr 2020 wurden TEUR 186.765 (Vorjahr: TEUR 120.237) in Form von Finanzkrediten in Anspruch genommen. Davon entfallen TEUR 126.525 (Vorjahr: TEUR 40.225) auf die Aufnahme von langfristigen Darlehen zur Finanzierung von Solar- und Windparks, TEUR 50.000 auf die Inanspruchnahme einer Kreditlinie von der Agricultural Bank of China und TEUR 10.000 auf die Aufnahme eines Unternehmerkredits. Die gesamten Zins- und Tilgungsauszahlungen für die im Konzern bestehenden Darlehen führten im Geschäftsjahr 2020 zu einem Mittelabfluss von TEUR 266.422 (Vorjahr: TEUR 214.840).

In der virtuellen Hauptversammlung der Encavis AG am 13. Mai 2020 wurde beschlossen, eine Dividende in Höhe von EUR 0,26 je dividendenberechtigte Stückaktie auszuschütten. Dies entspricht einer Steigerung um 8% gegenüber dem Vorjahr (EUR 0,24 pro Aktie). Zur Auszahlung der Dividende, die am 16. Juni 2020 erfolgt ist, wurde gemäß der Beschlussfassung auf der Hauptversammlung der Encavis AG ein Teil des Bilanzgewinns des Geschäftsjahres 2019 in Höhe von 50.207.308,20 Euro verwendet. Die Wahldividende erhielt mit einer Annahmquote von über 60% erneut großen Zuspruch. Insgesamt wurden 1.398.087 neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien ausgegeben.

Am Bilanzstichtag standen dem Konzern Kreditlinien zur Verfügung, die in Höhe von TEUR 39.393 (Vorjahr: TEUR 35.021) nicht ausgenutzt waren.

Vermögenslage

Das Eigenkapital beträgt zum 31. Dezember 2020 TEUR 751.561 (31. Dezember 2019: TEUR 722.713). Die Veränderung in Höhe von TEUR 28.848 bzw. 4,0% ist im Wesentlichen durch die Ausgabe neuer Aktien infolge der Aktiendividende, die die Mehrheit der Aktionäre gewählt haben, durch verschiedene ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Wertänderungen sowie das positive Periodenergebnis nach IFRS verursacht. Gegenläufig wirkte sich die Auszahlung der Bardividende aus. Das Grundkapital hat sich durch Sacheinlage um TEUR 1.398 erhöht. Die Eigenkapitalquote beträgt 26,61% (31. Dezember 2019: 26,31%).

Die Bilanzsumme ist von TEUR 2.747.035 im Vorjahr auf TEUR 2.823.844 im Berichtsjahr angestiegen.

Der Konzern weist zum 31. Dezember 2020 immaterielle Vermögenswerte in Höhe von TEUR 493.885 (31. Dezember 2019: TEUR 547.168) aus.

Der Geschäfts- oder Firmenwert beläuft sich zum 31. Dezember 2020 auf TEUR 27.560 (31. Dezember 2019: TEUR 26.569). Dies entspricht einem Anstieg in Höhe von TEUR 991 im Vergleich zum Vorjahr. Zum 30. September 2020 hat Encavis die Geschäfts- und Firmenwerte einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen. Dieser erfolgte auf Ebene

einer Gruppe zahlungsmittelgenerierender Einheiten (CGU), die seit dem Geschäftsjahr 2016 die nach Ländern unterteilten operativen Segmente darstellen. Der Werthaltigkeitstest ergab keinen Wertminderungsaufwand. Die Veränderung im Vergleich zum Vorjahr betrifft den im Rahmen der vorläufigen Erstkonsolidierung eines dänischen Windparkportfolios bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwert, dessen Bewertung innerhalb des Bewertungszeitraums nach IFRS 3.45 nun finalisiert wurde, und des Weiteren in geringem Umfang Währungseffekte.

Der Anstieg der Sachanlagen auf TEUR 1.901.989 (31. Dezember 2019: TEUR 1.749.657) resultiert im Wesentlichen aus der Erstkonsolidierung eines spanischen Solarparks und eines deutschen Windparks. Gegenläufig wirkten sich die laufenden planmäßigen Abschreibungen aus.

Die aktiven latenten Steuern vor Saldierung resultieren im Wesentlichen aus Differenzen des Sachanlagevermögens im Vergleich zwischen IFRS- und Steuerbilanz, aus Differenzen bei den ausschließlich nach IFRS 16 passivierten Leasingverbindlichkeiten sowie aus voraussichtlich nutzbaren steuerlichen Verlustvorträgen.

Das kurzfristige Vermögen hat sich von TEUR 301.582 im Vorjahr auf TEUR 303.236 zum 31. Dezember 2020 erhöht. Darin enthalten sind zum Bilanzstichtag liquide Mittel in Höhe von TEUR 230.996 (31. Dezember 2019: TEUR 222.481).

Die liquiden Mittel enthalten verfügungsbeschränkte Mittel in Höhe von TEUR 63.507 (31. Dezember 2019: TEUR 57.980). Hiervon entfallen TEUR 56.021 (Vorjahr: TEUR 54.734) auf Kapitaldienst- und Projektreserven und TEUR 7.487 (Vorjahr: TEUR 3.246) auf sonstige verfügungsbeschränkte Guthaben.

Die finanziellen Verbindlichkeiten im Konzern (im Wesentlichen Bank- und Leasingverbindlichkeiten) belaufen sich zum 31. Dezember 2020 auf TEUR 1.783.667 (31. Dezember 2019: TEUR 1.750.678). Es handelt sich um die Darlehen und Leasingverträge zur Finanzierung der Solar- und Windparks sowie das von der Gothaer Versicherung im November 2014 zur Verfügung gestellte Genussrechtskapital in Höhe von TEUR 150.000. Enthalten sind zudem Verbindlichkeiten aus Listed Notes aus dem Portfolio Grid Essence (Großbritannien) inklusive aufgelaufener Zinsen in Höhe von TEUR 34.380 sowie Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen bzw. Namensschuldverschreibungen inklusive aufgelaufener Zinsen in Höhe von TEUR 133.933. Verbindlichkeiten aus Leasingverpflichtungen werden in Höhe von TEUR 193.039 (31. Dezember 2019: TEUR 188.952) ausgewiesen. Bei nahezu allen Fremdfinanzierungen ist das Haftungsrisiko in Bezug auf die Parks beschränkt (Non-Recourse-Finanzierung).

Die passiven latenten Steuern vor Saldierung beruhen im Wesentlichen auf Differenzen der Stromeinspeiseverträge im Vergleich zwischen IFRS- und Steuerbilanz, auf Differenzen der Energieanlagen im Vergleich zwischen IFRS- und Steuerbilanz sowie auf ausschließlich nach IFRS 16 aktivierten Nutzungsrechten.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen zum 31. Dezember 2020 TEUR 16.043 (31. Dezember 2019: TEUR 10.738).

Segmentberichterstattung (operativ)

Aufwendungen und Erträge zwischen den Segmenten betreffen im Wesentlichen Dienstleistungen für technische und kaufmännische Betriebsführung sowie Zinserträge und -aufwendungen für konzerninterne Darlehen. Diese wurden vor allem für Umsatzsteuer- und Investitionsvorfinanzierungen bei den Solarparkprojekten vergeben.

PV Parks

Die Umsatzerlöse in den Solarparks sind im Geschäftsjahr 2020 leicht auf TEUR 198.459 (Vorjahr: TEUR 200.124) zurückgegangen. Der Rückgang der Umsatzerlöse im Solarparkportfolio ist witterungsbedingt. Insbesondere die im Vorjahresvergleich geringere Sonneneinstrahlung in Italien, Großbritannien und Frankreich führte dazu, dass die Umsatzerlöse des Solarparkportfolios geringer ausfielen als im Vergleichszeitraum. Der witterungsbedingte Rückgang konnte auch nicht durch die Umsatzerlöse des seit November 2020 vollständig ans Netz angeschlossenen spanischen Solarparks „La Cabrera“ kompensiert werden, der einen Umsatzbeitrag in Höhe von TEUR 2.343 leistete. Die sonstigen Erträge belaufen sich in 2020 auf TEUR 2.915 (Vorjahr: TEUR 4.236). Dem gegenüber standen die Kosten für den Betrieb der Solarparks sowie sonstige Aufwendungen von insgesamt TEUR 40.405 (Vorjahr: TEUR 37.051) und Abschreibungen auf die PV-Anlagen und sonstigen immateriellen Vermögenswerte in Höhe von TEUR 65.052 (Vorjahr: TEUR 62.416). Der Anstieg der Abschreibungen resultiert vor allem aus dem in 2020 in Betrieb genommenen spanischen Solarpark „La Cabrera“. Insgesamt erzielte das Segment PV Parks in diesem im Vergleich zum Vorjahr meteorologisch schwächeren Jahr ein operatives Betriebsergebnis (operatives EBIT) in Höhe von TEUR 95.918 (Vorjahr: TEUR 104.894) sowie ein operatives EBITDA in Höhe von TEUR 160.970 (Vorjahr: TEUR 167.310).

PV Service

Im Segment PV Service stehen Umsatzerlösen und sonstigen Erträgen abzüglich Materialaufwand in Höhe von TEUR 7.367 (Vorjahr: TEUR 4.542) Personalaufwendungen und sonstige Aufwendungen in Höhe von TEUR 3.156 (Vorjahr: TEUR 3.065) gegenüber. Im Geschäftsjahr sind einmalige Erträge aus dem Verkauf der Stern Energy GmbH an die Stern Energy S.p.A. in Höhe von TEUR 2.744 enthalten. Nach Abschreibungen beträgt das operative Betriebsergebnis (operatives EBIT) TEUR 4.206 (Vorjahr: TEUR 1.429), das operative EBITDA liegt bei TEUR 4.211 (Vorjahr: TEUR 1.477).

Windparks

Im Berichtsjahr werden trotz einer meteorologisch schwachen Performance Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 77.525 (Vorjahr: TEUR 63.115) ausgewiesen. Mit einer Umsatzsteigerung von TEUR 11.768 bzw. TEUR 2.674 trugen insbesondere die um neue Kapazitäten erweiterten Windparkportfolios in Dänemark und Deutschland zu der Erhöhung bei. Aber auch die Windparks in Frankreich steuerten mit einer moderaten Steigerung von TEUR 766 zu der erfreulichen Entwicklung der Umsatzerlöse bei. Die sonstigen Erträge belaufen sich in 2020 auf TEUR 6.145 (Vorjahr: TEUR 7.526) und beinhalten TEUR 4.162 Erträge aus dem Verkauf eines 49%-Anteils an einem österreichischen Windparkportfolio. Im Vorjahr wurden hier einmalige Erträge aus dem Verkauf eines 49%-Anteils an einem deutschen Windparkportfolio in Höhe von TEUR 5.936 ausgewiesen. Die Aufwendungen für den Betrieb der Parks und sonstige Aufwendungen betragen insgesamt TEUR 21.337 (Vorjahr: TEUR 18.817). Das operative EBITDA lag bei TEUR 62.332 (Vorjahr: TEUR 51.825). Abschreibungen auf die Windkraftanlagen und sonstige immaterielle Vermögenswerte wurden in Höhe von TEUR 26.283 (Vorjahr: TEUR 21.447) vorgenommen. Insgesamt erzielte das Segment Windparks ein operatives Betriebsergebnis (operatives EBIT) in Höhe von TEUR 36.049 (Vorjahr: TEUR 30.378).

Asset Management

Im Geschäftsjahr 2020 lag das operative Betriebsergebnis (operatives EBIT) bei TEUR 6.132 (Vorjahr: TEUR 5.046) und das operative EBITDA bei TEUR 6.717 (Vorjahr: TEUR 5.646). Umsatzerlösen und sonstigen Erträgen in Höhe von TEUR 16.931 (Vorjahr: TEUR 12.047) standen Materialaufwendungen, Personalaufwendungen, sonstige Aufwendungen und Abschreibungen in Höhe von insgesamt TEUR 10.799 (Vorjahr: TEUR 7.001) gegenüber. Der deutliche Anstieg von Umsatzerlösen und Ergebnis ist insbesondere dem Wachstum des betreuten Portfolios an Energieerzeugungsanlagen zuzuschreiben.

Weitere Gesellschaften und Konzernfunktionen

Das operative Betriebsergebnis (operatives EBIT) der Verwaltung beträgt TEUR -10.341 (Vorjahr: TEUR -9.499). Die sonstigen Erträge stiegen von TEUR 1.824 im Vorjahr auf TEUR 2.143 im Berichtsjahr an. Die Personalaufwendungen, die sonstigen Aufwendungen und die Abschreibungen erhöhten sich auf TEUR 12.486 (Vorjahr: TEUR 11.325). Die sonstigen Aufwendungen umfassen insbesondere Aufwendungen des laufenden Geschäftsbetriebs sowie Rechts- und Beratungskosten, die unter anderem im Zusammenhang mit dem Erwerb von neuen Parkgesellschaften stehen.

Erläuterungen zum Einzelabschluss der Encavis AG (HGB)

Der Jahresabschluss der Encavis AG für das Geschäftsjahr 2020 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Beachtung der ergänzenden Regelungen des Aktiengesetzes (AktG) erstellt.

Ertragslage

Die Encavis AG erzielte im Berichtsjahr Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 5.552 (Vorjahr: TEUR 6.506). Diese resultieren im Wesentlichen aus der Weiterbelastung von Kosten für die Versicherung, Verwaltung und die kaufmännische Betreuung der Solar- und Windparks an die Gesellschaften des Encavis-Konzerns sowie aus der Weiterbelastung von Aufwendungen für Steuererklärungen, Buchhaltung und Geschäftsführung der Solar- und Windpark-Gesellschaften. Der Rückgang der Umsatzerlöse resultiert aus periodenfremden Einmaleffekten im Vorjahr.

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf TEUR 12.275 (Vorjahr: TEUR 3.403). Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus einer konzerninternen Umstrukturierung. Die Encavis AG hat ihre Anteile an der Centrale Photovoltaïque d'Avon – les – Roches SAS, Paris, Frankreich in Höhe von TEUR 2.426 an die Capital Stage Solar IPP GmbH zu einem Preis von TEUR 11.000 verkauft.

Der Personalaufwand beträgt TEUR 16.054 (Vorjahr: TEUR 13.758). Die Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr ist neben dem Zuwachs von fünf Mitarbeitern bei der Encavis AG vor allem auf erhöhte Aufwendungen in Höhe von TEUR 5.725 (Vorjahr: TEUR 3.794) aus dem Aktienoptionsprogramm infolge des starken Anstiegs des Aktienkurses im Berichtszeitraum zurückzuführen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 11.077 sind im Vergleich zum Vorjahr (TEUR 14.173) um TEUR 3.100 gesunken. Die Reduktion der sonstigen betrieblichen Aufwendungen beruht insbesondere auf geringeren Versicherungsaufwendungen in Höhe von TEUR 2.033 (Vorjahr: TEUR 3.281) sowie auf gesunkenen Kosten aus Kapitalerhöhung in Höhe von TEUR 117 (Vorjahr: TEUR 1.989). Weiterhin enthalten die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Wesentlichen Kosten für Rechtsberatung sowie für sonstige Beratungsleistungen in Höhe von TEUR 4.138 (Vorjahr: TEUR 3.533), Raumkosten in Höhe von TEUR 778 (Vorjahr: TEUR 750), Abschluss- und Prüfungskosten in Höhe von TEUR 476 (Vorjahr: TEUR 597), Aufsichtsratsvergütungen in Höhe von TEUR 476 (Vorjahr: TEUR 389) sowie Wartungskosten für Hard- und Software in Höhe von TEUR 389 (Vorjahr: TEUR 422).

Die Finanzerträge sind im Geschäftsjahr 2020 auf TEUR 66.475 (Vorjahr: TEUR 39.323) gestiegen. Hierin enthalten sind insbesondere Ausschüttungen von Gewinnen aus der laufenden Geschäftstätigkeit von verbundenen Unternehmen, insbesondere der Encavis GmbH in Höhe von TEUR 26.000 (Vorjahr: TEUR 0), der Encavis Nordbrise A/S in Höhe von TEUR 6.180 (Vorjahr: TEUR 0) sowie von weiteren verbundenen Unternehmen in Höhe von insgesamt TEUR 3.089. Des Weiteren sind Zinserträge aus den Ausleihungen an verbundene Unternehmen in Höhe von TEUR 20.789 (Vorjahr: TEUR 17.459) sowie Erträge aus Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von TEUR 7.728 (Vorjahr: TEUR 3.030) enthalten.

Aus dem im Geschäftsjahr 2012 geschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen der Encavis AG und der Encavis Technical Services GmbH sowie aus dem am 12. März 2020 geschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen der Encavis AG und der Solarpark Neuhausen GmbH vereinnahmte die Encavis AG Erträge in Höhe von TEUR 2.689 (Vorjahr: TEUR 4.313).

Finanzaufwendungen sind in Höhe von TEUR 13.911 (Vorjahr: TEUR 10.744) angefallen. Im Wesentlichen enthalten sie Zinsaufwendungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 7.616 (Vorjahr: TEUR 6.411), Zinsaufwendungen gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 5.257 (Vorjahr: TEUR 4.320) sowie die Wertberichtigung von Fremdwährungsforderungen in Höhe von TEUR 1.038 (Vorjahr: TEUR 1.058).

Aufgrund des am 12. März 2020 geschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags zwischen der Encavis AG und der Capital Stage Solar IPP GmbH hat die Encavis AG in 2020 einen Verlust in Höhe von TEUR 1.639 übernommen.

In den Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von TEUR 301 sind Körperschaftsteuer in Höhe von TEUR 47, der darauf entfallende Solidaritätszuschlag in Höhe von TEUR 2 sowie Gewerbesteuer in Höhe von TEUR 252 auf den laufenden steuerlichen Gewinn enthalten.

Der Jahresüberschuss der Encavis AG beträgt TEUR 40.488 (Vorjahr: TEUR 9.885).

Vermögens- und Finanzlage

Das Eigenkapital erhöhte sich von TEUR 636.163 im Vorjahr auf TEUR 656.183 zum 31. Dezember 2020. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus dem höheren Jahresüberschuss des Geschäftsjahres sowie aus der mit der Aktiendividende zur Jahresmitte einhergehenden Kapitalerhöhung. Gegenläufig schlägt sich die Erfassung der Dividende für das Jahr 2019 (TEUR 35.630) nieder. Die Eigenkapitalquote zum Stichtag beträgt 58,3 % (Vorjahr: 59,9 %).

Die Bilanzsumme hat sich von TEUR 1.061.698 im Vorjahr auf TEUR 1.124.910 im Geschäftsjahr 2020 erhöht. Auf der Aktivseite resultiert der Anstieg im Wesentlichen aus der Erweiterung des Finanzanlagevermögens durch die Ausgabe von Ausleihungen und durch den Zukauf von Anteilen. Auf der Passivseite haben sich insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um TEUR 20.747 erhöht. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind um TEUR 23.020 angestiegen.

Im Jahr 2020 wurde ein Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von TEUR -11.305 (Vorjahr: TEUR -2.862) erzielt. Im Vergleich zu 2019 wurden höhere Auszahlungen an Mitarbeiter und die Vorstände der Encavis AG aus dem Aktienoptionsprogramm für die Tranchen 2012 und 2017 in Höhe von insgesamt TEUR 3.915 getätigt. Im ersten Quartal 2020 ist eine Einzahlung der erstatteten Kapitalertragsteuer für das Jahr 2017 in Höhe von TEUR 9.445 eingegangen.

Aus der Investitionstätigkeit resultiert ein Cashflow in Höhe von TEUR -50.549 (Vorjahr: TEUR -202.180). Im Vorjahr war dieser geprägt durch die Ausgabe von Ausleihungen an die beiden spanischen Solarprojekte Cabrera Energía Solar S.L. und Genia Extremadura Solar S.L. („Talayueta“) mit insgesamt TEUR 144.236 als Finanzierung in der Bauphase sowie aus der Investition in einen großen dänischen Windpark mit TEUR 57.064. In diesem Jahr wurden deutlich weniger Ausleihungen an die beiden spanischen Solarprojekte mit insgesamt TEUR 58.592 ausgegeben. Im Gegenzug wurden Ausleihungen von der Cabrera Energía Solar S.L. in Höhe von TEUR 49.166 zurückgezahlt. Weitere Auszahlungen ergaben sich aus dem Erwerb von Minderheitsanteilen, insbesondere wurden Anteile an der Solarpark Brandenburg (Havel) GmbH in Höhe von TEUR 7.921 und an der CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solarpark Bitterfeld KG in Höhe von TEUR 2.961 erworben.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit beträgt TEUR 73.335 (Vorjahr: TEUR 217.824). Der Cashflow des Vorjahres war im Wesentlichen durch die Einzahlung in das Eigenkapital im Rahmen einer Barkapitalerhöhung in Höhe von TEUR 48.318 geprägt. Zudem hat die Encavis AG im Vergleich zum Vorjahr deutlich weniger Fremdkapital aufgenommen. Es wurden Bankkredite in Höhe von TEUR 60.000 eingezahlt, darunter ein Darlehen von der Agricultural Bank of China in Höhe von TEUR 50.000. Gegenläufig dazu hat die Encavis AG Bankkredite in Höhe von TEUR 28.000 an den Kreditgeber zurückgezahlt.

Im Geschäftsjahr 2020 wurde eine Dividende an die Anteilseigner der Encavis AG in Höhe von EUR 0,26 je Aktie (Vorjahr: EUR 0,24 je Aktie) ausgeschüttet. Die Aktionäre erhielten die Möglichkeit, die Dividende nach ihrer Wahl ausschließlich in bar oder in Form von Aktien der Encavis AG zu beziehen. Die Wahldividende erhielt mit einer Annahemquote von 61,5 % einen erneut sehr hohen Zuspruch. Die Barauszahlung der Dividende an die Aktionäre erfolgte in Höhe von TEUR 20.468 (Vorjahr: TEUR 19.112) im Juni 2020.

Nachtragsbericht

Vom Bilanzstichtag 31. Dezember 2020 bis zur Aufstellung des Jahres- und Konzernabschlusses 2020 haben sich die Rahmenbedingungen des Geschäfts der Encavis-Gruppe über die nachstehenden Sachverhalte hinaus nicht wesentlich verändert.

Encavis schließt mit „Talayueta“ bereits das zweite spanische Großprojekt fristgerecht an das Stromnetz an

Die Encavis AG gab am 5. Januar 2021 bekannt, Anfang 2021 die ersten Kilowattstunden aus dem größten Solarpark des Konzernportfolios „Talayueta“ in das spanische Hochspannungsnetz eingespeist zu haben. Erneut bewies die Encavis AG mit der termingerechten Fertigstellung des Großprojekts „Talayueta“ mit einer Erzeugungskapazität von rund 300 MWp die Zuverlässigkeit ihrer Wachstumsstrategie. Nach dem bereits im November des vergangenen Jahres ebenso erfolgreichen Netzanschlusses des Großprojekts „La Cabrera“ mit einer Erzeugungskapazität von rund 200 MWp übernimmt Spanien mit einer Erzeugungskapazität von rund 500 MW damit die Position des Spitzenreiters innerhalb des Solarparkportfolios des Encavis-Konzerns.

Encavis AG verbessert ISS-ESG-Rating und MSCI-ESG-Rating

Die Encavis AG gab am 14. Januar 2021 eine weitere Verbesserung des Ratings der Ratingagentur ISS ESG innerhalb des Prime-Status bekannt. Das Rating wurde Ende Dezember 2020 von B- auf B angehoben. Damit trägt die von Encavis im Jahr 2020 gestartete Nachhaltigkeitsoffensive erste sichtbare Früchte. Das ISS-ESG-Rating bewertet die Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen und verfolgt dabei einen Best-in-Class-Ansatz, bei dem mit rund einem Drittel auch branchenspezifische Ratingkriterien in die Bewertung einfließen. Encavis zählt zu den besten 20 % der 32 untersuchten Unternehmen im Branchencluster „Betrieb Erneuerbarer Energien“. Das Niveau der Transparenz ihrer Berichterstattung wird in allen relevanten Bereichen mit „sehr hoch“ bewertet. Encavis erfüllt die von ISS ESG definierten Standards deutlich. Am 3. Februar 2021 wurde die Hochstufung des MSCI-ESG-Ratings für Encavis' Leistungen auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit von A auf AA bekannt gegeben. Damit wird Encavis innerhalb kürzester Zeit erneut für ihre im Jahr 2020 gestartete Nachhaltigkeitsoffensive ausgezeichnet. MSCI verweist in der Begründung für die Hochstufung insbesondere auf die sehr gute Unternehmensführung, die transparente Eigentümerstruktur sowie die 100%ige Fokussierung auf den Kapazitätsausbau der Stromproduktion aus Solar- und Windkraft. Die Bewertung der Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen durch führende Ratingagenturen wird für Investoren zunehmend ein entscheidendes Kriterium ihres Engagements. Das gilt insbesondere auch für den Branchensektor der Erneuerbaren Energien.

Encavis Infrastructure Fund III (EIF III) erhält weitere 150 Millionen Euro Eigenkapital und erwirbt die derzeit größte in Betrieb befindliche Solaranlage in den Niederlanden

Ende 2020 hat der Konzern Versicherungskammer angekündigt, das Engagement in seinem von der HANSAINVEST LUX verwalteten Spezialfonds um 150 Millionen Euro deutlich aufzustocken. Die Umsetzung erfolgte im Januar 2021. Der Fonds, mit einem Zielvolumen im mittleren dreistelligen Millionenbereich, ist derzeit in ein ausgewogenes Portfolio aus Wind- und Solarparks in Deutschland, Frankreich, Österreich und Finnland investiert. Der erst kürzlich vollzogene Erwerb des niederländischen Solarparks „Vlagtwedde“ ergänzt nun das Portfolio um weitere 110 MWp. Der Park befindet sich in der Provinz Groningen, in der Gemeinde Westerwolde, die an das deutsche Bundesland Niedersachsen angrenzt. Zum Solarpark gehören Flächen für Blaubeer- und Blumenbepflanzung zur Unterstützung der Biodiversität. Die Südseite des Solarparks wurde Ende Juni 2020 in Betrieb genommen, die Nordseite folgte Anfang Dezember 2020. Ebenso wurde ein Teil eines finnischen Windparkportfolios für den Spezialfonds erworben.

Encavis AG steigt per „Fast Entry“ in den MDAX auf

Die Encavis AG ist per „Fast Entry“ am 22. März 2021 in den MDAX aufgestiegen, den Index der 60 größten börsennotierten Unternehmen in Deutschland nach dem DAX, gemessen an Marktkapitalisierung und täglichem Handelsvolumen. Der Aktienmarkt honoriert somit die eindrucksvolle operative Erfolgsgeschichte der Encavis AG. Dem Übertritt der vormaligen Capital Stage AG in den Prime Standard der Deutsche Börse AG im Jahre 2013 folgte vor fast exakt sieben Jahren, am 24. März 2014, die Aufnahme in den SDAX.

Sonstiges

Personal

Im Geschäftsjahr 2020 waren durchschnittlich 129 Mitarbeiter (2019: 123 Mitarbeiter) im Konzern beschäftigt, davon 83 Mitarbeiter bei der Encavis AG, 33 Mitarbeiter bei der Encavis Asset Management AG und 13 Mitarbeiter bei der Encavis GmbH. Im Vorjahr waren darüber hinaus zehn Mitarbeiter bei der Stern Energy GmbH beschäftigt.

Zum Jahresende 2020 waren im Konzern 134 Mitarbeiter beschäftigt. Die Änderung der Mitarbeiteranzahl ist auf den wachstumsinduzierten Ausbau des Teams bei Encavis zurückzuführen. Gegenläufig wirkte sich der Wegfall der Mitarbeiter der Stern Energy GmbH aus. Die Mitarbeiterzahl nach Funktion zum Jahresende 2020 ist nachfolgend dargestellt:

Mitarbeiterzahl pro Funktion zum Jahresende	Encavis AG	Stern Energy GmbH	Encavis Asset Management AG	Encavis GmbH	Summe
Finance	20				20
(Vorjahr)	(20)				(20)
Operations	28				28
(Vorjahr)	(29)				(29)
Stab	24				24
(Vorjahr)	(19)				(19)
Investments	9				9
(Vorjahr)	(7)				(7)
Corporate Finance/Project Finance	6				6
(Vorjahr)	(6)				(6)
Asset Management			34	13	47
(Vorjahr)			(29)	(14)	(43)
Technik/Verwaltung		0			0
(Vorjahr)		(10)			(10)
Summe	87	0	34	13	134
(Vorjahr)	(81)	(10)	(29)	(14)	(134)

Zum 31. Dezember 2020 waren jeweils zwei Vorstände bei der Encavis AG sowie bei der Encavis Asset Management AG beschäftigt.

Aufsichtsrat

Im Jahr 2020 haben sich keine Änderungen in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats ergeben.

Vergütungsbericht

Struktur der Vorstandsvergütung

Das Vergütungspaket für das jeweilige Vorstandsmitglied wird entsprechend der jeweiligen Funktion und Leistung festgelegt. Es setzt sich aus den folgenden drei Hauptkomponenten zusammen:

- einer festen Jahresgrundvergütung,
- einer kurzfristigen, auf das Geschäftsjahr bezogenen variablen Vergütung (Jahresbonus) und
- einer langfristigen variablen Vergütung, die an den Kurs der Encavis-Aktie gekoppelt ist.

Grundgehalt und Nebenleistungen

Die Grundvergütung ist ein fixer Vergütungsbestandteil, der in zwölf monatlichen Raten ausgezahlt wird. Sachbezüge und Nebenleistungen umfassen insbesondere die Bereitstellung eines Dienstwagens, Versicherungsbeiträge, Reisekosten und sonstige geringwertige Nebenleistungen.

Variable Vergütung

Der Jahresbonus ist eine erfolgs- und leistungsabhängige variable Vergütung und wird für das abgelaufene Geschäftsjahr unter Berücksichtigung des Ergebnisses und der wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft sowie der individuellen Leistungen vom Aufsichtsrat festgelegt. Der Jahresbonus wird unverzüglich fällig nach der Sitzung des Aufsichtsrats, in der die jeweiligen Jahresabschlüsse genehmigt werden und der Bonus festgelegt wird. Für die Erreichung der Ziele gilt eine Obergrenze von 200% des jeweiligen Zielwerts. Zudem ist der Aufsichtsrat berechtigt, bei außergewöhnlichen Leistungen unter Berücksichtigung des Unternehmensinteresses einen Sonderbonus zu zahlen.

Das AOP 2017 ist ein Programm, das vom Rahmen und von der Zielsetzung her als eine jährlich wiederkehrende, langfristige Vergütungskomponente, die auf die Gesamtpformance der Encavis-Aktie bezogen ist, angelegt ist. Ein vom

Aufsichtsrat festgelegter Zuteilungsbetrag wird in virtuelle Aktienoptionen, sogenannte Share Appreciation Rights (SAR), umgerechnet. Die Höhe der variablen Komponente wurde auf Basis des Plans AOP 2017 berechnet, der am 1. Juli 2017 in Kraft trat. Abweichend davon war das Zuteilungsdatum der 13. Dezember 2017. Ziel des Plans AOP 2017 ist es, eine langfristige Bindung der Vorstandsmitglieder im Encavis-Konzern an die Encavis AG sicherzustellen. Die SAR können erstmals nach einer Wartezeit von drei Jahren ab dem 1. Juli 2017 ausgeübt werden. Danach können sie zu halbjährlichen Ausübungszeitpunkten innerhalb von zwei Jahren ausgeübt werden. Voraussetzung für die Ausübung eines SAR ist, dass das Erfolgsziel erreicht wurde. Zur Erreichung des Erfolgsziels muss beim AOP 2017 die Gesamtperformance der Encavis-Aktie im Xetra-Handel (oder in einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse am Tag der Ausübung des SAR, gemessen in Form des zwischenzeitlichen Kursanstiegs sowie der seit Ausgabe der SAR gezahlten Dividenden, den Basispreis um mindestens 30 % übersteigen (Strike-Price). Der Basispreis entspricht dem arithmetischen Mittel der Tagesschlusskurse des Performanceindex der Encavis-Aktie im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse (oder in einem vergleichbaren Nachfolgesystem) im Halbjahr vor Inkrafttreten des Plans. Jedes zugeteilte SAR gewährt Anspruch auf die Zahlung der Differenz zwischen Ausübungspreis und Basispreis. Der Auszahlungsbetrag beträgt maximal das Dreifache der Differenz zwischen Strike-Price und Basispreis. Falls ein Vorstandsmitglied das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlässt oder aus einem wichtigen Grund gekündigt wird, verfallen die zugeteilten SAR gemäß den Planregeln ganz oder teilweise.

In den Geschäftsjahren 2018, 2019 und 2020 wurden in Anlehnung an das AOP 2017 drei weitere Aktienoptionsprogramme (AOP 2018, 2019 und 2020) aufgelegt, die im Wesentlichen identische Bedingungen wie das AOP 2017 aufweisen. Der Plan AOP 2018 trat am 1. Juli 2018 in Kraft, der Plan AOP 2019 am 1. Juli 2019 und der Plan AOP 2020 am 1. Juli 2020. Abweichend hiervon war das Zuteilungsdatum der 12. Dezember 2018, der 25. September 2019 beziehungsweise der 23. September 2020. Die Wartezeit für das AOP 2018 beginnt am 1. Juli 2018, die für das AOP 2019 analog am 1. Juli 2019 und für das AOP 2020 am 1. Juli 2020. Die restlichen Bedingungen wurden analog zum AOP 2017 vereinbart.

Das AOP 2017 konnte im Geschäftsjahr nach Ablauf der Wartezeit erstmals ausgeübt werden. Beide Vorstände haben hiervon Gebrauch gemacht und sämtliche Anteile ausgeübt.

In den Geschäftsjahren 2013 bis 2016 wurden dem Vorstand Aktienoptionen im Rahmen des AOP 2012 gewährt. Die Bezugsrechte aus den Aktienoptionen können erstmals nach Ablauf einer Wartezeit von vier Jahren ab dem jeweiligen Zuteilungsdatum ausgeübt werden. Falls ein Vorstandsmitglied das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlässt oder aus einem wichtigen Grund gekündigt wird, verfallen die zugeteilten Aktienoptionen gemäß den Planregeln ganz oder teilweise. Im Geschäftsjahr 2020 wurde die letzte vorhandene Tranche des AOP 2012, die 2016 zugeteilt wurde und nun ausübbar war, mit Zustimmung des Aufsichtsrats in Barmitteln zu ihrem Marktwert abgefunden.

Details zu den Aktienoptionsprogrammen und zur Bewertung sind im Anhang des Konzernabschlusses aufgeführt.

Höhe der Vergütung für das Jahr 2020

Die folgende Tabelle stellt die individuelle Vergütung der aktiven Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2020 gemäß § 314 (1) Nr. 6a HGB dar.

in EUR						
	Festvergütung	Nebenleistungen	Einjährige variable Vergütung	Mehrfährige variable Vergütung	Gesamt 2020	Gesamt 2019
Dr. Dierk Paskert	450.000,00	33.292,82	375.000,00	295.223,73	1.153.516,55	1.246.930,02
Dr. Christoph Husmann	425.000,00	25.769,71	375.000,00	295.223,73	1.120.993,44	1.243.489,20
Gesamt	875.000,00	59.062,53	750.000,00	590.447,46	2.274.509,99	2.490.419,22
Vorjahr	800.000,00	58.345,22	1.000.000,00	632.074,00	2.490.419,22	

Der in dieser Tabelle aufgeführte Betrag für die mehrjährige variable Vergütung entspricht dem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung (gemäß IFRS 2). Den Mitgliedern des Vorstands wurden im Geschäftsjahr 2020, wie im Vorjahr, keine Kredite oder Vorschüsse gewährt.

Herrn Dr. Dierk Paskert und Herrn Dr. Christoph Husmann wurden im Geschäftsjahr 2020 jeweils 68.181 SAR aus dem AOP 2020 mit einem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung in Höhe von TEUR 295 zugeteilt. Der im Geschäftsjahr 2020 erfasste Aufwand aus Aktienoptionsprogrammen beträgt für Herrn Dr. Dierk Paskert insgesamt TEUR 1.320 und für Herrn Dr. Christoph Husmann insgesamt TEUR 1.329.

Vorstandsvergütung nach DCGK

Nach den Vorgaben des DCGK zeigen die beiden nachfolgenden Tabellen gemäß Ziffer 4.2.5. Anlage Tabelle 1 und 2 DCGK (gewährte Zuwendungen und Zufluss) die von der Encavis AG an die aktiven Mitglieder des Vorstands gewährten Zuwendungen und Zuflüsse. Die Grundvergütung und die Nebenleistungen stimmen mit den Angaben nach § 314 (1) Nr. 6a HGB überein.

	Dr. Dierk Paskert Vorstandsvorsitzender Eintritt: 01.09.2017			
	2019	2020	2020 (Min)	2020 (Max)
Festvergütung	400.000,00	450.000,00	450.000,00	450.000,00
Nebenleistungen	30.893,02	33.292,82	33.292,82	33.292,82
Summe	430.893,02	483.292,82	483.292,82	483.292,82
Einjährige variable Vergütung	500.000,00	375.000,00	0,00	500.000,00
Mehrjährige variable Vergütung	316.037,00	295.223,73	0,00	673.151,01
AOP 2019	316.037,00	-	-	-
AOP 2020	-	295.223,73	0,00	673.151,01
Summe	816.037,00	670.223,73	0,00	1.173.151,01
Versorgungsaufwand	-	-	-	-
Gesamtvergütung	1.246.930,02	1.153.516,55	483.292,82	1.656.443,83

	Dr. Christoph Husmann Vorstand Eintritt: 01.10.2014			
	2019	2020	2020 (Min)	2020 (Max)
Festvergütung	400.000,00	425.000,00	425.000,00	425.000,00
Nebenleistungen	27.452,20	25.769,71	25.769,71	25.769,71
Summe	427.452,20	450.769,71	450.769,71	450.769,71
Einjährige variable Vergütung	500.000,00	375.000,00	0,00	500.000,00
Mehrjährige variable Vergütung	316.037,00	295.223,73	0,00	673.151,01
AOP 2019	316.037,00	-	-	-
AOP 2020	-	295.223,73	0,00	673.151,01
Summe	816.037,00	670.223,73	0,00	1.173.151,01
Versorgungsaufwand	-	-	-	-
Gesamtvergütung	1.243.489,20	1.120.993,44	450.769,71	1.623.920,72

Zufluss (alle Beträge in EUR)

	Dr. Dierk Paskert Vorstandsvorsitzender		Dr. Christoph Husmann	
	2020	2019	2020	2019
Festvergütung	450.000,00	400.000,00	425.000,00	400.000,00
Nebenleistungen	33.292,82	30.893,02	25.769,71	27.452,20
Summe	483.292,82	430.893,02	450.769,71	427.452,20
Einjährige variable Vergütung	500.000,00	375.000,00	500.000,00	375.000,00
Mehrfährige variable Vergütung	926.250,00	-	1.991.250,00	522.000,00
AOP 2012 (zuteilt 2016 bzw. 2015)	-	-	1.065.000,00	522.000,00
AOP 2017 (zuteilt 2017)	926.250,00	-	926.250,00	-
Summe	1.426.250,00	375.000,00	2.491.250,00	897.000,00
Versorgungsaufwand	-	-	-	-
Gesamtvergütung	1.909.542,82	805.893,02	2.942.019,71	1.324.452,20

Aufsichtsratsvergütung

Seit 2018 wird die Vergütung des Aufsichtsrats nicht mehr durch Beschluss der Hauptversammlung festgelegt, sondern ist in der Satzung als feste Vergütung geregelt, wobei die Mitgliedschaft in Ausschüssen vergütungserhöhend berücksichtigt wird.

Die Hauptversammlung vom 13. Mai 2020 hat zuletzt in Form einer Satzungsänderung eine Änderung der festen Vergütung des Aufsichtsrats wie folgt beschlossen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse erhalten für jede Aufsichtsrats- und Ausschusssitzung, an der sie teilnehmen, ein Sitzungsgeld in Höhe von EUR 1.000. Für mehrere Sitzungen des Aufsichtsrats und/oder seiner Ausschüsse an einem Kalendertag wird das Sitzungsgeld nur einmal gezahlt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält eine fixe Vergütung in Höhe von EUR 60.000, sein Stellvertreter EUR 45.000. Den übrigen Mitgliedern des Aufsichtsrats steht eine fixe Vergütung in Höhe von EUR 30.000 zu. Zusätzlich erhalten die Vorsitzenden der Ausschüsse eine Vergütung in Höhe von jeweils EUR 20.000, weitere Mitglieder dieser Ausschüsse erhalten eine Vergütung in Höhe von EUR 15.000.

Die für die Tätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr erfassten Gesamtbezüge belaufen sich auf TEUR 476. Die Beträge orientieren sich an der oben dargestellten Vergütungsregelung. In den Gesamtbezügen sind auch die Gesamtvergütungen für den Personalausschuss und für den Prüfungsausschuss enthalten.

in EUR

	Aufsichtsratsvergütung		Vergütung für Ausschusstätigkeiten		Summe	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Dr. Manfred Krüper	64.000	54.000	38.000	28.000	102.000	82.000
Alexander Stuhlmann	49.000	41.500	38.000	28.000	87.000	69.500
Dr. Cornelius Liedtke	34.000	29.000	-	-	34.000	29.000
Albert Büll	34.000	29.000	16.000	12.000	50.000	41.000
Prof. Dr. Fritz Vahrenholt	34.000	28.000	33.000	23.000	67.000	51.000
Christine Scheel	34.000	29.000	-	-	34.000	29.000
Peter Heidecker	34.000	29.000	-	-	34.000	29.000
Dr. Henning Kreke	34.000	29.000	-	-	34.000	29.000
Dr. Marcus Schenck	34.000	18.625	-	-	34.000	18.625
Prof. Dr. Klaus-Dieter Maubach	-	10.375	-	-	-	10.375
Summe	351.000	297.500	125.000	91.000	476.000	388.500

Sonstige Angaben

Offenlegung von Übernahmehindernissen gemäß §§ 289a Abs. 1, 315a Abs. 1 HGB

- Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft betrug zum Stichtag 31. Dezember 2020 EUR 138.437.234,00 (in Worten: einhundertachtunddreißig Millionen vierhundertsevenunddreißigtausend und zweihundertvierunddreißig) und war eingeteilt in 138.437.234 nennwertlose Stückaktien. Die Aktien lauten auf den Inhaber.
- Stimmrechts- oder Übertragungsbeschränkungen bestehen nicht.
- Folgende Anteilseigner halten am Bilanzstichtag Beteiligungen am Kapital, die 10% der Stimmrechte übersteigen:
Pool von AMCO Service GmbH (Familie Büll), Hamburg, Deutschland und Dr. Liedtke Vermögensverwaltung GmbH, Hamburg, Deutschland.
- In dem Fall, dass eine Person, die zum 14. November 2014 nicht gemäß § 21 WpHG meldepflichtiger Aktionär der Encavis AG war, über 50% der Stimmrechte der Encavis AG erwirbt, besteht seitens der Gothaer Lebensversicherung Aktiengesellschaft ein außerordentliches Kündigungsrecht in Bezug auf den am 14. November 2014 geschlossenen Genussrechtsvertrag. Dieses Kündigungsrecht führt zu einem Rückzahlungsanspruch der Gothaer gegenüber der Encavis AG. Das zum 31. Dezember 2020 abgerufene Genussrechtskapital betrug TEUR 150.000.
- Aktien mit Sonderrechten bestehen nicht.
- Stimmrechtskontrollen gleich welcher Art existieren nicht.
- Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt gemäß den gesetzlichen Regelungen des Aktiengesetzes (§§ 84 ff. AktG).
- Jede Satzungsänderung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung. Die Befugnis zu Änderungen, die nur die Fassung betreffen, sind in dem in der Satzung festgelegten Umfang erteilt worden.
- Die von der Hauptversammlung erteilten Ermächtigungen des Vorstands hinsichtlich der Erhöhung des Grundkapitals und der Ausgabe von Aktien sind in den §§ 4 und 6 der Satzung festgelegt. Im Übrigen verweisen wir auf die im Anhang ausführlich dargestellten Angaben zum Eigenkapital.

Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der Encavis AG ist verantwortlich für die Erstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts der Encavis AG nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG). Ferner erfolgt die Aufstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie des Konzernlageberichts unter Anwendung des Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) Nr. 20.

Um die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben in der Berichterstattung einschließlich der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung zu gewährleisten, hat der Vorstand ein angemessenes internes Kontrollsystem eingerichtet.

Das interne Kontrollsystem ist so konzipiert, dass eine zeitnahe, einheitliche und korrekte buchhalterische Erfassung aller geschäftlichen Prozesse bzw. Transaktionen gewährleistet ist. Es stellt die Einhaltung der gesetzlichen Normen und der Rechnungslegungsvorschriften sicher. Änderungen der Gesetze, Rechnungslegungsstandards und andere Verlautbarungen werden fortlaufend bezüglich Relevanz und Auswirkungen auf den Einzel- und Konzernabschluss analysiert. Das interne Kontrollsystem basiert ferner auf einer Reihe von prozessintegrierten Überwachungsmaßnahmen. Diese prozessintegrierten Überwachungsmaßnahmen beinhalten organisatorische Sicherungsmaßnahmen, laufende automatische Maßnahmen (Funktionstrennung, Zugriffsbeschränkungen, Organisationsanweisungen wie beispielsweise Vertretungsbefugnisse) und Kontrollen, die in die Arbeitsabläufe integriert sind. Die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems wird darüber hinaus durch prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen sichergestellt.

Das Rechnungswesen für einen Großteil der vollkonsolidierten Unternehmen sowie die Konsolidierungsmaßnahmen erfolgen zentral. Systemtechnische Kontrollen werden durch die Mitarbeiter überwacht und durch manuelle Prüfungen ergänzt. Die Konsolidierungsmaßnahmen werden mit Hilfe eines einheitlichen Konsolidierungssystems durchgeführt.

Die in den Rechnungslegungsprozess involvierten Mitarbeiter werden dazu regelmäßig geschult.

Dem Aufsichtsrat der Encavis AG obliegt die regelmäßige Überwachung der Wirksamkeit der Steuerungs- und Überwachungssysteme. Er lässt sich regelmäßig vom Vorstand darüber unterrichten. In diesem Zusammenhang wurde im Geschäftsjahr 2020 eine Prüfungsgesellschaft damit beauftragt, die internen Steuerungs- und Überwachungssysteme hinsichtlich der Prozesse „Treasury“ bei der Encavis AG und in Bezug auf das Vorliegen der Voraussetzungen nach der „Fin.Verm.V. i.V. mit GewO“ für die Encavis Asset Management AG zu überprüfen. Die Ergebnisse der Revision wurden dem Vorstand und Aufsichtsrat in einem Revisionsbericht dargelegt.

Chancen- und Risikobericht

Risiko- und Chancenmanagementsystem

Das Risiko- und Chancenmanagement ist wesentlicher Bestandteil sämtlicher Planungs-, Controlling- und Berichterstattungssysteme in den einzelnen Gesellschaften sowie auf Konzernebene und ist ein zentrales Element der Berichterstattung. Es umfasst die systematische Identifikation, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Überwachung sowohl von Risiken als auch Chancen, die über ein konzernweites Risikomanagementsystem gesteuert werden. Die Auswirkungen von Chancen und Risiken werden hierbei jedoch nicht miteinander verrechnet. Das Risikomanagementsystem ermöglicht es der Konzernleitung, schnell und effektiv zu handeln und einzugreifen, um sowohl rechtzeitig etwaige Maßnahmen zur Risikominimierung zu treffen als auch Chancen profitabel und positiv für den Konzern zu nutzen.

Ziele und Strategien des Risiko- und Chancenmanagementsystems sind:

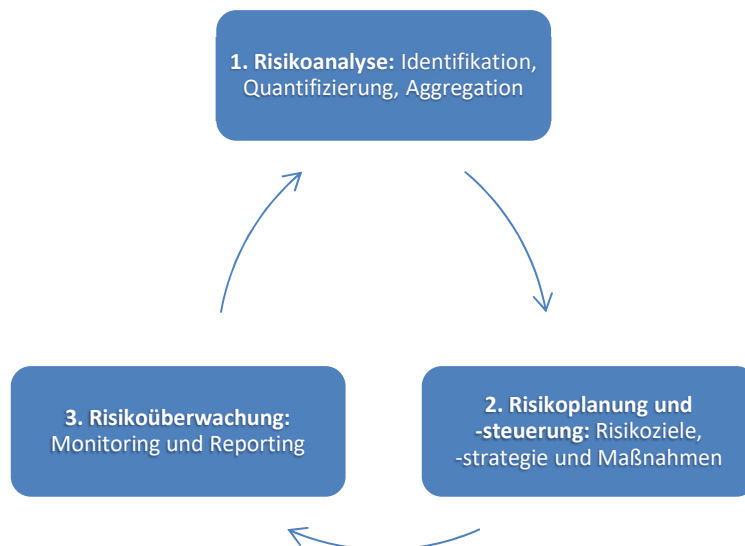
- die rechtlichen und regulatorischen Anforderungen zu erfüllen,
- den Fortbestand des Encavis-Konzerns mittels frühzeitiger, nachhaltiger und transparenter Identifizierung der Gesamtrisiken zu sichern,
- den Unternehmenswert durch ein ganzheitliches, aktives Management sämtlicher Risiken und Chancen, die die Erreichung kommerzieller Ziele des Konzerns beeinträchtigen könnten, zu schützen bzw. zu erhöhen,
- Mehrwert zu schaffen, indem bei relevanten Entscheidungen und Prozessen, einschließlich Investitionsentscheidungen, bei Risikokapitalzuweisungen und bei der Unternehmensplanung nicht nur die Rendite, sondern auch Risiken angemessen berücksichtigt werden.

Organisation des Risiko- und Chancenmanagementsystems

Die Gesamtverantwortung für die Überwachung und Steuerung des Gesamtrisikos des Konzerns trägt der Vorstand von Encavis. Er legt Regeln und Mindeststandards fest und entscheidet so über das Rahmenwerk für das Risikomanagement und die übergeordnete Risikomanagementstrategie des Encavis-Konzerns.

Grundlage des proaktiven und effizienten Risiko- und Chancenmanagements bei Encavis sind eine transparente und verständliche Nomenklatur sowie eine rechtzeitige und zielgerichtete Kommunikation. Hierzu ist eine standardisierte und bereichsübergreifende Kommunikation festgeschrieben, sodass relevante Informationen sowohl zum Vorstand (Entscheidungssträger) als auch zum Risk Manager bzw. zum Risk Owner übermittelt werden können.

Das Risikomanagement bei Encavis ist als iterativer Prozess zu verstehen. Veranschaulicht werden kann dies wie folgt:



Der Risk Manager ist verantwortlich für die Umsetzung, Weiterentwicklung und Koordination des Risiko- und Chancenmanagementrahmenwerks. Unterstützt wird er dabei von den Risk Ownern. Die Risk Owner sind die Leiter folgender Bereiche der Encavis AG mit konzernweiter Zuständigkeit: Tax, Investments, Group Accounting, Accounting, Controlling, Project Finance, Corporate Finance/Treasury/Insurance, IR/PR, Recht Corporate/Compliance sowie Recht Energy/Investments, Operations/Process Management/IT und Personal. Die Risk Owner sind dafür verantwortlich, dass Risiken frühzeitig erkannt, adäquat bewertet und den Konzernvorgaben entsprechend gesteuert werden. Der Risk Manager ist dem Finanzvorstand unterstellt, verantwortlich für die Umsetzung des Risikomanagementsystems und berichtet dem Vorstand der Encavis AG über die Risikolage des Konzerns. Zudem wird der Aufsichtsrat vom Vorstand über die Risikolage des Konzerns unterrichtet.

Das Risiko- und Chancenmanagement ist als kontinuierlicher Vorgang in unsere betrieblichen Abläufe integriert. Wir erfassen Risiken und Chancen – definiert als eine negative oder positive Auswirkung auf die Unternehmensziele oder mindestens eines der allgemeinen Projektziele Zeit, Kosten, Umfang oder Qualität – mindestens jährlich sowie bei allen wesentlichen Entscheidungen. Aber auch zwischen den vierteljährlichen Erhebungszeitpunkten wird die Risikolage überwacht. Von wesentlichen Veränderungen der Risikolage wird der Vorstand unverzüglich in Kenntnis gesetzt.

Risikobewertung

Die Darstellung der Risiken erfolgt brutto. Als Zeitraum des Risikoeintritts wird grundsätzlich jeweils ein Zeitraum von zwölf Monaten betrachtet. Dieser kann allerdings bei wesentlichen, längerfristigen Risiken im Einzelfall auch darüber hinausreichen. Identifizierte Risiken werden in Bezug auf Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung bewertet und anhand der Kombination (Multiplikation) beider Faktoren einer Klasse („hoch“, „mittel“, „niedrig“) zugeordnet. Sowohl Eintrittswahrscheinlichkeit als auch Auswirkung werden auf einer Skala von 1 („sehr niedrig“) bis 10 („sehr hoch“) beurteilt. Die Werte für Eintrittswahrscheinlichkeit und für Auswirkung werden miteinander multipliziert. Folglich ergibt sich ein Risikoindex zwischen 1 und 100. Die Bewertung einer Auswirkung ist hierbei an den geschätzten Aufwand bzw. Ertragsausfall bei Eintreffen des entsprechenden Risikos gebunden. Risiken mit einer Bewertung von bis zu 19 Punkten sind als „niedrige Risiken“ klassifiziert. 20 bis 50 Punkte entsprechen „mittleren Risiken“ und Bewertungen zwischen 51 und 100 Punkten sind als „hohe Risiken“ festgelegt.

Risikoklasse	Schwellenwerte für die Risikobewertung
Gering	1
Mittel	20
Hoch	51

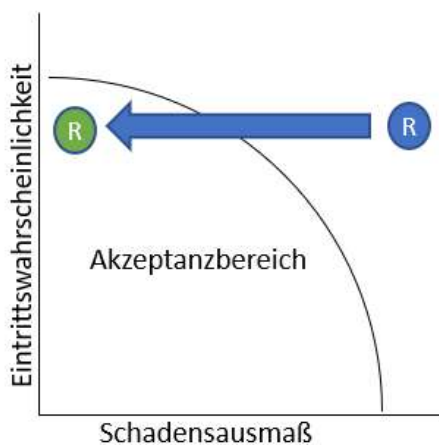
Besondere Aufmerksamkeit gilt den Risikoklassen „fact“, „hoch“ und „mittel“. Hier liegt der Schwerpunkt der Strategien zur Risikohandhabung, sodass diese Risiken anschließend im Bereich der Nettobetrachtung der Risiken in einem unteren mittleren Risikobereich liegen. Zusätzlich wird die Klassifizierung der Bestands- und Wachstumsrisiken eingeführt. Hier wird beurteilt, ob ein identifiziertes Risiko Auswirkungen auf das bestehende Geschäft hat oder es lediglich das weitere Wachstum des Encavis-Konzerns beeinflussen könnte. Im Rahmen der Risikobewertung werden ausschließlich Bestandsrisiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung bewertet. Wachstumsrisiken werden lediglich Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet, da solche Risiken keinen Einfluss auf das bestehende Geschäft des Encavis-Konzerns haben.

Risikomaßnahmen

Im Rahmen der Risikobewältigung durch angemessene Instrumente stehen aktive und passive Maßnahmen zur Verfügung („Risikostrategien“). Es gilt, wesentliche Risiken möglichst kostenoptimal in den akzeptablen Bereich zu bringen. Dies gelingt in der Regel durch einen Mix der nachfolgend beschriebenen Maßnahmen und Instrumente.

Bei Verwendung von aktiven Maßnahmen wird unmittelbar auf die Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. die Tragweite des Risikos eingewirkt. Dies umfasst folgende Schritte:

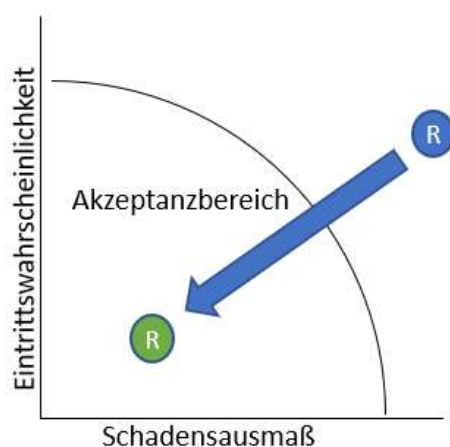
a) Vermeiden: Durch Unterlassen von Tätigkeiten in bestimmten Bereichen oder Projekten wird eine Tätigkeit, die zu einem Risiko führt, gar nicht erst ausgeführt.



Möglichkeiten zur Risikovermeidung sind zum Beispiel:

- ✓ Verzicht auf Investitionen in politisch unsicheren Ländern
- ✓ Nur Einsatz von bewährter Technologie

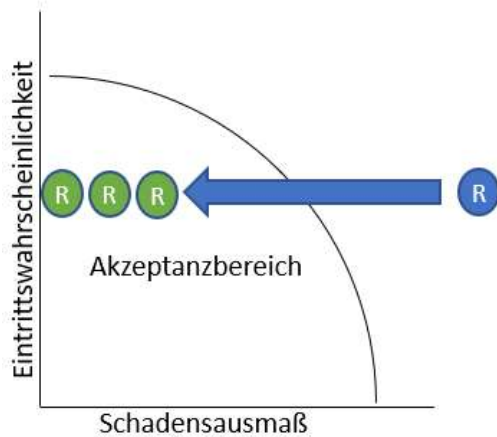
b) Vermindern: Risiken werden weiterhin getragen, aber zu einem gewissen Maße abgesichert. Dies spiegelt sich in einer verminderten Wahrscheinlichkeit und Tragweite wider.



Möglichkeiten zur Risikominderung sind zum Beispiel:

- ✓ Reduktion des Zinsrisikos durch Swaps
- ✓ Projekt zur Erhöhung der Stabilität des IT-Systems

c) **Diversifikation:** Durch Risikostreuung oder durch eine aktive Schadensüberwälzung wird versucht, das Risiko zu begrenzen.



Möglichkeiten zur Risikostreuung sind zum Beispiel:

- ✓ Energieerzeugung in verschiedenen Ländern
- ✓ Einsatz unterschiedlicher Erzeugungstechnologien (Wind, Wasser, Sonne ...)
- ✓ Erwerb von Parks unterschiedlicher Projektanbieter/Projektanten

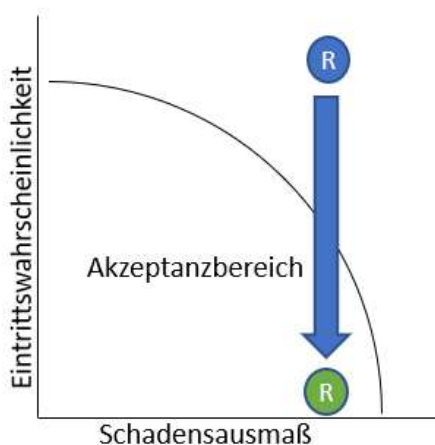
Passive Maßnahmen lassen im Gegensatz zu aktiven Maßnahmen die Risikostrukturen unverändert.

Ziel dieser Maßnahmen ist es, auf Risiken kurzfristig, ohne Verzögerung und schnell mit ausreichenden Ressourcen und angemessenem Wirkungspotenzial reagieren zu können.

Zu den passiven Maßnahmen gehören im Wesentlichen:

d) **Selbsttragen:** Hierbei handelt es sich um das bewusste Eingehen und Tragen von Risiken. Dies kann bspw. durch eine entsprechende Vorsorge-/Reservenbildung geschehen.

e) **Risikotransfer:** Durch den Abschluss von Vereinbarungen/Verträgen wird das Risiko auf eine andere Partei übertragen. Hierzu zählen neben dem Abschluss von Versicherungen auch die Verwendung von Finanzderivaten bzw. die Verlagerung von Risiken auf Kunden/Lieferanten.



Möglichkeiten zum Risikotransfer sind zum Beispiel:

- ✓ Verkauf von Forderungen ohne Rückgriff
- ✓ Versicherung

Risikosteuerung

Der Encavis-Konzern verfolgt diverse Strategien zur Risikominderung und -vermeidung durch Ergreifung geeigneter Gegenmaßnahmen.

Der Konzern fokussiert sich nach wie vor überwiegend auf Bestandsparcs, um so das Risiko der Projektierungsphase zu vermindern. Jedoch werden zunehmend auch Projekte verfolgt, die bereits einen Eintritt in einer früheren Projektphase vorsehen und damit mit einem geringfügigen Entwicklungsrisiko einhergehen. Das bedeutet, dass Encavis im Einzelfall Projektrisiken in der Frühphase übernimmt, so z. B. die monetäre Sicherung von Projektrechten, die, sollte sich das Projekt nicht weiter materialisieren, als Sunk Costs zu betrachten wären. Jedoch hat Encavis jederzeit die Möglichkeit, aus dem Projekt in den einzelnen Projektphasen der Entwicklungskooperation auszusteigen. Dies wird vertraglich entsprechend ausgestaltet, sodass einzelne Phasen mit Risiken einer etwaigen Nichtweiterverfolgung belegt sind, die aber begrenzt sind. Es bestehen Herstellergarantien für den unwahrscheinlichen Fall einer Leistungsminderung sowie entsprechende Versicherungsverträge, die Schäden aus Ertragsausfällen absichern.

Darüber hinaus wurden in den Solar- und Windparks Projektreserven aus den laufenden Cashflows angespart, die für den Austausch von Komponenten beansprucht werden können. Stillstandzeiten werden durch ein Online-Monitoring in Echtzeit minimiert. Die Überwachung obliegt dem Encavis-Konzern selbst oder externen Partnern.

Um Finanzierungsrisiken zu minimieren, stellt der Konzern sicher, dass die finanzierenden Banken keinen Zugriff auf andere Gesellschaften als die jeweilige Darlehensnehmerin haben. Es werden daher in der Regel sogenannte Non-Recourse-Finanzierungen abgeschlossen, bei denen die Haftungsmasse für die Bank auf den jeweiligen Park beschränkt ist.

Meteorologischen Risiken wird in Form von Sicherheitsabschlägen in der Kalkulation der Windparks Rechnung getragen, da das Windaufkommen größeren jährlichen Schwankungen unterliegen kann. Zudem werden meistens unabhängige Ertragsgutachten eingeholt.

Zur Absicherung von Zinsrisiken kommen gegebenenfalls Zinsswaps zum Einsatz, die eine zuverlässige Kalkulation und Planung ermöglichen.

Risikokontrolle

Der für Encavis konzipierte Ansatz verfolgt das Ziel eines „ganzheitlichen“ Risikomanagements, so dass Risikomanagement auf allen Stufen und in allen Bereichen des Unternehmens gelebt wird. Sämtliche Mitarbeiter sollen sich mit dem Thema Risikomanagement aktiv beschäftigen. Im Falle von neuen Risiken, Veränderungen oder veränderten Einschätzungen kann und soll jeder Mitarbeiter dies direkt an den entsprechenden Risk Owner melden. Daneben findet mindestens jährlich in Einzelgesprächen/Interviews ein Risikomanagement-Meeting zwischen dem jeweiligen Risk Owner und Risk Manager statt. Zur Vorbereitung der Meetings werden sämtliche Risk Owner die Risikoeinschätzung ihres Bereichs/ihrer Risiken anpassen und eventuell vorzuschlagende Maßnahmen erarbeiten und präsentieren.

Zum Jahresende wird bei Bedarf das gesamte Risikoinventar dargestellt und auf die einzelnen Veränderungen der Risikoeinschätzung und die Risikoklassifizierung sowie deren Veränderungen gegenüber dem Vorjahr eingegangen.

Angaben zu wesentlichen Risikoveränderungen

Encavis identifiziert, analysiert, bewertet und kontrolliert die jeweiligen Risiken für die Gesellschaft laufend und umfassend. Wesentliche Risiken werden im nachfolgenden Risikobericht der Gesellschaft aufgeführt, erläutert und klassifiziert. Darüber hinaus werden Maßnahmen und Strategien des Unternehmens zur Vermeidung beziehungsweise Verringerung der jeweiligen Risiken dargestellt.

Im Geschäftsjahr 2020 wurden im Vergleich zum Vorjahr keine neuen Risikokategorien identifiziert.

Chancenmanagement

Das systematische Management von Risiken ist die eine Seite. Im Rahmen des Risiko- und Chancenmanagements werden aber auch Chancen zur langfristigen Sicherung des Unternehmenserfolgs durch ein ganzheitliches

Chancenmanagement erfasst und genutzt. Chancen werden zeitgleich mit den Risiken besprochen und erfasst und nach deren Bewertung wird über konkrete Maßnahmen entschieden, um diese Chancen wahrzunehmen. Im Rahmen des Chancenmanagements kann dabei zwischen zwei Arten von Chancen unterschieden werden:

- Externe Chancen, die Ursachen haben, die wir nicht beeinflussen können, z. B. die Rücknahme einer Steuer
- Interne Chancen, die in unserem Unternehmen entstehen, z. B. durch die Erzielung von Synergien

Die im Encavis-Konzern identifizierten Chancen sind dem Chancenbericht zu entnehmen.

Risikobericht

Im Rahmen des Risikomanagements wurden für den Encavis-Konzern sowie für die Encavis AG nachfolgende Risiken definiert, anhand von Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung bewertet und in Risikoklassen eingeteilt.

Risikoklasse „Wachstumsrisiko“

Risiken innerhalb dieser Klasse können das zukünftige Wachstum des Encavis-Konzerns betreffen.

Risikoklasse „fact“

Risiken innerhalb dieser Klasse sind bereits eingetreten, weisen aber nicht unbedingt eine große Einwirkung auf den Encavis-Konzern und die Encavis AG auf.

Risikoklasse „hoch“

Risiken innerhalb dieser Klasse weisen eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit in Kombination mit einer großen Auswirkung auf den Encavis-Konzern und die Encavis AG auf.

Risikoklasse „mittel“

Risiken innerhalb dieser Klasse weisen eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit in Kombination mit einer geringen Auswirkung oder eine niedrige Wahrscheinlichkeit in Kombination mit einer großen Auswirkung auf den Encavis-Konzern und die Encavis AG auf.

Risikoklasse „niedrig“

Risiken innerhalb dieser Klasse weisen eine niedrige Eintrittswahrscheinlichkeit in Kombination mit einer geringen Auswirkung auf den Encavis-Konzern und die Encavis AG auf.

Angaben zu wesentlichen Risiken

Im Folgenden erläutern wir die einzelnen Risikoklassen und die wesentlichen Einzelrisiken innerhalb dieser Klassen. Encavis identifiziert, analysiert, bewertet und kontrolliert die jeweiligen Risiken für die Gesellschaft laufend und umfassend. Darüber hinaus werden Maßnahmen und Strategien des Unternehmens zur Vermeidung beziehungsweise Verringerung der jeweiligen Risiken dargestellt und aufgezeigt.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Encavis ist diversen finanzwirtschaftlichen Risiken (z.B. Zinsänderungsrisiken) und bedingt durch ihre umfangreichen Geschäftsbeziehungen auch Kreditrisiken (z. B. Ausfallrisiken von Vertragspartnern unter Projektverträgen wie PPA oder EPC Agreements) ausgesetzt.

Risiken der Projektfinanzierung: Wachstumsrisiko „mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit“

Die Errichtung und die Inbetriebnahme von Solar- und Windparks sind mit entsprechend hohen Investitionskosten verbunden. Diese werden zu einem Großteil durch die Aufnahme von projektbezogenem Fremdkapital finanziert. Dies kann je nach geografischer Region und Höhe der gesicherten Vergütung für die Stromabnahme bis zu 80% der Investitionssumme ausmachen. Einschränkungen bei der Bereitstellung entsprechender Kredite sowie strengere Covenants-Anforderungen durch die finanzierenden Banken könnten die Finanzierung künftiger Projekte deutlich schwieriger werden lassen beziehungsweise gar nicht erst ermöglichen. In der Folge stünden dem Encavis-Konzern

entsprechend weniger Investitionsmöglichkeiten zur Verfügung und der potenzielle Wachstumskurs des Unternehmens würde sich deutlich verlangsamen.

Der Encavis-Konzern pflegt daher einen unmittelbaren, kontinuierlichen Kontakt mit verschiedenen Finanzinstituten innerhalb Europas, die dieses Geschäft bereits seit vielen Jahren betreiben. Durch eine Aufteilung des Finanzierungsbedarfs der Projekte des Konzerns auf verschiedene Banken wird zudem die Abhängigkeit von einzelnen Instituten vermieden. Gleichzeitig verfügt Encavis mit insgesamt 283 Solar- und Windparks über einen Leistungsnachweis, dass das Investitionskonzept auf Projektebene betriebswirtschaftlich nachhaltig ist.

Das weiterhin gegebene niedrige Zinsumfeld in Europa sowie der Mangel an alternativen Investitionen mit vergleichbarem Chancen-Risiko-Profil und einem entsprechenden Wettbewerb um diese Projekte unter den Finanzinstituten bieten der Gesellschaft derzeit ein Finanzierungsumfeld, um sich geplante Projektfinanzierungen zu günstigen Konditionen zu sichern. Darüber hinaus ist es dem Encavis-Konzern trotz der sich im ersten Quartal ausbreitenden COVID-19-Pandemie gelungen, bestehende Projektfinanzierungen mit den Finanzinstituten neu zu verhandeln und sich verbesserte Konditionen zu sichern.

Zudem kontrolliert und überwacht der Encavis-Konzern weiterhin laufend die Einhaltung der Covenants für alle bestehenden und neu hinzukommenden Projektfinanzierungen. Das Unternehmen prüft des Weiteren auch bestehende Finanzierungsalternativen.

Risiken der Kapitalbeschaffung des Konzerns: Wachstumsrisiko „niedrige Eintrittswahrscheinlichkeit“

Investitionen in Solar- und Windkraftanlagen für den Eigenbestand des Encavis-Konzerns werden jeweils projektbezogen mit Fremd- und Eigenkapital aus den Investitionsmitteln des Encavis-Konzerns finanziert. Sollte der Encavis-Konzern zukünftig entsprechende Eigenmittel nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stellen können, hätte dies negative Auswirkungen auf den weiteren Wachstumskurs des Unternehmens.

Diese Investitionsmittel wurden in der Vergangenheit insbesondere über kleinere Kapitalerhöhungen der Encavis AG generiert sowie in 2014 um eine strategische Partnerschaft mit den Gothaer Versicherungen in Höhe von 150 Millionen Euro sowie die erfolgreiche Platzierung mehrerer Schuldscheindarlehen, darunter die im September 2018 erstmalige Platzierung eines Green Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von 50 Millionen Euro, ergänzt. Auch im Jahr 2019 hat die Encavis AG erfolgreich ein weiteres Schuldscheindarlehen in Form einer Namensschuldverschreibung mit einem Gesamtvolumen von 60 Millionen Euro begeben. Zudem hat die Encavis AG die Aufstockung der im Jahr 2017 begebenen Hybrid-Wandelanleihe durch die Begebung neuer Schuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von 53 Millionen Euro umgesetzt, welches als Eigenkapitalmaßnahme bilanziert wird. Aufgrund der in der Vergangenheit erfolgten erfolgreichen Kapitalmaßnahmen war Encavis daher im Jahr 2020 nicht gezwungen, in Zeiten der COVID-19-Pandemie weitere Kapitalmaßnahmen zu ergreifen, sondern konnte entsprechend opportunistisch auf mögliche Finanzierungstransaktionen reagieren. Dieses Vorgehen ist auch abgestimmt auf die Anfang 2020 kommunizierte Wachstumsstrategie „>> Fast Forward 2025“, die Encavis auf Basis detaillierter Planungen und interner Maßnahmenpakete sowie umfangreicher Marktanalysen bis zum Jahr 2025 beschlossen hat. So ist nach wie vor eine Wachstumsfinanzierung durch günstiges Fremdkapital, immer aber unter Beibehaltung der langfristigen Eigenkapitalquote von > 24 %, vorgesehen.

Die reine Aufnahme von Fremdkapital als Wachstumskapital führt jedoch auf der anderen Seite über den zusätzlichen Hebel (Leverage) auf Projektebene durch einen entsprechenden Anstieg der Finanzverbindlichkeiten auf Konzernebene und ohne entsprechende Maßnahmen zu einem Rückgang der Eigenkapitalquote des Encavis-Konzerns. Die Wahrung der finanziellen Stabilität genießt bei Encavis dabei Vorrang, sodass der Encavis-Konzern bewusst davon abgesehen hat, eine vergleichbare Partnerschaft wie die mit den Gothaer Versicherungen über weiteres Genussrechtskapital einzugehen bzw. auszuweiten.

Encavis ist als konzernunabhängiger Stromproduzent im Bereich der Erneuerbaren Energien in Europa tätig und gemessen an der Marktkapitalisierung das größte börsennotierte Unternehmen in Deutschland, welches ausschließlich im Bereich Solar- und Windenergie tätig ist. Aufgrund der weltweiten Klimadebatte entscheiden sich immer mehr Investoren für nachhaltige Anlagemöglichkeiten. Encavis steht eine breitere Auswahl an Finanzierungsalternativen für das weitere Wachstum zur Verfügung, wie beispielsweise die Begebung der Hybrid-Wandelanleihe im Jahr 2017 und die erfolgreiche Aufstockung derselben im Jahr 2019 zeigt. Die Ende 2019 erfolgte Kapitalerhöhung aus Genehmigtem Kapital zeigt, dass sich Encavis auch alternativen Finanzierungsformen für das weitere Wachstum des Unternehmens gegenüber offen zeigt. Encavis hält sich auch zukünftig die Möglichkeit offen, insbesondere für anorganisches Wachstum die Möglichkeit einer weiteren

Kapitalerhöhung in Anspruch zu nehmen, für die entsprechend auch zukünftig Genehmigtes Kapital geschaffen und vorgehalten werden soll.

Aufgrund der Größe des Encavis-Konzerns hat sich die Platzierungssicherheit für mögliche Kapitalerhöhungen in den vergangenen Jahren erhöht (2017 – 2021). Dazu tragen unter anderem eine höhere Bekanntheit, die höhere Bilanzsumme, die Einhaltung der Zieleigenkapitalquote, die Marktkapitalisierung sowie der Aufstieg vom SDAX in den MDAX der Deutschen Börse im März 2021 bei.

Die Konditionen am Fremdkapitalmarkt hängen weitgehend von der Bonität von Encavis sowie dem zugrundeliegenden Rating von internationalen Ratingagenturen ab. Das im Frühjahr 2019 erfolgte und im März 2020 bestätigte Emittentenrating durch SCOPE im Investment-Grade-Bereich (BBB-) führt dazu, dass Encavis weiterhin zuversichtlich ist, auch zukünftig erfolgreich liquide Mittel für die weitere Wachstumsfinanzierung generieren zu können.

Währungsrisiken: Risikoklasse „mittel“

Encavis ist auch außerhalb des Euroraums aktiv und betreibt u. a. in Großbritannien PV-Freiflächenanlagen mit einer Erzeugungsleistung von rund 127 MW und in Dänemark Windanlagen mit einer Erzeugungsleistung von rund 120 MW. Investitionen und Umsätze in Fremdwährungen unterliegen Kursschwankungen zwischen den Währungen, sobald diese von einer in die andere Währung getauscht werden. Im Zusammenhang mit der Entscheidung für einen EU-Austritt seitens Großbritannien im Juni 2016 und dem mittlerweile vollzogenen Brexit hat das britische Pfund an Wert gegenüber dem Euro verloren. Bereits vor dem Referendum hat Encavis die Einnahmen aus den britischen Solarparks bis zum vierten Quartal 2020 gegen Wechselkursschwankungen abgesichert. Für den Zeitraum danach (aktuell bis zum Jahr 2023) sind ebenfalls weitere Absicherungsgeschäfte erfolgt. Eine Absicherung der Einnahmen aus den dänischen Windparks ist dagegen nicht erfolgt, da die dänische Krone dem Wechselkursmechanismus II unterliegt und somit seit der Einführung des Euro am 1. Januar 1999 an diesen gebunden ist.

Darüber hinaus ist der Encavis-Konzern im Rahmen des Geschäftssegments Asset Management mit zwei Windparks in Großbritannien sowie einem Windpark in Schweden, das ebenfalls nicht zur Eurozone gehört, aktiv. Hieraus entstehen dem Unternehmen gleichwohl keine Währungsrisiken, da Encavis diese Parks nicht im Eigenbesitz führt, sondern für Dritte verwaltet.

Encavis betreibt eine aktive Risikovorsorge, indem das Unternehmen die Entwicklung des britischen Pfunds und der dänischen Krone laufend überwacht und gegebenenfalls Sicherungsgeschäfte, wie bereits im Vorfeld der Brexit-Entscheidung erfolgreich durchgeführt, eingeht.

Risiken aus bestehenden Covenants-Vereinbarungen: Risikoklasse „niedrig“

Der im November 2014 mit den Gothaer Versicherungen eingegangene Genussrechtsvertrag beinhaltet marktübliche Vereinbarungen (Covenants) über die Einhaltung definierter Finanzkennzahlen. Grundsätzlich besteht das Risiko der Nichteinhaltung dieser Covenants, was prinzipiell zur sofortigen Fälligkeitstellung des ausgezahlten Genussrechtskapitals berechtigen würde. Dies hätte eine wesentliche Belastung der Ertrags-, Finanz und Vermögenslage von Encavis zur Folge.

Darüber hinaus haben die Projektgesellschaften der Solar- und Windparks in der Regel eine Projektfinanzierung in Verbindung mit der Entwicklung und dem Bau des jeweiligen Parks aufgenommen. Diese Verträge beinhalten ebenfalls Covenants, die von der jeweiligen Projektgesellschaft einzuhalten sind. Um Finanzierungsrisiken für den Encavis-Konzern zu minimieren, stellt Encavis sicher, dass die finanzierenden Banken auf Ebene der Projektgesellschaften keinen Zugriff auf andere Gesellschaften als die jeweilige Darlehensnehmerin haben. In der Regel werden daher sogenannte Non-Recourse-Finanzierungen abgeschlossen, bei denen die Haftungsmasse für die Bank auf den jeweiligen Park beschränkt ist. Eine Verletzung der Covenants aus diesen Verträgen könnte eine vorzeitige Kündigung des jeweiligen Darlehensvertrages durch die finanzierende Bank und damit eine unverzügliche Fälligkeit des Darlehens zur Folge haben. Um diesem Risiko entgegenzuwirken, werden alle bestehenden Verträge und insbesondere die Einhaltung der darin enthaltenen Covenants von Encavis durch die jeweiligen Fachabteilungen Corporate Finance/Treasury/Insurance sowie Legal überwacht. Dadurch können Fehlentwicklungen frühzeitig erkannt und aktiv gemanagt werden, bevor es zu einer Verletzung der vertraglich vereinbarten Covenants kommt.

Zinsänderungsrisiken: Risikoklasse „niedrig“

Die Finanzierungsstrategie des Encavis-Konzerns zum Erwerb geeigneter Wind- und Solarparks schließt einen Fremdkapitalanteil in Form eines Darlehens mit ein, wobei die konsolidierte Zieleigenkapitalquote des Encavis-Konzerns von 24 % nicht unterschritten werden sollte. Die Solar- und Windparks sind sowohl zu festen als auch zu variablen Zinssätzen mit Laufzeiten bis zu 19 Jahren fremdfinanziert. Nach Ende der Zinsbindungsfrist sind in den Kalkulationen deutliche

Zinsaufschläge eingeplant. Ein Anstieg der Zinssätze nach Ablauf der Zinsbindungsfrist über den in den Kalkulationen berücksichtigten Zinsanstieg hinaus könnte zur Verringerung der Profitabilität einzelner Solar- und Windparks führen. Bei Darlehen mit variablem Zinssatz prüft der Konzern den Abschluss entsprechender Zinssicherungsinstrumente, sogenannter Swappeschnäfte, die langfristig eine zuverlässige Kalkulation und Planung ermöglichen.

Darüber hinaus bestehen Betriebsmittel- und Avalkreditlinien, die eine marktübliche Zins- und Laufzeitstruktur aufweisen. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld trägt insgesamt zu einem sehr moderaten Zinsänderungsrisiko bei. Gemäß der Ankündigung der Europäischen Zentralbank wird die Geldpolitik in der Eurozone auch bis auf Weiteres expansiv ausgerichtet bleiben.

Risiken aus Finanzierungsinstrumenten: Risikoklasse „niedrig“

Encavis hat im September 2017 erstmals eine nachrangige Anleihe über 97,3 Millionen Euro mit zeitlich begrenzten Wandlungsrechten emittiert. Im Jahr 2019 wurde die Anleihe auf 150,3 Millionen Euro zu gleichen Bedingungen aufgestockt. Für die Rückzahlung der Hybrid-Wandelanleihe ist kein fester Termin bestimmt. Die Hybrid-Wandelanleihe wird optional bis zum zehnten Handelstag vor dem 13. September 2023 (der „erste Rückzahlungstag“) in vollständig eingezahlte neue und/oder bestehende, auf den Inhaber lautende Stammaktien der Gesellschaft wandelbar sein. Bis zum ersten Rückzahlungstag wird der Kupon der Hybrid-Wandelanleihe 5,25 % pro Jahr betragen. Nach dem ersten Rückzahlungstag wird der Zins der Hybrid-Wandelanleihe, vorbehaltlich eines darauffolgenden Neustarts in fünfjährigem Turnus, in Höhe von 1.100 Basispunkten über dem 5-Jahres-EUR-Swapsatz festgesetzt. Der Zins ist halbjährlich nachträglich zahlbar. Es besteht somit ein Zinsänderungsrisiko nach dem ersten Rückzahlungstag.

Risiken aufgrund negativer Zinsen: Risikoklasse „fact“

Die Projektgesellschaften der Solar- und Windparks haben überwiegend langfristige Non-Recourse-Projektfinanzierungen bei Banken aufgenommen. Im Rahmen der jeweiligen Projektfinanzierungen ist in der Regel die Ansparung einer Kapitaldienstreserve vereinbart, um im Falle zu geringer Einkünfte dennoch den Kapitaldienst leisten zu können. Bei den Kapitaldienstreserven handelt es sich in der Regel um eine Summe in Höhe des Kapitaldienstes für die nächsten sechs Monate. Aufgrund der von der Europäischen Zentralbank festgelegten negativen Zinsen für Einlagen führt dies dazu, dass die projektfinanzierenden Banken diese negativen Einlagezinsen für die anzusparenden Kapitaldienstreserven auf die Projektgesellschaften umzulegen versuchen. Es besteht daher das Risiko, dass aufgrund der zu zahlenden negativen Zinsen die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Projektgesellschaften und schließlich des Encavis-Konzerns belastet wird. Encavis führt mit den Banken entsprechende Verhandlungen zur Gewährung von Freibeträgen, für die keine negativen Zinsen verlangt werden. Weiterhin hat Encavis mit den Banken Verhandlungen dahingehend geführt, diese Kapitaldienstreserven zu reduzieren oder durch zusätzliche Kreditfazilitäten für die Projektgesellschaften in gleicher Höhe zu ersetzen, die im Bedarfsfall zur Deckung des Kapitaldienstes gezogen werden können. So wurde zum Beispiel in der im Jahr 2019 abgeschlossenen spanischen Solarparkfinanzierung „Talayueta“ von vornherein nur eine Kreditfazilität in der Gesamtfinanzierung berücksichtigt.

Steuerliche Risiken: Risikoklasse „mittel“

Aufgrund der unterschiedlichen Steuersubjekte innerhalb der einzelnen Ländermärkte (Organschaften und konzerninterne Leistungsbeziehungen) sowie verschiedener Rechtsformen innerhalb des Encavis-Konzerns ist die steuerliche Struktur zum Teil sehr komplex. Insbesondere sind Restriktionen zur Abzugsfähigkeit von Zinsaufwendungen, die Besteuerung von Dividenden sowie die Mindestbesteuerung bei Verlustverrechnung von wesentlicher Relevanz nach dem jeweiligen Ländersteuerrecht.

Bei dem Erwerb neuer Projekte werden steuerliche Risiken durch eine Tax Due Diligence, eine Investitionsberechnung sowie bei ausländischen Transaktionen durch Hinzuziehung von Experten des jeweiligen nationalen Steuerrechts geprüft.

Im internationalen Steuerrecht sind Risiken vor allem durch die Verrechnungspreise innerhalb des Konzerns bedingt. Konzerninterne Leistungen an die Tochtergesellschaften werden in Form von Dienstleistungen sowie durch die Vergabe von Darlehen erbracht. Die Encavis AG hat für die entsprechenden Abrechnungen Zielgrößen mit Verrechnungspreisexperten abgestimmt. Die im Jahr 2019 abgeschlossene Betriebsprüfung hat zu keinen Feststellungen geführt. Für die Jahre ab 2016 besteht jedoch das Risiko einer teilweisen Nichtanerkennung der Verrechnungspreise in der Encavis-Gruppe durch die deutschen oder die ausländischen Finanzverwaltungen. Da es sich hierbei jedoch faktisch nur um eine Verschiebung zwischen den einzelnen Ländermärkten handeln würde, ist das steuerliche Risiko begrenzt.

Auch wenn die Gesellschaft der Ansicht ist, dass steuerliche Risiken umfassend in den Steuerrückstellungen berücksichtigt wurden, können sich im Rahmen zukünftiger Außenprüfungen Steuerbelastungen ergeben. Der Konzern

stellt sicher, dass steuerrechtlich relevante Sachverhalte (v.a. aufgrund der Initiativen zu BEPS/ATAD) in einem regelmäßigen Turnus mit den steuerlichen Beratern erörtert werden. Aus der im Jahr 2019 abgeschlossenen Betriebsprüfung haben sich keine Feststellungen für Folgejahre ergeben, sodass keine Anpassungen bedingt durch Feststellungen der Finanzverwaltung zu berücksichtigen sind.

Strategische Risiken

Risiko in Bezug auf Investitionen und Investitionsmöglichkeiten: Wachstumsrisiko „niedrige Eintrittswahrscheinlichkeit“

Die Fähigkeit, geeignete Investitionsmöglichkeiten von Solar- und Windparks (oder ähnlichen Betreibergesellschaften) zu identifizieren und zu sichern sowie die erfolgreiche Integration neu erworbener Gesellschaften voranzutreiben, ist für den Encavis-Konzern erfolgsentscheidend. Die kommunizierte Wachstumsstrategie „>> Fast Forward 2025“ sieht daher weitere Investitionen in Wind- und Solarparks im Status „Ready-to-build“ sowie die Sicherung von Projekten bereits in früheren Phasen der Entwicklung in Abstimmung mit den aktuell zehn strategischen Entwicklungspartnern vor.

Aufgrund der vergleichsweise niedrigen Markteintrittsbarrieren kann nicht ausgeschlossen werden, dass zusätzliche Wettbewerber in den Markt und in Konkurrenz zu Encavis um Investitionsmöglichkeiten treten.

Encavis' langjährige Erfahrung, wachsende Finanzkraft sowie gebotene Transaktionssicherheit und Transparenz resultieren in einer starken Wettbewerbsposition, um auch bei potenziell steigendem Wettbewerb weiterhin im Einklang mit der weiteren Wachstumsstrategie Investitionen identifizieren und realisieren zu können.

Darüber hinaus führte die bereits im Jahr 2017 abgeschlossene strategische Partnerschaft mit dem britischen Projektentwickler Solarcentury zum Aufbau einer Projekt-Pipeline zu planbareren Wachstumsmöglichkeiten für Encavis. Weiterhin wurden neue Partnerschaften im Geschäftsjahr 2020 begründet, u. a. eine Entwicklungspartnerschaft mit der GreenGo Energy Group A/S über ein 500 MW großes Portfolio an subventionsfreien Solarprojekten in Dänemark sowie ein Kooperationsvertrag mit der Sunovis GmbH über ein 200 MW großes Portfolio an subventionsfreien Solarprojekten in Deutschland.

Insgesamt geht Encavis bei Entwicklungsprojekten auf Portfolioebene konservativ von einer Erfolgswahrscheinlichkeit unter 50 % aus, so dass Planung und Realisierung selbst bei Scheitern von Projekten nicht im Missverhältnis stehen.

Abhängigkeit von nationalen Programmen zur Förderung Erneuerbarer Energien: Risikoklasse „niedrig“

Der Erfolg der solaren Stromerzeugung oder der Stromerzeugung aus Windenergie ist in der Regel eng an nationale Programme zur Förderung Erneuerbarer Energien geknüpft. Größtes Risiko für das Geschäftsmodell von Encavis sind dabei rückwirkende Eingriffe, die die Wirtschaftlichkeit von Bestandsinvestitionen negativ beeinflussen. Bei der Stromerzeugung auf Basis Erneuerbarer Energien besteht die Gefahr, dass Regierungen die Förderung kürzen, etwa wegen defizitärer Staatshaushalte. Beispielsweise wurden in Spanien die Fördersätze für Erneuerbare Energien im Jahr 2014, rückwirkend ab 2013, massiv gekürzt, u. a. auch für bestehende Anlagen. Auch in Italien ist es im Jahr 2014 zu Kürzungen durch verschiedene Gesetzesänderungen und Verordnungen gekommen, die bereits zu Ertragsreduzierungen geführt haben und im Laufe der weiteren Betriebsdauer zu weiteren Reduzierungen führen werden.

Aufgrund der Einschätzung einer hierfür beauftragten externen Kanzlei, die bereits eine große Anzahl europäischer Kläger in den Schiedsverfahren gegen u. a. Italien und Spanien in der Vergangenheit erfolgreich vertreten hat (zuletzt in einem Verfahren unter dem Energy Charter Treaty für einen deutschen Investor gegen das Land Italien im September 2020), gehen wir davon aus, dass wir Ersatz für die Ertragsausfälle mit einer überwiegenden Wahrscheinlichkeit erhalten werden.

Auch in Frankreich hat die Regierung im Oktober 2020 beschlossen, die Solarförderung für vor 2011 unterzeichnete Einspeiseverträge rückwirkend für Solaranlagen mit Leistungen über 250 kW zu kürzen. Das Ausmaß der Kürzungen wird aber von Fall zu Fall – offensichtlich unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit der betroffenen Anlagen – entschieden. Das Kriterium der Wirtschaftlichkeit ist aber noch nicht klar formuliert und die neuen Tarife sind noch nicht festgeschrieben, sodass eine abschließende Bewertung der Auswirkungen auf betroffene Anlagen in Frankreich abzuwarten bleibt.

Daneben kann sich die zunehmende Etablierung von Ausschreibungsverfahren auf die Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit von Projekten im Unternehmensbereich Erneuerbare Energien auswirken, u. a. aufgrund einer geringeren Förderung oder bei nicht gewonnenen Ausschreibungen. Zukünftige Anpassungen bzw. auch Reduzierungen

von Fördermechanismen oder Förderungshöhen sind für den Encavis-Konzern hingegen vollständig in die Investitionsrechnung einpreisbar und spiegeln sich in den angebotenen Kaufpreisen vollständig wider.

Grundsätzlich hat sich die Abhängigkeit Erneuerbarer Energien von staatlicher Förderung in den vergangenen Jahren weiter verringert. Der technische Fortschritt, Erfahrungswerte und Skaleneffekte haben zu einer sehr deutlichen Reduktion der Investitionskosten, insbesondere im Bereich der Photovoltaik und Windkraft, geführt. In vielen Regionen erreichen Solar- und Windenergie heute bereits Netzparität und benötigen keine staatliche Förderung. Exemplarisch sei hier auf die Projekte „Talayueta“ und „La Cabrera“ in Spanien verwiesen, die beide trotz der COVID-19-Pandemie und dem zwischen März und April verhängten Lockdown in Spanien termingerecht Ende 2020 erfolgreich fertiggestellt wurden. Diese Projekte erhalten keine Förderungen und werden ausschließlich auf Basis der künftigen Strompreiserwartungen realisiert. Zur Reduzierung des Preisrisikos wurden hier mit Unternehmen wie Amazon langfristige Stromabnahmeverträge abgeschlossen. Auch in den europäischen Kernregionen des Encavis-Konzerns wurden die staatlichen Förderungen beispielsweise in Form der Einspeisevergütung in den vergangenen Jahren immer weiter reduziert. Im Gegenzug sind im selben Zeitraum die Erzeugungskosten deutlich gefallen. Experten rechnen auch in den kommenden Jahren mit weiteren Kosteneinsparungen. Zudem könnte durch neue Technologien, wie z.B. Batteriespeicher, der erzeugte Strom flexibler vermarktet werden.

Die Erreichung internationaler sowie nationaler Klimaziele, wie sie unter anderem auf der UN-Klimakonferenz in Paris im Dezember 2015 vereinbart wurden, lassen sich ohne den weiteren Ausbau Erneuerbarer Energien nicht realisieren.

Encavis geht daher weiterhin davon aus, dass Erneuerbare Energien auch in den kommenden Jahren ein globaler Trend bleiben. Durch die geografische Diversifikation des Bestandsportfolios über mehrere Länder haben sich die möglichen negativen Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Encavis-Konzerns bei Anpassungen der nationalen Gesetzgebungen – insbesondere rückwirkenden Anpassungen – grundsätzlich reduziert.

Immer mehr Unternehmen gehen zudem dazu über, den Bezug und den Preis von „grünem“ Strom langfristig abzusichern. Lag der Anteil des über PPA-Vereinbarungen abgenommenen Stroms im Jahr 2017 noch bei etwa 5,6 GW, so hat er sich im Jahr 2018 mit 12,8 GW bereits mehr als verdoppelt. Im Jahr 2019 lag der Anteil bei etwa 19,2 GW und im Jahr 2020 war der Anteil mit 22,9 GW zu verzeichnen.

Auch Encavis prüft stetig alternative Vermarktungsformen für Projekte, wie die Veräußerung des produzierten Stroms über eine langfristige PPA-Vereinbarung mit einem bonitätsstarken Abnehmer, sodass sich auch hiermit die Abhängigkeit von nationalen Programmen zur Förderung Erneuerbarer Energien reduziert. Wenngleich das Risiko der Abhängigkeit von Förderprogrammen durch den Abschluss und das zunehmende Marktbestreben hin zu PPA-Vereinbarungen mitigiert wird, birgt auch der Abschluss von PPA-Vereinbarungen rechtliche Herausforderungen bei der Vertragsgestaltung im Hinblick auf Volatilität und schwankende Strommarktpreise, denen adäquat begegnet werden muss. So ist – je nach PPA-Ausgestaltung –, sofern ein Festpreis für den Strom (pro kWh) vereinbart ist, ein Ausgleich dahingehend zu finden, welche Partei im Fall einer Abweichung des Festpreises vom Spotmarktpreis das jeweilige Preisrisiko zu tragen und gegebenenfalls zusätzliche Zahlungen an den anderen Vertragspartner zu leisten hat.

Mit den zum Ende des Jahres 2020 fertiggestellten Solarparks „Talayueta“ und „La Cabrera“ hat sich Encavis bereits erfolgreich auf dem PPA-Markt positioniert. Spanien wird mit 500 MW Kapazität zum größten Solarstandort von Encavis. Encavis hat im Dezember 2019 mit Amazon einen langfristigen Stromabnahmevertrag mit einer Vertragslaufzeit von zehn Jahren abgeschlossen. In unmittelbarer Nähe von Sevilla steht mit einer Kapazität von rund 200 MW der zweitgrößte Solarpark des Unternehmens. Der Netzanschluss der Anlage fand Anfang September 2020 statt. Es wird eine Kapazität von 149 MW an Amazon (PPA) geliefert. 50 MW zusätzliche Kapazität werden zu Marktpreisen frei veräußert. Erst im September 2019 unterzeichnete Encavis den ersten langfristigen Stromabnahmevertrag (PPA) über zehn Jahre für den spanischen Solarpark „Talayueta“ (300 MW Leistung), der im Januar 2021 erfolgreich ans Netz angeschlossen wurde. Der Abnehmer ist ein europäisches Energieunternehmen.

Rechtliche Risiken: Risikoklasse „niedrig“

Der Geschäftsbetrieb bedingt das Eingehen rechtlicher Risiken durch Gerichtsprozesse oder auch Schiedsverfahren.

Die Unternehmen des Encavis-Konzerns sind Risiken im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten ausgesetzt, an denen sie zurzeit beteiligt sind oder in Zukunft beteiligt sein können. Derartige Rechtsstreitigkeiten entstehen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit insbesondere aus der Geltendmachung von Ansprüchen aus Fehlleistungen und -lieferungen oder aus Zahlungsstreitigkeiten.

Encavis bildet Rückstellungen für Prozessrisiken, wenn es wahrscheinlich ist, dass eine Verpflichtung entsteht und eine adäquate Schätzung des Betrags möglich ist. Im Einzelfall kann eine tatsächliche Inanspruchnahme den zurückgestellten Betrag überschreiten.

Rechtliche Risiken können sich aber auch aus Verstößen gegen Compliance-Richtlinien durch einzelne Mitarbeiter oder aus Verstößen gegen andere rechtliche Vorschriften ergeben. Mit Einführung des nicht nur für interne Zwecke, sondern auch für externe Geschäftspartner geltenden anonymen Hinweisgebersystems gemäß Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex können etwaige Missstände, insbesondere Verstöße gegen das geltende Recht sowie gegen interne Weisungen und Prozesse, gemeldet und anonym nachverfolgt werden.

Auch das im Jahr 2018 verstärkte Risiko um die Einführung und Erfüllung der Verpflichtungen aus der neuen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) ist im Encavis-Konzern präsent und wird kontinuierlich mit Hilfe eines extern bestellten Datenschutzbeauftragten nachgehalten. Insbesondere wurde das Thema Datenschutz sowie IT-Sicherheit einer extern durchgeführten Zertifizierung unterzogen, die Encavis erfolgreich bestanden hat. Auf dieser Basis ist Encavis in der Lage, eine Cyber-Risk-Versicherung abzuschließen, die Encavis weiteren Schutz vor etwaigen Eigenansprüchen sowie potenziellen Drittanprüchen gewährt.

Konjunktur- und Branchenrisiko: Risikoklasse „niedrig“

Die Entwicklung des Teilmarktes der Erneuerbaren Energien, auf den sich der Konzern fokussiert, gehört zu den weltweit stark wachsenden Sektoren. Der Betrieb von Solar- und Windparks unterliegt aufgrund der gesetzlich garantierten Einspeisevergütungen (FiT – Feed-in Tariffs) oder langfristiger privatwirtschaftlicher Stromabnahmeverträge (PPAs) sowie der beispielsweise im deutschen EEG verankerten Abnahmeverpflichtung nur schwachen konjunkturellen Schwankungen.

Eine schwache konjunkturelle Entwicklung kann hingegen sogar zu einem Mehrangebot an Solarparks und Windkraftanlagen führen, da Gesellschaften oder private Investoren aus wirtschaftlichen Gründen und Liquiditätsknappheit eine Veräußerung von Bestandsanlagen anstreben könnten. Darüber hinaus geht eine schwache wirtschaftliche Entwicklung in der Regel mit einem niedrigen Zinsniveau einher. In der Folge sinken sowohl auf Konzern- als auch auf Projektebene die Finanzierungskosten.

Um auf Konjunktur- und Branchenrisiken dennoch frühzeitig und angemessen reagieren zu können, beobachtet der Konzern die relevanten Märkte laufend. Hierzu gehören das Studium verschiedener Fachpublikationen, die Teilnahme an Kongressen, Messen und Fachtagungen sowie die Mitgliedschaft in Branchenverbänden. Darüber hinaus pflegt das Unternehmen einen unmittelbaren Kontakt und einen regelmäßigen Austausch mit Geschäftspartnern, Experten und Branchenvertretern aus dem Netzwerk des Konzerns.

Operative Risiken

Vertriebliche Risiken beim Ausbau der Asset-Management-Tätigkeiten: Wachstumsrisiko „mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit“

Die innerhalb des Encavis-Konzerns auf die Betreuung von institutionellen Anlegern spezialisierte Encavis Asset Management AG bietet institutionellen beziehungsweise professionellen Investoren, die in den Bereich der Erneuerbaren Energien investieren möchten, strukturierte Anlagemöglichkeiten (zum Beispiel Spezialfonds, Bondstrukturen, Direktinvestments) an. Solche institutionellen Investoren, insbesondere Versicherungsunternehmen beziehungsweise Finanzinstitutionen, unterliegen besonderen Vorschriften, die die Interessen ihrer Nutznießer schützen. Die Investitionsmöglichkeiten von europäischen Versicherungsunternehmen werden weiter durch die EU-Richtlinien wie zum Beispiel Solvency II, die neue Kapitalanforderungen an Versicherungsunternehmen oder Pensionsfonds einführt, eingeschränkt. Diese und andere unvorhersehbare regulatorische Vorschriftenänderungen könnten die Bereitschaft der institutionellen und professionellen Investoren einschränken, in Erneuerbare Energien zu investieren.

Unter diesen Umständen könnte es für den Encavis-Konzern schwieriger sein, institutionelle Investoren von weiteren Investitionen in (Spezial-)Fonds beziehungsweise zu Direktinvestitionen in Projekte Erneuerbarer Energien zu überzeugen. Die Folge einer solchen Entwicklung wäre ein Rückgang der zukünftigen Umsatzerlöse aus diesem Geschäftssegment, die sich aus Erfolgsvergütungen und aus den Asset-Management-Gebühren zusammensetzen.

Das Marktumfeld hat sich aus Sicht des Encavis-Konzerns weiter zu Gunsten eines positiven Investitionsklimas für institutionelle Investoren im Bereich der Erneuerbaren Energien entwickelt. Deutliche Kostensenkungen bei den technischen Komponenten von Solar- und Windkraftanlagen haben die Wirtschaftlichkeit entsprechender Investitionen

erhöht, konventionelle Kraftwerke sind heute nicht mehr rentabler und unterliegen politischen Unsicherheiten. Spätestens seit der UN-Klimakonferenz in Paris vom Dezember 2015 steht zudem fest, dass der Ausbau der Erneuerbaren Energien sich weltweit auch in den kommenden Jahren fortsetzen wird. Damit bleibt der Markt für Erneuerbare Energien ein bedeutender Wachstumsmarkt mit Zuwachsraten im zweistelligen Prozentbereich, der zudem von konjunkturellen Schwankungen weitgehend unabhängig ist. Vor diesem Hintergrund sind die vertriebslichen Risiken derzeit gering und Encavis ist zuversichtlich, das Geschäftssegment Asset Management als nachhaltige dritte Ertragssäule weiter ausbauen zu können.

Darüber hinaus optimiert die Gesellschaft kontinuierlich ihre Vertriebstätigkeiten und arbeitet stetig daran, ihr Spektrum an potenziellen Investoren auszudehnen, beispielsweise auf unterschiedlich regulierte Kundensegmente wie Versicherungen, Pensionskassen, Versorgungswerke, Stiftungen oder kirchliche Träger. Zudem ist eine weitere geografische Ausdehnung der Aktivitäten in dem Geschäftssegment geplant, die zum Teil bereits realisiert werden konnte (z. B. Solarparks in den Niederlanden und Spanien).

Haftungs- oder Reputationsrisiken durch Tätigkeiten im Segment Asset Management: Risikoklasse „niedrig“

Eine Nichteinhaltung von Investitionskriterien beim Einkauf und eine damit einhergehende schlechter als geplant verlaufende Performance der von der Encavis Asset Management AG für institutionelle Investoren verwalteten Solar- und Windparks oder falsche Entscheidungen im Rahmen der Betriebsführung dieser Parks könnten zu einem Haftungsfall bei der Encavis Asset Management AG und damit verbunden auch zu einer Verschlechterung der Reputation des Encavis-Konzerns führen.

Solchen Risiken wird insoweit entgegengewirkt, als klare Investitionskriterien in den Fonds festgelegt sind und bei einer Abweichung hiervon eine Entscheidung der entsprechenden Anleger vor Tätigung der Investition eingeholt wird. Ergänzend hierzu ist die Encavis Asset Management AG für etwaige Haftungsfälle aufgrund ihrer Tätigkeit entsprechend versichert.

Stillstandzeiten: Risikoklasse „mittel“

Solar- und Windparks können aufgrund technischer Mängel im Park oder im Umspannwerk stillstehen oder aufgrund notwendiger Arbeiten am Stromnetz durch den Energieversorger temporär vom Netz genommen werden. Es besteht das Risiko, dass die Stillstandzeiten sich verlängern, wenn sie nicht zeitnah bemerkt werden und entsprechende technische Mängel nicht rechtzeitig behoben werden.

Dem Risiko von Stillstandzeiten der Solar- und Windkraftwerke kann zeitnah entgegengewirkt werden, da die Betriebsführung und Überwachung der Anlagen dem Encavis-Konzern selbst oder erfahrenen externen Partnern obliegen und etwaige Stillstandzeiten oder technische Probleme über ein Online-Monitoring in Echtzeit ermittelt beziehungsweise umgehend erkannt werden können. Ergänzend dazu sind sämtliche Anlagen gegen das Risiko etwaiger Betriebsunterbrechungen aufgrund externer Ereignisse versichert.

Meteorologische Risiken (Sonne): Risikoklasse „mittel“

Die Leistung von Solarparks (Freiflächenanlagen) ist von meteorologischen Gegebenheiten abhängig, die das Ergebnis möglicherweise negativ beeinflussen können. Gutachten zur erwarteten Sonneneinstrahlung könnten sich als unzutreffend erweisen und klimatische Veränderungen und Umweltverschmutzungen möglicherweise dazu führen, dass die vorhergesagten Wetterbedingungen nicht eintreten und von den bestehenden Gutachten sowie dem meteorologischen Mittel abweichen.

Im Rahmen der Wirtschaftlichkeitsberechnung beim Erwerb neuer Solarparks greift Encavis auf eigene Erfahrungswerte sowie externe Gutachten zu der erwarteten Sonneneinstrahlung zurück. Diese Gutachten basieren auf langjährigen historischen Einstrahlungsdaten und bilden hieraus Mittelwerte für die Prognose ab. Zudem werden die Auswirkungen von Abweichungen von diesen Prognosen auf die Wirtschaftlichkeitsrechnung im Rahmen von Sensitivitätsanalysen überprüft. Darüber hinaus reduziert die Diversifizierung des Bestandsportfolios an Solarparks die Abhängigkeit von den meteorologischen Gegebenheiten in einer Region. Zudem ist zu berücksichtigen, dass aufgrund klimatischer Veränderungen die Sonnenstunden in mehreren europäischen Ländern regelmäßig ansteigen und signifikant über dem langfristigen Mittel liegen. Dieser in den vergangenen Jahren beobachtete meteorologische Effekt wird bei der Bewertung der Parks nicht berücksichtigt.

Meteorologische Risiken (Wind): Risikoklasse „mittel“

Grundsätzlich unterliegt die Erzeugungsleistung im Segment Windparks größeren Schwankungen als die im Bereich der Solarenergie. Schwankungen im Bereich der Windkraft können bis zu +/-25 % um den Mittelwert im Jahr betragen.

Encavis begegnet diesem Risiko, indem die höhere Volatilität im Bereich Wind bei der Wirtschaftlichkeitsberechnung neu zu erwerbender Windparks (Onshore) durch entsprechende Sicherheitsabschläge bzw. Worst-Case-Szenarien simuliert und berücksichtigt wird. Darüber hinaus greift Encavis auch hier auf eigene Erfahrungswerte sowie externe Gutachten zu dem erwarteten Windaufkommen zurück.

Gleichwohl können solche Schwankungen nicht gänzlich ausgeschlossen werden. In der Folge besteht daher das Risiko, dass die Performance einzelner Windparks unterhalb ihrer ursprünglichen Planungswerte liegt. Aufgrund der geografischen Diversifikation des Bestandsportfolios im Segment Windparks sowie des geringen Anteils einzelner Parks an den gesamten Umsatzerlösen des Encavis-Konzerns ist das damit verbundene Gesamtrisiko für den Konzern vertretbar.

Risiken in der Projektierungs-/Bauphase von Solar- und Windparks: Risikoklasse „niedrig“

Im Rahmen der Projektierung von Solar- und Windparks stellen Genehmigungen, regulatorische Freigaben und Berechtigungen für den Bau sowie den Betrieb neuer Anlagen zur Energieerzeugung aus Erneuerbaren Energien ein wesentliches Risiko dar.

Das Kerngeschäft des Encavis-Konzerns ist nach wie vor überwiegend auf den Betrieb von neu fertiggestellten beziehungsweise sich bereits im Betrieb befindlichen Solar- und Windparks konzentriert. Gleichwohl geht Encavis auch zunehmend zur frühzeitigen Sicherung von Investitionsmöglichkeiten über, sodass Encavis einem etwaigen Entwicklungsrisiko ausgesetzt ist.

In diesen Fällen kann das Unternehmen auf seine umfangreichen Erfahrungen im Rahmen des kaufmännischen und technischen Managements seiner Bestandsparks sowie auf vereinzelte Projektentwicklungen in der Vergangenheit zurückgreifen, um mögliche Risiken auch in einer früheren Projektphase frühzeitig zu erkennen beziehungsweise zu reduzieren. Zudem werden Zahlungen für Projekte im Entwicklungsstadium immer nur bei erreichten Meilensteinen ausgelöst. Des Weiteren kann Encavis erworbene Projektrechte, die aus unterschiedlichen Gründen nicht weiter verfolgt werden, durch den Verkauf an Dritte refinanzieren.

Während der COVID-19-Pandemie haben viele Behörden aus Gründen des Infektionsschutzes Home Office verordnet. Die Beamten in den Bau- und Umweltbehörden, die für die Realisierung von Erneuerbaren Energieprojekten erforderliche Genehmigungen erteilen, können mangels technischer Ausstattung häufig nicht sachgerecht ihrer Arbeit nachgehen. Infolgedessen ist von einer verringerten Geschwindigkeit der Genehmigung von Projekten auszugehen. Dies kann zwar zu einer zeitlichen Verzögerung führen, Encavis ist jedoch weiterhin zuversichtlich, dass das Planziel der Wachstumsstrategie „>> Fast Forward 2025“ erreicht wird.

Risiken aus negativen Strompreisen: Risikoklasse „niedrig“

Durch den starken Ausbau der Erneuerbaren Energien und den Aufbau des deutschen Strommarktes kann es aufgrund von zu viel erzeugter Energie zu negativen Strompreisen an der Strombörse kommen. Solche negativen Strompreise treten in den letzten Jahren immer häufiger auf. Aufgrund der Änderungen des EEG im Laufe der Jahre und der Splittung der Einspeisevergütung in den anzulegenden Wert und die Marktprämie werden die negativen Strompreise auch an die Projektgesellschaften weitergegeben. Durch die negativen Strompreise kann die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Projektgesellschaften und des Encavis-Konzerns belastet werden.

Um eine Belastung durch die negativen Strompreise für die einzelnen Projektgesellschaften zu verringern, untersucht der Konzern nach wie vor die Möglichkeiten der Speicherung des erzeugten Stroms im Falle von negativen Strompreisen an der Strombörse und verfolgt das Batteriespeichersegment kontinuierlich als wichtigen strategischen Fit zur Erhöhung der Werthaltigkeit von Strom aus Erneuerbaren Energien.

Technische Risiken und Leistungsminderungen: Risikoklasse „niedrig“

Die technischen Risiken der fest installierten Solarparks sind gering und auf wenige wesentliche Komponenten beschränkt. Bei den Windparks sind diese Risiken höher, da Verschleiß oder Materialermüdung an den beweglichen Teilen auftreten können.

Bei der Auswahl der Solar- und Windparks legt der Encavis-Konzern daher eine besonders große Sorgfalt auf die Auswahl der Partner und die Qualität der verwendeten beziehungsweise verbauten Komponenten. Alle Parks durchlaufen einen umfangreichen Prüfungsprozess (technische Due Diligence). Darüber hinaus verfügt der Encavis-Konzern mit der Encavis Technical Services GmbH über eine 100%ige Tochtergesellschaft, die auf das technische Management von Solarparks

spezialisiert ist und im Rahmen des Due-Diligence-Prozesses Begutachtungen der Parks vor Ort durchführen kann. Bei Windparks bedient sich der Konzern externer Dienstleister.

Für den Fall einer eintretenden Leistungsminderung oder für den Ausfall technischer Komponenten während der Betriebsphase eines Parks bestehen in der Regel Herstellergarantien oder Garantien der Generalunternehmer. Darüber hinaus existieren Versicherungsverträge, die Schäden und Ertragsausfälle absichern. Am 2. Juni 2020 kam es zu einer Havarie der Windkraftanlage im Windpark Kümper, welcher von der Encavis Asset Management AG verwaltet wird. Bei diesem Ereignis ist die Rotornabe einer Windkraftanlage abgestürzt. Trotz des Schadens an den Rotorblättern wurden keine Personen verletzt. Die Schadensursache wurde von Encavis zeitnah aufgeklärt. Ergebnis der Untersuchung war u.a., dass die Informationsketten am Tag des Unfalls funktioniert haben, mithin die Zusammenarbeit von Parkwart, der technischen Betriebsführung, dem Wartungsunternehmen und dem Betreiber Encavis. Dennoch wurde für zukünftige Vorfälle ein standardisierter Notfallplan entwickelt, um zukünftigen Risiken noch effektiver begegnen zu können und diese adäquat zu mitigieren. Die Überprüfung des bestehenden Versicherungsschutzes bei neuen Akquisitionen ist ebenfalls fester Bestandteil im Rahmen der gesamten Due Diligence, die bei Neuakquisitionen durchgeführt wird.

Zusätzlich wird in den Solar- und Windparks Liquidität im Rahmen einer Projektreserve angespart, die beispielsweise für den Austausch von Komponenten in Anspruch genommen werden kann. Die Projektreserven werden aus den laufenden Cashflows der Parks angespart und basieren in ihrer Höhe auf langjährigen Erfahrungswerten.

Risiken aus Investitionsrechnungen: Risikoklasse „niedrig“

Vor jeder neuen Investition wird eine detaillierte Wirtschaftlichkeitsrechnung des jeweiligen Solar- oder Windparks durchgeführt. Die Bewertungen der Solar- und Windparks basieren auf langfristigen Investitionsplänen und der Annahme von langfristigen Strompreisentwicklungen, die sensitiv auf Änderungen im Kraftwerkszubau, der Kapital- und Betriebskosten sowie der Erträge reagieren. Verändern sich diese Faktoren, kann dies dazu führen, dass ein Park entgegen der ursprünglichen Kalkulation unrentabel wird.

Die Berechnungen im Rahmen der Due Diligence berücksichtigen Veränderungen einzelner oder mehrerer dieser Parameter im Rahmen von sorgfältig durchgeführten Sensitivitätsanalysen. Zudem sind in den Berechnungsmodellen des Encavis-Konzerns Plausibilitätschecks integriert. Eigene Bewertungen und Annahmen werden zudem mit Windbeziehungsweise Solargutachten von unabhängigen Experten verglichen. Strompreisprognosen werden durch Analysen mehrerer externer Anbieter abgesichert. Aufgrund seines umfangreichen Bestandsportfolios verfügt Encavis über langjährige Erfahrungswerte, die bei entsprechenden Investitionsrechnungen berücksichtigt werden.

Gesundheitliche Risiken (Virus-Epidemien): Risikoklasse „gering“

Virus-Epidemien, die sich global ausbreiten, wie beispielsweise das Coronavirus im Jahr 2020, hatten keine unmittelbaren wirtschaftlichen Auswirkungen auf das operative Geschäft des Encavis-Konzerns. Die Wachstumsstrategie „>> Fast Forward 2025“ hat Encavis trotz der erheblichen Einschränkungen wirtschaftlicher Art, aber auch des täglichen Lebens konsequent weiterverfolgt, sodass an der Erreichung der langfristigen Ziele festgehalten wird.

Die Wind- und Solarparks in zehn westeuropäischen Ländern produzieren weitgehend autonom und vollautomatisiert Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Aufgrund des geringen Wartungsbedarfs der Anlagen ist kein Personal vor Ort nötig. Windaufkommen und Sonneneinstrahlung sind nicht abhängig vom Coronavirus.

Selbst der im ersten und zweiten Quartal kommunizierte verzögerte Baufortschritt der beiden spanischen Großprojekte infolge des Lockdowns in Spanien im März und April hätte im Maximalfall lediglich einen negativen Effekt auf das Ergebnis je Aktie (EPS) für 2020 von 0,01 Euro ausgemacht. Dieser Effekt ist nicht eingetreten und beide Projekte wurden termingerecht fertiggestellt.

Aufgrund der bisherigen gesamtwirtschaftlichen Einflüsse durch das Coronavirus sind keine sonstigen wesentlichen Belastungen für den Encavis-Konzern zu erwarten. Bei einem längeren Anhalten oder einer weiteren Verschärfung der andauernden Ausbreitung des Coronavirus über die kommenden Monate sind Beeinträchtigungen in der Wartung der Wind- und Solarparks vor Ort durch einzelne Techniker nicht auszuschließen. Diese könnten aber nach wie vor durch alternative Dienstleister ersetzt werden. Ebenso sind Risiken bedingt durch die zeitliche Verzögerung von Projektgenehmigungen durch die jeweiligen Behörden bei anhaltender Pandemie nicht ausgeschlossen.

Organisatorische Risiken

Personal- und Organisationsrisiken: Risikoklasse „niedrig“

Der Encavis-Konzern konkurriert im Personalbereich mit anderen Unternehmen um qualifizierte Fach- und Führungskräfte, um für zukünftige Herausforderungen gut aufgestellt zu sein.

Daher setzt Encavis auf ein ganzheitliches Talentmanagement und den stetigen Ausbau eines motivierenden und familienfreundlichen Arbeitsumfeldes. Trotz der Corona-Pandemie und der Kontaktbeschränkungen hat Encavis weiterhin an regelmäßig stattfindenden Führungskräfte tagungen festgehalten, die jedoch per Videokonferenz abgehalten wurden.

Zudem werden mit jedem Mitarbeiter jährliche Mitarbeitergespräche geführt, in denen sowohl die Leistungen des vergangenen Jahres als auch die Zielvereinbarungen und Erwartungen für das kommende Jahr erörtert werden. Dabei vereinbaren Vorgesetzte und Mitarbeiter qualitative und quantitative Ziele sowie Maßnahmen für die berufliche Weiterbildung. Die für das Geschäftsjahr 2020 vorgesehenen halbjährlichen Feedbackgespräche, die eine unterjährige Anpassung an tatsächliche Gegebenheiten ermöglicht haben, so z. B. durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, wurden erfolgreich umgesetzt. Encavis trägt so aktiv zu einer Qualifizierung und Motivierung der Mitarbeiter bei und fördert die langfristige Bindung der Mitarbeiter an das Unternehmen.

IT-Risiken: Risikoklasse „niedrig“

Die Geschäftstätigkeit des Encavis-Konzerns ist durch die Nutzung und Weiterentwicklung der Informationstechnologie gekennzeichnet. Unter anderem wurde die Serverlandschaft komplett erneuert. Alle wesentlichen Geschäftsprozesse werden durch die IT unterstützt und mit Hilfe moderner Softwarelösungen abgebildet. Gleichzeitig steigt mit zunehmender Komplexität und der Abhängigkeit von der Verfügbarkeit und Verlässlichkeit der IT-Systeme auch das systeminhärente Risiko.

Um die Risiken zu minimieren, optimiert Encavis die IT kontinuierlich. Um die internen Ressourcen für die laufende Wartung der IT und Implementierung neuer IT-Komponenten auf einem angemessenen Niveau zu halten, bedient sich Encavis zudem professioneller externer Dienstleister. Umfassende Vorkehrungen wie Firewalls, ein tagesaktueller Virenschutz, Notfallpläne sowie Datenschutzschulungen sichern die Datenverarbeitung. Organisatorisch getrennt wacht zudem ein externer Datenschutzbeauftragter über die Einhaltung von Datenschutzstandards.

Gesamtrisiko

Die Gesamtbeurteilung der gegenwärtigen Risikosituation zum Bilanzstichtag ergibt, dass keine den Fortbestand des Konzerns gefährdenden Risiken bestehen. Auch für die Zukunft sind bestandsgefährdende Risiken gegenwärtig nicht erkennbar. Insgesamt sind die Risiken des Encavis-Konzerns als gering einzustufen.

Im Berichtszeitraum wurden diese Risiken im Rahmen eines aktiven Risikomanagements laufend identifiziert, analysiert und gemanagt. Soweit erforderlich, hat der Encavis-Konzern entsprechende Maßnahmen zur Risikosteuerung ergriffen.

Chancenbericht

Konservative Investitionsstrategie

Durch den Zusammenschluss der Capital Stage AG und der CHORUS Clean Energy AG entstand im Jahr 2016 der Encavis-Konzern. Unter dem neuen Namen Encavis verbinden sich daher erfolgreiche Historien und Expertise: Zwei unabhängige Solar- und Windparkbetreiber und ganzheitliche Dienstleister für Erneuerbare Energien gestalten seitdem gemeinsam die Zukunft.

Encavis ist es erfolgreich gelungen, ihre Position als unabhängiger und börsennotierter Stromanbieter (IPP – Independent Power Producer) weiter auszubauen. Allein das Portfolio aus Solarparks umfasst aktuell 190 Solarparks mit einer Gesamtleistung von rund 1.720 MW und zählt zu den größten Portfolios Europas. Hinzu kommen 93 Windparks, die eine Erzeugungleistung von rund 1.051 MW aufweisen.

Mit Abschluss des UN-Klimaabkommens im Dezember 2015 in Paris, das im Wesentlichen die Begrenzung des jährlichen Anstiegs der Erderwärmung zum Ziel hat, wurde das Ende der fossilen Energieträger zur Energiegewinnung vorangetrieben und die Basis für eine neue Ära des internationalen Klimaschutzes gelegt. Der konstante Ausbau der

Erneuerbaren Energien trägt seit vielen Jahren bereits wesentlich zur Erreichung nationaler und globaler Klimaschutzziele bei.

So eröffnet das dynamische und wachsende Marktumfeld der Erneuerbaren Energien Encavis laufend neue Chancen und Opportunitäten. Diese Chancen systematisch zu erkennen, zu nutzen und gleichzeitig mögliche Risiken zu identifizieren und zu minimieren, ist die Basis für das nachhaltige Wachstum des Unternehmens.

Dabei nutzt Encavis auch Chancen, die innerhalb des Unternehmens entstehen und beispielsweise zu einer höheren Effizienz und Wirtschaftlichkeit des Encavis-Konzerns führen. Basis für die Identifizierung, Analyse und erfolgreiche Umsetzung dieser Chancen sind dabei die Mitarbeiterprofile des Encavis-Konzerns, deren persönliche Qualifizierungen mit den Stellenausschreibungen abgeglichen werden.

Der Encavis-Konzern wird sich auch zukünftig im Wesentlichen auf die Segmente Photovoltaik-Freiflächenanlagen und Onshore-Windkraftanlagen konzentrieren sowie im Segment Asset Management als Dienstleister für Investments im Bereich Erneuerbare Energien agieren. Dabei stellt Encavis nach wie vor auf ein risikoaverses Geschäftsmodell mit dem Fokus auf Bestandsanlagen, schlüsselfertige oder Ready-to-build-Projekte ab. So betreibt Encavis derzeit Wind- und Solarparks in den Märkten Deutschland, Frankreich, Niederlande, Österreich, Großbritannien, Dänemark, Schweden, Finnland, Italien und Spanien – allesamt Länder mit einem Investment-Grade-Rating. Unabhängig davon hat sich Encavis im Rahmen der zuletzt erfolgten Kooperationsvereinbarungen auf einen Early-Stage-Eintritt im Rahmen der Projektentwicklung positioniert und ist somit bereits in einer früheren Projektphase aktiv in die Projektgestaltung mit den jeweiligen Projektentwicklern involviert. Je nach projektspezifischer Meilensteinerreichung werden entsprechende Zahlungsstranchen ausgelöst, sodass Encavis das Risiko der Projektentwicklung entsprechend kontrollieren kann und monetäre Verpflichtungen immer erst im Zusammenhang mit dem Erreichen von Meilensteinen und unter Fortführung des Projektes geleistet werden.

Weiterhin legt Encavis großen Wert auf die technischen Komponenten der Parks, deren Zustand und Bauweise und investiert in der Regel nur in Solar- und Windparks, die eine langfristige Einspeisevergütung oder eine anderweitige Abnahmesicherheit des erzeugten Stroms durch langfristige Stromabnahmeverträge vorweisen. Von herausragender Bedeutung in diesem Zusammenhang und ein Meilenstein in der Unternehmensgeschichte ist die Fertigstellung des Solarparks „Talayuela“ in Spanien, welcher gleichzeitig auch den erfolgreichen Eintritt von Encavis in den Wachstumsmarkt für förderfreie Projekte auf Basis privatwirtschaftlicher Stromabnahmeverträge bedeutete, mit denen sich Renditen im mittleren bis oberen einstelligen Prozentbereich erwirtschaften lassen. Ein weiterer Meilenstein war der Abschluss eines Stromabnahmevertrages mit Amazon für ein weiteres spanisches Solarprojekt Ende 2019, das ebenfalls Ende 2020 termingerecht fertiggestellt werden konnte, ohne etwaige durch die COVID-19-Pandemie bedingte Verzögerungen nach sich zu ziehen. Insoweit hat Encavis im Rahmen des Abschlusses dieser privatwirtschaftlichen Stromabnahmeverträge umfassende Kenntnisse rund um die Bewertung und Strukturierung von derartigen PPA-Vereinbarungen gesammelt und sich – teils durch strategische Partner – Beratungs- und Unterstützungsleistungen rund um die Ausgestaltung der PPAs im Rahmen der Verhandlungen bedient. Die hierdurch gewonnene Expertise und das Know-how stellen eine Chance für zukünftige Verhandlungen dar.

Darüber hinaus hat Encavis im Hinblick auf die aufkommenden strategischen Herausforderungen im Marktumfeld der „Post-FiT-Ära“ ihr Geschäftsmodell dahingehend angepasst, Risikomanagement-Fähigkeiten aufzubauen, und das Geschäftsmodell stärker am PPA-Markt orientiert. So gehören zu neuen identifizierten Kernprozessen unter anderem eine eigene „PPA Origination“-Abteilung, ein Bereich für Energie Portfolio Management inkl. Energievermarktung freier Volumina sowie ein PPA-eigenes Energy Risk Management als neue Governance-Funktion, welches die beiden Kerngeschäftsprozesse PPA Investment Management und Portfolio Management parallel begleitet. Das angepasste Geschäftsmodell erlaubt, die kommunizierte „>> Fast Forward 2025“-Strategie auf höherem, professionalisiertem Level umzusetzen und profitables Wachstum – unter Beachtung von energiebedingten Risiken und Chancen – anzustreben.

Chancen aus der wirtschaftlichen Entwicklung

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben für das Portfolio von Encavis keinen direkten oder einen sehr geringen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit beziehungsweise die Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage des Encavis-Konzerns. In der Regel werden nur Solar- und Windparks erworben, die über langjährige und garantierte Einspeisevergütungen mit entsprechender Abnahmesicherheit oder langfristige Stromabnahmeverträge verfügen. Beide Varianten sind von konjunkturellen Schwankungen im Wesentlichen unabhängig. Gleichwohl kann eine Belebung der wirtschaftlichen

Rahmenbedingungen zu einem höheren Strombedarf und damit zu höheren Strompreisen führen, was einen Einfluss auf die Umsetzung künftiger Projekte haben kann.

Hinsichtlich der Akquisitionstätigkeiten auf dem Zweitmarkt für Wind- und Solarparks können sich für den Encavis-Konzern aus einer schwachen konjunkturellen Entwicklung eher Chancen ergeben, da der Verkaufsdruck für einzelne Marktakteure zunehmen könnte. In der Folge würden sich die Preise für entsprechende Assets auf dem Zweitmarkt zu Gunsten des Encavis-Konzerns als Investor verbessern.

Durch die geringe Korrelation zu der konjunkturellen Entwicklung ist der Markt für Erneuerbare Energien insbesondere auch für institutionelle Kunden interessant, die auf langfristig berechenbare und konstante Einnahmen angewiesen sind, wie beispielsweise Versicherungsgesellschaften. Folglich bietet das Geschäftsfeld Asset Management auch bei einer schwächeren wirtschaftlichen Entwicklung attraktive Investitionsmöglichkeiten für diese Kundengruppen.

Chancen aus dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld

Durch ein anhaltendes Niedrigzinsumfeld vergünstigen sich die Kapitalbeschaffungskosten des Encavis-Konzerns sowie die Fremdfinanzierungskosten auf Projektebene.

Encavis nutzt das Niedrigzinsumfeld nach wie vor aktiv und prüft laufend die Möglichkeit, sich durch Re- und Umfinanzierungen von bestehenden Darlehen günstigere Konditionen langfristig zu sichern, so u.a. durch die erfolgreiche Refinanzierung eines Solarparkportfolios in Italien. Die im Zuge der Refinanzierung frei werdenden Eigenmittel stehen Encavis für neue Investitionen zur Verfügung.

Chancen durch meteorologische Entwicklungen

Die Erzeugungsleistung von Wind- und Solarparks ist von meteorologischen Gegebenheiten abhängig. Vor diesem Hintergrund verfolgt Encavis generell einen konservativen Ansatz bei der Berechnung der Wirtschaftlichkeit der zu erwerbenden Wind- und Solarparks. Eine positive Abweichung vom prognostizierten langfristigen Mittel bei Sonnenstunden oder Windaufkommen hat einen unmittelbaren, kurzfristigen Einfluss auf die Ertrags- und Finanzlage sowie den Cashflow der Gesellschaft. Gleichwohl sind die meteorologischen Vorhersagen und Prognosen in den vergangenen Jahren stets präziser geworden; wesentliche Abweichungen sind selten. Insbesondere im Bereich der Sonneneinstrahlung herrscht heute eine große Prognosegenauigkeit; die Vorhersagen für Windaufkommen bleiben volatil. Encavis geht insgesamt davon aus, dass sich zukünftig und insbesondere bei neu erworbenen Parks die Abweichungen zwischen Ist- und Planzeiten im Durchschnitt weiter verringern werden.

Chancen durch das regulatorische Umfeld und internationale Entwicklungen

Mit Abschluss des Pariser Abkommens auf der internationalen Klimakonferenz in Paris im Dezember 2015 hat die Staatengemeinschaft den unbedingten Willen signalisiert, dem drohenden Klimawandel durch Erhöhung des Anteils an Erneuerbaren und CO₂-neutralen, sauberen Energiequellen entgegenzuwirken. So gibt das Abkommen ein deutliches Signal für den weiteren Ausbau Erneuerbarer Energien und die Erreichung der Klimaschutzziele durch entsprechende nationale und internationale Förderprogramme und Investitionen. Im Jahr 2018 beliefen sich die weltweiten Investitionen in Erneuerbare Energien gemäß Bloomberg New Energy Finance auf 283 Milliarden US-Dollar. In den Jahren 2019 und 2020 lagen die Investitionen sogar bei 298 Milliarden US-Dollar bzw. 304 Milliarden US-Dollar. In der Folge bleibt der Markt ein Wachstumsmarkt.

Die verschiedenen staatlichen Fördermechanismen stützen in der Regel die Wirtschaftlichkeit der Solar- und Windkraftanlagen. Die weltweite Notwendigkeit zum Ausbau Erneuerbarer Energien kann daher neue Regionen und Länder für Encavis attraktiv werden lassen und eine weitere geografische Diversifikation sinnvoll und möglich machen.

Unabhängig von der Inanspruchnahme staatlicher Förderprogramme ist ein zunehmender Trend hin zum Abschluss von privaten Stromabnahmeverträgen zu verzeichnen. Durch die Möglichkeit, unabhängig vom Staat direkt mit der Industrie Stromabnahmeverträge mit einer Laufzeit von bis zu 20 Jahren abschließen zu können, ist nicht zuletzt eine bessere Planbarkeit bei den Stromkosten gegeben und damit eine Unabhängigkeit von der staatlichen Alimentierung. So geht die Internationale Energieagentur davon aus, dass die Hälfte der Ökostromkapazität, die bis 2022 weltweit neu installiert wird, bereits über Power Purchase Agreements in Auktionen oder direkt mit Unternehmen abgewickelt wird. Es ist bereits jetzt ersichtlich, dass immer mehr Unternehmen dazu übergehen, sich den Bezug und den Preis von „grünem“ Strom langfristig über ebendiese Power Purchase Agreements abzusichern. Lag der Anteil des über PPA-Vereinbarungen abgenommenen Stroms im Jahr 2017 noch bei einer Größenordnung von etwa 5,6 GW, lag er im Jahr 2020 bereits bei etwa 22,9 GW.

Chancen durch geografische Diversifizierung

Das Unternehmen beobachtet und prüft fortlaufend die Entwicklung von Erneuerbaren Energien und entsprechender Opportunitäten in anderen Regionen. Dabei konzentriert sich das Unternehmen vor allem auf Länder mit entwickelten Volkswirtschaften in (West-)Europa, aber auch in der NAFTA-Region (USA, Kanada, Mexiko), die über stabile wirtschaftspolitische und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen verfügen und die den Ausbau Erneuerbarer Energien über ein umlagefinanziertes Einspeisevergütungssystem fördern. Die geografische Diversifizierung trägt dabei zur weiteren Risikoreduzierung des Bestandsportfolios bei, durch eine höhere Unabhängigkeit von der Sonneneinstrahlung beziehungsweise dem Windaufkommen in einzelnen Regionen sowie theoretisch denkbaren rückwirkenden Anpassungen in der Förderungssystematik und -höhe. Darüber hinaus bietet der Markteintritt in neue Länder dem Unternehmen zusätzliches Wachstumspotenzial über die bisherigen Kernmärkte hinaus.

Chancen aus großem Bestandsvolumen in den Kernregionen

Encavis ist auf europäischen Kernmärkten aktiv, die bereits seit längerem in den Bereich der Erneuerbaren Energien investieren und über einen entsprechenden Bestand an Solar- und Windparks verfügen. Mit dem Fokus auf schlüsselfertige, bereits ans Netz angeschlossene und laufende Solar- und Windparks profitiert Encavis von dem großen Bestand an Anlagen in den Kernregionen.

Chancen durch Innovation

Die Branche der Erneuerbaren Energien profitiert von anhaltenden Innovationen. Sie führen zum einen dazu, dass sich die Effizienz von bestehenden Technologien erhöht, und zum anderen dazu, dass neue Technologien zur Marktreife gebracht werden, die die Wirtschaftlichkeit zukünftiger Projekte erhöhen oder verlängern. Viele staatliche Förderungsprogramme für den Ausbau der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien versuchen über eingebaute Degressionsmodelle bei den Förderungssätzen zusätzliche Anreize für weitere Innovationen zu setzen. Darüber hinaus haben sich durch innovative und neue Fertigungsverfahren sowie Skaleneffekte die Produktionskosten der technischen Komponenten von Solar- und Windparks sehr deutlich reduziert. In einigen Regionen haben Erneuerbare Energien damit bereits Netzparität erreicht und stehen im freien Wettbewerb mit konventionellen Kraftwerken. Auch für die kommenden Jahre gehen Experten von einem weiteren Preisverfall der technischen Komponenten aus. Mit günstigeren und zugleich technisch sowie qualitativ hochwertigeren Anlagen dürften sich die Wirtschaftlichkeit und die geografische Einsetzbarkeit der Technologien weiter erhöhen und sich für den Encavis-Konzern damit zusätzliche Opportunitäten ergeben. Auch die Etablierung neuer Technologien, wie der Einsatz von Batteriespeichern oder Wasserstoff und die Anwendung bestehender Technologien, wie der Einsatz von Energiemanagementsystemen, könnten ganz neue Geschäftsmöglichkeiten nach sich ziehen und die meteorologische Unabhängigkeit bei der Energieerzeugung erhöhen und eine noch bedarfsgerechtere Stromerzeugung und Dezentralisierung möglich machen.

Chancen durch Geschäftsbeziehungen und Kooperationen

Encavis hat sich in der Branche als Marktteilnehmer und Betreiber von Wind- und Solarparks fest etabliert. Mit insgesamt 283 Solar- und Windparks und einer Erzeugungleistung von rund 2,8 GW gehört Encavis zu den größten unabhängigen Stromproduzenten (IPP – Independent Power Producer) im Bereich der Solarenergie in Europa. Durch ihre Unternehmensgröße und den Leistungsnachweis über das bereits aufgebaute Bestandsportfolio wird Encavis am Markt wahrgenommen. Auch durch die mittlerweile aufgebaute Kompetenz im Bereich langfristiger Stromabnahmeverträge wird Encavis zunehmend als möglicher Kooperationspartner bei der Realisierung von Projekt-Pipelines von Projektentwicklern angesprochen. Über die Jahre konnte der Encavis-Konzern sich dadurch ein breites und für das Unternehmen verlässliches Netz u. a. aus Projektentwicklern, Generalunternehmern, Betreibern, Geschäftspartnern, Dienstleistern, Maklern, Beratern und Banken aufbauen. Zu den strategischen Partnern zählen unter anderen der britische Projektentwickler Solarcentury, der dänische Projektentwickler GreenGo, der Projektentwicklungsfonds Aurora, zwei italienische sowie vier weitere Entwickler. Mit dem in Großbritannien ansässigen, aber weltweit agierenden Projektentwickler Solarcentury hat Encavis im Dezember 2017 eine strategische Partnerschaft vereinbart, die exklusiven Zugang zu einer Projekt-Pipeline mit einer Gesamterzeugungskapazität von 1,1 GW über einen Zeitraum von drei Jahren gesichert hat. Unter dem zum Ende des Jahres 2020 ausgelaufenen Rahmenvertrag hat Encavis 50 % der Projekte erfolgreich umgesetzt. Eine Verlängerung der Partnerschaft ist bislang nicht erfolgt. Mit den derzeitigen strategischen Partnerschaften verfügt Encavis aktuell über eine Pipeline von über 3 GW.

Die Größe des Kraftwerksbestandes macht Encavis attraktiv für Energieversorger sowie große Stromverbraucher, mit denen bereits langfristige Stromabnahmeverträge abgeschlossen werden konnten.

Die weiter zunehmende Bekanntheit und gute Reputation des Unternehmens erweitert stetig den Kreis von potenziellen Geschäftspartnern und Investoren, auch für das Geschäftssegment Asset Management für institutionelle Kunden. Über 50 Sparkassen und Genossenschaftsbanken haben umfangreiche Beteiligungen an dem Spezialfonds Encavis Infrastructure Fund II gezeichnet, mit dem deutlich über 1 Milliarde Euro in Erneuerbare-Energien-Anlagen investiert werden können. Der Fonds wurde Ende 2020 mit einem Platzierungsvolumen von 480 Millionen Euro geschlossen und stellt damit einen der größten Erneuerbare-Energien-Fonds in Deutschland dar.

Die Encavis AG hat zuletzt Dezember 2019 mit der BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München, einen strategischen Investor zur Begleitung der weiteren Wachstumsstrategie gewonnen, der über eine Erhöhung des Grundkapitals von Encavis gegen Bareinlage eine Beteiligung von 4,21 % erwarb. Weitere Barkapitalmaßnahmen sind seitdem nicht durchgeführt worden.

In den Jahren 2019 und 2020 hat Encavis eng mit den Banken bei der Realisierung von Projekten zusammengearbeitet. So haben die Europäische Investitionsbank (EIB) und die Deutsche Bank für das Projekt „Talayuela“ eine Projektfinanzierung über insgesamt rund 165 Millionen Euro bereitgestellt, um anteilig die insgesamt 228 Millionen Euro Projektkosten zu finanzieren. Die Finanzierung der EIB wird durch den Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFSl) besichert, das Kernstück der Investitionsoffensive für Europa, auch bekannt als „Juncker-Plan“.

Chancen im Zusammenhang mit der Marktkonsolidierung

Mit der Übernahme der CHORUS Clean Energy AG im Oktober 2017 und der dadurch gewonnenen Unternehmensgröße wurde nicht nur die Bekanntheit des Unternehmens auf der Akquisitionsseite gefördert; vielmehr schafft sie neue Möglichkeiten, die jedes Unternehmen für sich allein nicht hätte umsetzen können. Dazu zählt beispielsweise der Erwerb größerer Portfolios von Anlagen oder der Eintritt in neue Märkte inner- und außerhalb Europas.

Chancen im Zusammenhang mit der Unternehmensgröße

Die höhere Marktkapitalisierung, die Ausweitung der Bilanzsumme des Encavis-Konzerns, die Eigenkapitalquote und eine verbesserte Liquidität in der Aktie eröffnen Encavis den Zugang zu neuen Formen der Wachstumsfinanzierung und Investorenkreisen. So konnte Encavis im September 2017 eine unbefristete, nachrangige Hybrid-Wandelanleihe im Umfang von 97,3 Millionen Euro mit zeitlich begrenzten Wandlungsrechten in auf den Inhaber lautende Stammaktien der Gesellschaft erfolgreich platzieren. Durch die hierdurch verbesserte Eigenkapitalquote hatte Encavis mehr Spielraum zur Aufnahme von Fremdkapital. Diese Möglichkeit hat Encavis im September 2018 genutzt und erstmals ein Green Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von 50 Millionen Euro im Markt platziert. Im Jahr 2019 hat Encavis die begonnene Wachstumsfinanzierung erfolgreich fortgesetzt und ein weiteres Schuldscheindarlehen in Form einer Namensschuldverschreibung mit einem Gesamtvolumen von 60 Millionen Euro begeben sowie die Aufstockung der als Eigenkapital bilanzierten Hybrid-Wandelschuldverschreibung mit einem Volumen von nominal 53 Millionen Euro erfolgreich umgesetzt. Encavis hat auch im laufenden Geschäftsjahr trotz der COVID-19-Pandemie die Prüfung weiterer Möglichkeiten der zukünftigen Wachstumsfinanzierung evaluiert und beobachtet, ohne in Pandemiezeiten zwingend Maßnahmen ergreifen zu müssen. Vielmehr konnte Encavis hier ob der in der Vergangenheit erfolgreich durchgeführten Finanzierungsmaßnahmen einen opportunistischen Ansatz wählen.

Prognosebericht

In den folgenden Aussagen sind Prognosen und Annahmen enthalten, deren Eintritt nicht sicher ist. Sofern eine oder mehrere Prognosen oder Annahmen nicht eintreffen, können die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen wesentlich von den dargestellten Aussagen abweichen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die IWF-Experten erwarten für das Jahr 2021 ein Weltwirtschaftswachstum von 5,5%. Für das Folgejahr wird eine Wachstumsrate von 4,2% prognostiziert. Einerseits sieht der IWF eine insgesamt positive und robuste Wirtschaftsentwicklung. Andererseits belasten aber auch große Unsicherheitsfaktoren wie die COVID-19-Pandemie die Wirtschaftsleistung im laufenden Jahr. Dennoch ist die aktuelle Prognose für das Jahr 2021, verglichen mit der Prognose aus Oktober 2020, um 0,3 Prozentpunkte angehoben worden.

Virus-Epidemien, die sich global ausbreiten, haben nur geringe wirtschaftliche Auswirkungen auf das operative Geschäft des Encavis-Konzerns. Die Wind- und Solarparks in zehn westeuropäischen Ländern produzieren weitgehend autonom und vollautomatisiert Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Aufgrund des geringen Wartungsbedarfs der Anlagen ist kein Personal vor Ort nötig. Bei einem längeren Anhalten oder einer Verschärfung der aktuellen Ausbreitung des Coronavirus über die kommenden Monate sind jedoch Beeinträchtigungen in der Wartung der Wind- und Solarparks vor Ort durch einzelne Techniker nicht auszuschließen. Diese könnten aber durch alternative Dienstleister ersetzt werden. Zudem können Strommengen, die nicht fest kontrahiert sind, Preisschwankungen unterliegen. Ebenso kann sich der Neubau von Anlagen infolge von Mobilitätsrestriktionen verzögern.

Expansive Geldpolitik hält an

Marktbeobachter erwarten keine wesentlichen Veränderungen der Geldpolitik. Der Leitzins für den Euroraum sollte zunächst unverändert bei 0,0% bleiben. Generell wird außerdem erwartet, dass die wichtigsten Zentralbanken ihre expansive Geldpolitik auch im Jahr 2021 beibehalten und die positiven Wachstumsaussichten somit weiter unterstützen werden.

Zusätzliche Konjunkturpakete – vor allem in Europa (Green Deal), den USA und Japan – sowie vermehrte Impfstoffzulassungen und Impfkampagnen in allen Ländern der Welt werden laut IWF vor allem ab dem zweiten Halbjahr 2021 zu einer Belebung der wirtschaftlichen Aktivität führen. Dabei kann es allerdings, je nach Verfügbarkeit, Akzeptanz und Geschwindigkeit der Impfkampagnen, zu regionalen Unterschieden kommen. Unterschiede im öffentlichen Gesundheitssystem, die Überwindung von pandemiebedingter Arbeitslosigkeit, die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft, insbesondere an einen Wirtschaftskreislauf mit möglicherweise weiterhin geringer Mobilität, werden eine Rolle spielen.

Eine schnellere und größere Verfügbarkeit von bereits zugelassenen und zusätzlich zuzulassenden Impfstoffen könnte wiederum auch zu einer stärkeren als der erwarteten Zunahme des privaten Konsums, der Investitionen sowie zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit führen und das Wachstum der Weltwirtschaft über die aktuelle Prognose hinaus positiv beeinflussen.

Megatrend Erneuerbare Energien

Der Klima- und Umweltschutz ist zu einer der größten Herausforderungen unserer Zeit geworden. Weltweit befinden sich die Energiemärkte im Wandel. Zunehmend ersetzen oder ergänzen regenerative Energiequellen konventionelle oder fossile Energieträger. Der Ausbau Erneuerbarer Energien hat im Berichtsjahr weiter Fahrt aufgenommen und bietet Encavis deutliche Wachstumsopportunitäten.

Die weltweiten Investitionen in die Energiewende haben im Jahr 2020 ein Niveau von mehr als 501 Milliarden US-Dollar erreicht. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht das einem Zuwachs um 9%. Dieser Wirtschaftszweig zeigte sich danach weitgehend unbeeindruckt von der COVID-19-Pandemie. Der größte Anteil in Höhe von 304 Milliarden US-Dollar entfiel dabei auf den Bereich Erneuerbare Energien – ein Plus von 2% im Vergleich zu 2019. Zu diesen Ergebnissen kommt eine aktuelle Analyse von Bloomberg New Energy Finance (BNEF/Januar 2021). Langfristig soll Strom aus Wind- und Solarparks bis zum Jahr 2050 nahezu die Hälfte der globalen Energieversorgung ausmachen. In Deutschland beträgt der Anteil des Stroms aus erneuerbaren Quellen inzwischen rund 40%. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass die EU-Kommission eine neue EU-Strategie zur Anpassung an den Klimawandel plant, ist davon auszugehen, dass der Anteil weiter steigen wird.

In dieses Bild passt auch die steigende Nachfrage nach privatwirtschaftlichen Stromabnahmeverträgen (PPAs). Allein der europäische Markt für PPAs erreichte im Jahr 2020, mit einem veröffentlichten Volumen von abgeschlossenen Verträgen in Höhe von 8,9 GW, einen Rekordwert. Davon entfielen 54 %, also etwa 4,8 GW, auf Verträge mit privatwirtschaftlichen Unternehmen. Dies war ein deutlicher Anstieg von 69 % gegenüber dem Vorjahr. Solarenergie war mit 4,1 GW und einem Anteil von etwa 46 % aller abgeschlossenen PPAs der wichtigste Bestandteil des europäischen Gesamtmarkts. Im laufenden Jahr könnte, laut aktuellen Schätzungen von Pexapark, mit einem Niveau von 10 GW an abgeschlossenen PPAs erstmals ein zweistelliges GW-Niveau erreicht werden.

Einen weiteren Wachstumsimpuls dürfte der Markt für Erneuerbare Energien durch intelligente Batteriespeicheranlagen erfahren. Dies betrifft insbesondere das Solarsegment. Die Koppelung von beispielsweise Photovoltaik- oder Windkraftanlagen an ein modernes Speichersystem würde die bedarfsorientierte Einspeisung des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen deutlich verbessern und unabhängiger von meteorologischen Rahmenbedingungen machen. In der Folge geht BNEF auch in den kommenden Jahren von einem starken Wachstum im Bereich der Erneuerbaren Energien aus.

Encavis mit „>> Fast Forward 2025“ klar auf Wachstumskurs

Bereits heute ist Encavis einer der größten unabhängigen Stromproduzenten im Bereich der Erneuerbaren Energien in Europa. Die positiven Rahmenbedingungen und die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens bieten ideale Voraussetzungen, um diese Position weiter auszubauen. Um die sich bietenden Wachstumsopportunitäten konsequent zu nutzen und die Effizienz der Gesellschaft weiter zu steigern, stellte Encavis bereits am 8. Januar 2020 das Strategiepaket „>> Fast Forward 2025“ vor. Die Planung für die noch folgenden fünf Jahre konzentriert sich auf fünf Bereiche:

1. weitere Investitionen in Wind- und Solarparks im Status „Ready-to-build“ sowie die Sicherung von Projekten bereits in früheren Phasen der Entwicklung in Abstimmung mit strategischen Entwicklungspartnern unter Einhaltung einer langfristigen Eigenkapitalquote von mehr als 24 %,
2. die Veräußerung von Minderheitsanteilen an Wind- und einzelnen ausgewählten Solarparks von bis zu 49 % zur Freisetzung von Liquidität zur Investition in weitere Wind- und Solarparks,
3. die Reduzierung und weitere Optimierung der operativen Kosten in Betrieb und Wartung der Solarparks,
4. die Optimierung und Refinanzierung von SPV-Projektfinanzierungen,
5. die Einführung eines konzernweiten Cash-Poolings inklusive aller Einzelgesellschaften.

Im Rahmen von „>> Fast Forward 2025“ fokussiert sich Encavis auf die folgenden Zielgrößen, basierend auf den Jahreswerten für das Jahr 2019:

1. eine Verdopplung der vertraglichen gesicherten eigenen Erzeugungskapazität von 1,7 GW auf 3,4 GW,
2. eine Steigerung des Umsatzes von 260 Millionen Euro (wa) auf 440 Millionen Euro,
3. ein Wachstum des operativen EBITDA von 210 Millionen Euro (wa) auf 330 Millionen Euro,
4. eine Marge des operativen EBITDA von 75 %,
5. eine Steigerung des operativen Ergebnisses je Aktie (EPS) von EUR 0,40 auf EUR 0,70.

Das dynamische erwartete Wachstum von Encavis zeigt sich zuletzt bei der Betrachtung der entsprechenden jährlichen Wachstumsraten (CAGR): So soll die Erzeugungskapazität bis zum Jahr 2025 jährlich um rund 12 % wachsen. Der Umsatz soll im gleichen Zeitraum um etwa 9 % pro Jahr wachsen. Beim operativen EBITDA wird ein Jahreswachstum von 8 % angenommen. Das jährliche Wachstum des operativen Ergebnisses je Aktie (EPS) entspricht dabei rund 10 %.

Bei diesen Annahmen handelt es sich um einen „Basis-Fall“, der bislang keine weiteren Wachstumschancen berücksichtigt, die sich gegebenenfalls aus anorganischem Wachstum durch M&A-Transaktionen und potenziellen Eigenkapitaltransaktionen bieten. Ebenso wenig wurden Chancen berücksichtigt, die sich aus profitablen Geschäftsmodellen im Zusammenhang mit Batteriespeicherkapazitäten in den Wind- und Solarparks zukünftig ergeben können. Eine mögliche Expansion in Regionen außerhalb Europas eröffnet weiteres Wachstumspotenzial.

Gesamtaussage zur erwarteten Entwicklung

Vor dem Hintergrund der auf qualitatives Wachstum ausgerichteten Geschäftsstrategie des Encavis-Konzerns erwartet der Vorstand für das Geschäftsjahr 2021 ein stärkeres Wachstum als im Jahr zuvor. Die strategische Wandlung des

Unternehmens sowie der erfolgreiche Eintritt in das Geschäft der PPAs, mit den beiden bereits ans Netz angeschlossenen spanischen Solarparks „La Cabrera“ und „Talayuela“, werden Umsatz und Ergebnis signifikant steigern.

Der Vorstand geht demnach auf Basis des zum 12. März 2021 bestehenden Bestandsportfolios sowie in Erwartung von Standardwetterbedingungen für das Geschäftsjahr 2021 von einer Steigerung der Umsatzerlöse auf über 320 Millionen Euro aus (2020: 292,3 Millionen Euro). Das operative EBITDA wird sich voraussichtlich auf über 240 Millionen Euro erhöhen (2020: 224,8 Millionen Euro). Der Konzern rechnet mit einer Steigerung des operativen EBIT auf über 138 Millionen Euro (2020: 132,2 Millionen Euro). Für den operativen Cashflow erwartet der Konzern ein Ergebnis von mehr als 210 Millionen Euro (2020: 212,9 Millionen Euro). Zudem wird ein operatives Ergebnis je Aktie von 0,46 Euro erwartet (2020: 0,43 Euro).

Die technische Verfügbarkeit der Anlagen soll im Geschäftsjahr 2021 weiterhin bei über 95 % liegen.

Dieser Ausblick beruht auf folgenden Annahmen:

- keine wesentlichen rückwirkenden regulatorischen Eingriffe
- keine signifikanten Abweichungen von den langjährigen Wetterprognosen

Der Encavis-Konzern kann den Liquiditätsbedarf des operativen Geschäfts und weitere geplante kurzfristige Investitionen aus dem vorhandenen Liquiditätsbestand zusammen mit den erwarteten Cashflows aus der betrieblichen Tätigkeit im Geschäftsjahr 2021 decken. Im weiteren Jahresverlauf kann die Identifizierung attraktiver Akquisitionsmöglichkeiten oder möglicher Unternehmenszusammenschlüsse oder -übernahmen zu zusätzlichem Kapitalbedarf führen. Bei entsprechendem Bedarf, sofern wirtschaftlich vorteilhaft, können weitere Finanzierungsoptionen wie zum Beispiel die Aufnahme von Fremdkapital, bei ungeplant größeren Wachstumssprüngen auch etwa die Aufnahme von Mezzanine-Kapital auf Konzern- und Gesellschaftsebene sowie Eigenkapitalmaßnahmen nicht ausgeschlossen werden.

Der Vorstand erwartet für die Encavis AG, die als Holdinggesellschaft den Verwaltungsaufwand des Konzerns trägt, also im Wesentlichen die Kosten für Akquisitionen, Finanzierung und operative Betreuung der Parks, für das Geschäftsjahr 2021 ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) in Höhe von rund -21,5 Millionen Euro und ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von etwa -22,3 Millionen Euro. Das negative Ergebnis wird dabei im Wesentlichen durch bestehende Aktienoptionsprogramme beeinflusst. Der Vorstand geht für das Geschäftsjahr 2021 erneut von einem weiteren Wachstum der Gesellschaft aus.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §§ 289f, 315d HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung enthält die jährliche Entsprechenserklärung, den Corporate-Governance-Bericht, Angaben zu den Unternehmensführungspraktiken sowie eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat. Sie ist auf der Website der Gesellschaft unter <https://www.encavis.com> den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht worden. Auf eine Wiedergabe im zusammengefassten Lagebericht wird daher verzichtet. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach §§ 289f, 315d HGB ist Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts.

Hamburg, den 23. März 2021

Der Vorstand



Dr. Dierk Paskert
CEO



Dr. Christoph Husmann
CFO

Encavis AG, Hamburg

Bilanz zum 31. Dezember 2020

Aktiva in TEUR	31.12.2020	31.12.2019
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	501	794
II. Sachanlagen		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	566	751
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	489.799	480.537
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	450.988	333.007
3. Beteiligungen	11.912	9.734
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	67.944	144.236
	1.020.643	967.514
	1.021.710	969.059
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr TEUR 3.214 (VJ: TEUR 1.600)	25.539	19.083
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.548	3.030
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.024	10.596
	32.111	32.709
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	70.655	59.394
	102.766	92.103
C. Rechnungsabgrenzungsposten	434	536
Summe Aktiva	1.124.910	1.061.698

Encavis AG, Hamburg

Bilanz zum 31. Dezember 2020

Passiva in TEUR	31.12.2020	31.12.2019
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	138.437	137.039
II. Kapitalrücklage	462.681	448.917
III. Bilanzgewinn	55.065	50.207
	656.183	636.163
B. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	0	210
2. Sonstige Rückstellungen	8.205	6.542
	8.205	6.752
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 15.529 (VJ: TEUR 11.574)	163.321	142.574
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 638 (VJ: TEUR 648)	638	648
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 7.080 (VJ: TEUR 4.272)	235.256	212.236
4. Sonstige Verbindlichkeiten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 1.305 (VJ: TEUR 3.325); davon im Rahmen der sozialen Sicherheit TEUR 0 (VJ: TEUR 22) davon aus Steuern TEUR 0 (VJ: TEUR 9)	61.307	63.325
	460.522	418.783
Summe Passiva	1.124.910	1.061.698

Encavis AG, Hamburg

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020

in TEUR	2020	2019
1. Umsatzerlöse	5.552	6.506
2. Sonstige betriebliche Erträge	12.275	3.403
davon aus Währungsumrechnung TEUR 83 (VJ: TEUR 208)		
3. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	14.978	12.819
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung; davon für Altersversorgung TEUR 2 (VJ: TEUR 8)	1.076	939
	16.054	13.758
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	835	663
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	11.077	14.173
davon aus der Währungsumrechnung TEUR 185 (VJ: TEUR 103)		
6. Erträge aus Beteiligungen	35.269	14.080
davon aus verbundenen Unternehmen TEUR 35.269 (VJ: TEUR 14.080)		
7. Aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne	2.689	4.313
8. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	28.517	20.930
davon aus verbundenen Unternehmen: TEUR 20.789 (VJ: TEUR 17.459)		
davon aus Untern. m. d. ein Beteiligungsverh. besteht: TEUR 7.728 (VJ: TEUR 3.030)		
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	6
davon aus verbundenen Unternehmen: TEUR 0 (VJ: TEUR 0)		
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	1.038	13
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	12.873	10.731
davon an verbundene Unternehmen: TEUR 7.616 (VJ: TEUR 6.411)		
12. Aufwendungen aus Verlustübernahme	1.639	0
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	301	23
14. Ergebnis nach Steuern	40.485	9.877
15. Sonstige Steuern	-3	-8
16. Jahresüberschuss	40.488	9.885
17. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	14.577	40.322
18. Bilanzgewinn	55.065	50.207

Anhang

für die Zeit vom 1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2020

A. Allgemeines

Der Jahresabschluss der Encavis AG, Hamburg, für das Geschäftsjahr 2020 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes erstellt. Die Gesellschaft ist unter der Nummer HRB 63197 im Handelsregister B des Amtsgerichts Hamburg eingetragen. Sitz der Gesellschaft ist Hamburg.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

B. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und das Sachanlagevermögen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen auf Basis der betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauer pro rata temporis bewertet. Die angesetzten Nutzungsdauern für entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten betragen ein bis fünf Jahre. Die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens beträgt zwischen drei und 13 Jahre.

Im Geschäftsjahr wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis EUR 800 im Zugangsjahr voll abzuschreiben. Es wird ihr Ausscheiden im Zugangsjahr unterstellt.

Bei den Finanzanlagen sind die Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Beteiligungen mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Bei Wegfall der Gründe für die Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Ausleihungen sind grundsätzlich zum Nominalwert bilanziert.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände werden zum Nominalwert unter Berücksichtigung von notwendigen Einzelwertberichtigungen angesetzt.

Die flüssigen Mittel sind zum Nennwert am Bilanzstichtag angesetzt.

Die Rechnungsabgrenzungsposten werden in Höhe der geleisteten Zahlungen, die Aufwand im Folgejahr darstellen, bewertet.

Latente Steuern werden für zeitliche, sich in der Zukunft voraussichtlich umkehrende Differenzen zwischen den handels- und steuerrechtlichen Bilanzansätzen und auf körperschaft- und gewerbsteuerlichen Verlustvorträge ermittelt, soweit dies nach § 274 HGB zulässig ist. In die Ermittlung der latenten Steuern der Encavis AG fließen auch die relevanten Bilanzunterschiede der ertragsteuerlichen Organgesellschaften der Encavis AG ein. Der Steuersatz für die Berechnung der latenten Steuern wurde mit 15,83 % (Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag) bzw. 16,45 % (Vorjahr: 16,45 %) (Gewerbesteuer) angesetzt. Passive latente Steuern aus dem Unterschied zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen der Anteile an verbundenen Kapitalgesellschaften sowie passive latente Steuern der Organgesellschaften wurden mit den aktiven Latenzen aus Rückstellungen und den Verlustvorträgen der Encavis AG verrechnet. Die steuerlichen Verlustvorträge werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nur insoweit bei der Ermittlung der aktiven latenten Steuern mit einbezogen, wie passive latente Steuern bestehen. Insoweit ist der Bilanzausweis zum Bilanzstichtag TEUR 0.

Das gezeichnete Kapital wird zum Nennwert bilanziert.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Sie werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die Bewertung von Verbindlichkeiten erfolgt zum Erfüllungsbetrag.

Die Bilanz wird unter Berücksichtigung der vollständigen Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt. Der Gewinnvortrag wurde in den Posten Bilanzgewinn einbezogen.

Erträge aus der Währungsumrechnung werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Aufwendungen aus der Währungsumrechnung werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt bei Transaktionen während des Geschäftsjahres am Transaktionstag zum Kurs am Transaktionstag (Realisationsprinzip). Zum Abschlussstichtag werden die bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten in Höhe der Differenz zwischen Devisenmittelkurs am Stichtag und der Zugangsbewertung bewertet. Beträgt die Restlaufzeit der Forderung oder Verbindlichkeit in Fremdwährung mehr als ein Jahr, bilden die Anschaffungskosten die Wertobergrenze und das Realisationsprinzip ist nicht anzuwenden (Imparitätsprinzip).

Aus den Geschäftstätigkeiten der Encavis AG können Verluste aus der Variabilität von Volatilitäten der zugrundeliegenden Wechselkurspaare und Zinsen entstehen. Zur Absicherung von Fremdwährungs- und Zinsrisiken setzt die Encavis derivative Finanzinstrumente ein. Bei den Derivaten handelt es sich um Devisentermingeschäfte und Zinsswaps.

Devisentermingeschäfte werden zur Absicherung von GBP-Risiken aus geplanten Ausschüttungen eingesetzt.

Zinsswaps in der Form von Payerswaps wurden zur Absicherung von Zahlungsstromänderungsrisiken aus variabel verzinslichen Fremdkapitalaufnahmen abgeschlossen. Die Restlaufzeiten der Zinsswaps entsprechen den Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten und dauern bis 2023 und 2025. Die Zinsswaps wurden in Form von Micro-Hedges in Bewertungseinheiten mit den bilanzierten Verbindlichkeiten einbezogen. Dem Marktwert der Zinsswaps stehen Wertänderungen aus den in die Bewertungseinheit einbezogenen Grundgeschäften in gleicher Höhe gegenüber. Die bilanzielle Abbildung erfolgt durch Anwendung der Einfrierungsmethode. Somit kam es zu keiner bilanziellen Erfassung des in die Bewertungseinheit einbezogenen Teils der Wertänderungen. Die Feststellung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit erfolgt durch Anwendung der kumulierten Dollar-Offset-Methode.

Die folgenden Grundgeschäfte werden nach Art der Risiken getrennt dargestellt. Unter abgesicherten Risiken sind die durch die Bewertungseinheiten eliminierten Rückstellungen zu verstehen.

Geschäftsart	Netto Nominalvolumen	Netto Buchwert
Schulden	28 Mio €	28 Mio. €

Geschäftsart	Netto Nominalvolumen	Beizulegender Zeitwert	Abgesicherte Risiken
Zinsderivate			
Zinsswaps	28 Mio €	582 Tsd. €	28 Mio. €

Bei der Dollar-Offset-Methode werden die kumulierten Marktwertänderungen der Grundgeschäfte mit den kumulierten Marktwertänderungen der Sicherungsinstrumente ab dem Designationszeitpunkt in absoluten Geldbeträgen miteinander verglichen. Der Dollar-Offset-Test wird zu jedem Abschlusstermin durchgeführt. Ineffektivitäten werden erfasst, wenn sich aus den kumulierten Wertänderungen der Grundgeschäfte und den kumulierten Wertänderungen der Sicherungsinstrumente per Saldo ein Nettoverlust ergibt. In diesem Fall wird in Höhe des Nettoverlusts eine Drohverlustrückstellung gebildet. Eine Gewinnspitze bleibt unberücksichtigt.

Für die derivativen Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden und die nicht in Bewertungseinheiten einbezogen werden, ergeben sich zum Abschlussstichtag die folgenden Nominalwerte, beizulegenden Zeitwerte und Buchwerte:

Kategorie	Nominalwert in EUR	Beizulegender Zeitwert in EUR	Buchwert in EUR
Devisentermingeschäfte	-2.748.218,73	-2.615.393,42	0,00

Die beizulegenden Zeitwerte entsprechen generell den Marktwerten der Derivate zum Abschlussstichtag, soweit diese verlässlich ermittelbar sind. Liegt kein verlässlich ermittelbarer Marktwert vor, wird der beizulegende Zeitwert aus dem

Marktwert gleichartiger derivativer Finanzinstrumente abgeleitet oder mithilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden bestimmt. Hierzu zählt z.B. die Discounted-Cash-Flow-Methode (Barwertverfahren). Dabei stellen die verwendeten marktgerechten Zinsstrukturkurven und Wechselkurse die wichtigsten Einflussgrößen für die Modelle dar.

Weisen die Derivate am Bilanzstichtag evtl. einen positiven Marktwert auf, der die Anschaffungskosten übersteigt, wird dieser Differenzbetrag nicht bilanziert. Die Derivate, die zum Bilanzstichtag einen negativen Marktwert aufweisen, werden unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Zum Abschlussstichtag übersteigen die beizulegenden Zeitwerte die Nominalwerte, bzw. die Anschaffungskosten in Höhe von EUR 158.047,50. Der übersteigende Differenzbetrag wird aufgrund des Vorsichtsprinzips, bzw. des Anschaffungskostenprinzips nicht bilanziert.

C. Angaben zu einzelnen Posten und Vermerken der Bilanz

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist dem beigefügten Anlagenspiegel zu entnehmen. Als wesentlichste Veränderungen sind der Zukauf von 49% der Anteile an der Solarpark Brandenburg (Havel) GmbH, Deutschland für TEUR 7.870 sowie die Veräußerung der Anteile an der Centrale Photovoltaïque d'Avon - les - Roches SAS, Paris, Frankreich an die Capital Stage Solar IPP GmbH in Höhe von TEUR 11.000 zu nennen.

Im Berichtsjahr wurde eine außerplanmäßige Abschreibung auf ein verbundenes Unternehmen des Finanzanlagevermögens gem. § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB unterlassen. Der Buchwert der Solarpark Neuhausen GmbH beträgt TEUR 10.801; der beizulegende Zeitwert beträgt TEUR 10.076.

Die nicht vorgenommene Abschreibung ist auf Annahmen zur Entwicklung des Zeitwertes nach dem Bilanzstichtag zurückzuführen, die eine dauernde Wertminderung widerlegen. Der beizulegende Zeitwert wurde durch Anwendung des Discounted-Cash-Flow-Verfahrens bestimmt.

2. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen Forderungen aus sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von TEUR 6.858 (Vorjahr: TEUR 0), sonstige Forderungen mit TEUR 408 (Vorjahr: TEUR 496), Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 1.390 (Vorjahr: TEUR 1.383) sowie Forderungen aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von TEUR 10.590 (Vorjahr: TEUR 15.604). In den Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in voller Höhe Zinsforderungen enthalten.

Die in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltene Kapitalertragssteuerforderung wurde in Höhe von TEUR 317 mit den Rückstellungen für Körperschaftsteuer in Höhe von TEUR 50 sowie mit den Rückstellungen für Gewerbesteuer in Höhe von TEUR 267 verrechnet.

Sämtliche Forderungen und Vermögensgegenstände sind innerhalb eines Jahres fällig.

3. Rechnungsabgrenzungsposten

Im Rahmen des Schuldscheindarlehens, des sogenannten Green Bond, wurde in 2018 ein Disagio in Höhe von TEUR 389 vereinbart. Aufgrund der jährlichen Abschreibung in gleichen Raten bis zur Kreditlaufzeit beträgt das Disagio zum 31. Dezember 2020 TEUR 222 (VJ: TEUR 295).

Weitere wesentliche Rechnungsabgrenzungsposten ergaben sich in 2020 aus gezahlten Aufwendungen für Versicherungen, Währungs-Swaps, Umlagebeträgen der BaFin, Datenbanknutzungen sowie Wartung der Hard- und Software, die Folgeperioden betreffen.

4. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital der Encavis AG in Höhe von TEUR 138.437 (Vorjahr: TEUR 137.039) ist am 31. Dezember 2020 eingeteilt in 138.437.234 (Vorjahr: 137.039.147) auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennwert und mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 1,00 je Aktie.

Genehmigtes Kapital 2017

Durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Mai 2017 wurde der Vorstand ermächtigt, bis zum 17. Mai 2022 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital um bis zu EUR 63.261.830,00 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von 63.261.830 neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bar- und Sacheinlagen zu erhöhen („Genehmigtes Kapital 2017“). Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre in bestimmten Fällen auszuschließen. Das Genehmigte Kapital 2017 betrug zum 31. Dezember 2017 noch EUR 63.261.830,00. Zur Ausgabe neuer Aktien zum Ausgleich von Dividendenansprüchen hat der Vorstand der Encavis AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, durch teilweise Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2017 das Grundkapital der Gesellschaft um 1.185.126 neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab dem 1. Januar 2018 um EUR 1.185.126,00 zu erhöhen. Die Durchführung der Kapitalerhöhung wurde am 14. Juni 2018 in das Handelsregister beim Amtsgericht Hamburg (HRB 63197) eingetragen. Das Genehmigte Kapital 2017 betrug zum 31. Dezember 2018 EUR 62.076.704,00.

Im Jahr 2019 hat der Vorstand der Encavis AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats ebenfalls beschlossen, zur Ausgabe neuer Aktien zum Ausgleich von Dividendenansprüchen durch teilweise Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2017 das Grundkapital der Gesellschaft um 2.010.807 neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab dem 1. Januar 2019 um EUR 2.010.807,00 zu erhöhen. Die Durchführung der Kapitalerhöhung wurde am 21. Juni 2019 in das Handelsregister beim Amtsgericht Hamburg (HRB 63197) eingetragen. Das Genehmigte Kapital 2017 betrug sodann EUR 60.065.897,00.

Per 11. Dezember 2019 hat der Vorstand der Encavis AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine weitere Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2017 durch Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft gegen Bareinlage um bis zu 4,21% beschlossen. Das Grundkapital der Encavis AG wurde somit unter teilweiser Ausnutzung des bestehenden Genehmigten Kapitals 2017 durch Ausgabe von 5.541.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je EUR 1,00 je Aktie von EUR 131.498.147,00 auf EUR 137.039.147,00 erhöht. Das Genehmigte Kapital 2017 betrug daher zum 31. Dezember 2019 EUR 54.524.897,00.

Zur Ausgabe neuer Aktien zum Ausgleich von Dividendenansprüchen hat der Vorstand der Encavis AG im Jahr 2020 mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, durch teilweise Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2017 das Grundkapital der Gesellschaft um 1.398.087 neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab dem 1. Januar 2020 um EUR 1.398.087,00 zu erhöhen. Die Durchführung der Kapitalerhöhung wurde am 19. Juni 2020 in das Handelsregister beim Amtsgericht Hamburg (HRB 63197) eingetragen. Das Genehmigte Kapital 2017 beträgt zum 31. Dezember 2020 EUR 53.126.810,00.

Bedingtes Kapital

Das Grundkapital der Encavis AG ist aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 18. Mai 2017 um bis zu EUR 25.304.730,00 durch Ausgabe von bis zu 25.304.730 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je EUR 1,00 bedingt erhöht („Bedingtes Kapital 2017“).

Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Schuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder von einer 100%igen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 18. Mai 2017 bis zum 17. Mai 2022 ausgegeben oder von der Gesellschaft garantiert werden, von ihren Options- oder Wandlungsrechten Gebrauch machen oder, soweit sie zur Wandlung verpflichtet sind, ihre Verpflichtung zur Wandlung erfüllen, oder insoweit die Gesellschaft ein Wahlrecht ausübt, ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrags Aktien der Gesellschaft zu gewähren, soweit nicht jeweils ein Barausgleich gewährt wird oder eigene Aktien zur Bedienung eingesetzt werden. Soweit rechtlich zulässig, kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 Abs. 2 AktG festlegen.

Durch Beschluss der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 13. Mai 2020 wurde das Bedingte Kapital 2017 auf EUR 12.825.220,00 herabgesetzt. Das Bedingte Kapital 2017 beträgt zum 31. Dezember 2020 daher noch EUR 12.825.220,00.

Durch Beschluss der Hauptversammlung der Encavis AG vom 20. Juni 2012 wurde das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu EUR 2.320.000,00 durch Ausgabe von bis zu 2.320.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht („Bedingtes Kapital III“). Durch Beschluss der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 18. Mai 2017 wurde das Bedingte Kapital III auf EUR 640.000,00 herabgesetzt. Das Bedingte Kapital III dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen. Der Vorstand wurde durch die Hauptversammlung der Gesellschaft am 20. Juni 2012 ermächtigt,

mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 19. Juni 2017 (einschließlich) nach näherer Maßgabe der Optionsbedingungen im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2012 (AOP 2012) bis zu 2.320.000 Aktienoptionen mit Bezugsrechten auf Aktien der Gesellschaft an ausgewählte Führungskräfte und sonstige Leistungsträger der Gesellschaft auszugeben mit der Maßgabe, dass jede Aktienoption das Recht zum Bezug von einer Aktie gewährt. Aus dem Aktienoptionsprogramm 2012 wurden 50.000 Optionsrechte nach Maßgabe der Optionsbedingungen ausgeübt und aus dem von der Hauptversammlung der Gesellschaft am 20. Juni 2012 beschlossenen Bedingten Kapital III in insgesamt 50.000 Stückaktien zum Nennwert von insgesamt EUR 50.000,00 der Gesellschaft übernommen. Die Durchführung der Kapitalerhöhung wurde am 12. Februar 2019 in das Handelsregister beim Amtsgericht Hamburg (HRB 63197) eingetragen.

Nach teilweise Verfall einzelner unter dem AOP 2012 valutierender Tranchen in den Geschäftsjahren 2018 und auch 2019 hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 25. September 2019 beschlossen, ein Abfindungsangebot an die Inhaber von Aktienoptionen, die der Aufsichtsrat einem Mitglied des Vorstands der Gesellschaft sowie der Vorstand Mitarbeitern der Gesellschaft aufgrund des AOP 2012 im Jahr 2015 ausgegeben hat, zu unterbreiten. Stichtag des Abfindungsangebotes war der 1. Oktober 2019. Das Abfindungsangebot haben alle berechtigten Inhaber angenommen. Insgesamt wurde ein Gesamtbetrag in Höhe von 275.000 Stückaktien aus dem AOP 2012 abgefunden. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 23. September 2020 ebenfalls ein Abfindungsangebot für die noch verbliebene Tranche aus dem AOP 2012, welche einem Vorstandsmitglied zuzurechnen war, unterbreitet. Dieses wurde am 19. Oktober 2020 angenommen. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2020 150.000 Stückaktien abgefunden.

Zum 31. Dezember 2020 ist damit das Bedingte Kapital III vollständig aufgebraucht.

Das Grundkapital ist ferner um bis zu EUR 19.000.000,00 durch Ausgabe von bis zu 19.000.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht („Bedingtes Kapital 2018“). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandlungsrechten oder Optionsrechten, die den von der Gesellschaft oder deren unmittelbaren oder mittelbaren 100%igen Beteiligungsgesellschaften aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 8. Mai 2018 bis zum 7. Mai 2023 auszugebenden Optionsschuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) (zusammen die „Schuldverschreibungen“) beigefügt sind, von ihrem Wandlungs- bzw. Optionsrecht Gebrauch machen oder die zur Wandlung verpflichteten Inhaber bzw. Gläubiger der von der Gesellschaft oder deren unmittelbaren oder mittelbaren 100%igen Beteiligungsgesellschaften aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 8. Mai 2018 bis zum 7. Mai 2023 auszugebenden Schuldverschreibungen ihre Pflicht zur Wandlung oder Optionsausübung erfüllen.

Durch Beschluss der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 13. Mai 2020 wurde das Bedingte Kapital 2018 auf EUR 7.282.200,00 herabgesetzt. Das Bedingte Kapital 2018 betrug zum 31. Dezember 2020 daher noch EUR 7.282.200,00.

Das Grundkapital ist weiter um bis zu EUR 14.000.000,00 durch Ausgabe von bis zu 14.000.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht („Bedingtes Kapital 2020“). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandlungsrechten oder Optionsrechten, die den von der Gesellschaft oder deren unmittelbaren oder mittelbaren 100%igen Beteiligungsgesellschaften aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 13. Mai 2020 bis zum 12. Mai 2025 auszugebenden Optionsschuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) (zusammen die „Schuldverschreibungen“) beigefügt sind, von ihrem Wandlungs- bzw. Optionsrecht Gebrauch machen oder die zur Wandlung verpflichteten Inhaber bzw. Gläubiger der von der Gesellschaft oder deren unmittelbaren oder mittelbaren 100%igen Beteiligungsgesellschaften aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 13. Mai 2020 bis zum 12. Mai 2025 auszugebenden Schuldverschreibungen ihre Pflicht zur Wandlung oder Optionsausübung erfüllen. Das Bedingte Kapital 2020 wurde am 19. Juni 2020 in das Handelsregister beim Amtsgericht Hamburg (HRB 63197) eingetragen.

Aktienoptionsplan

Um der Encavis AG die Gewährung von Aktienoptionen als Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung zu ermöglichen, hat die Hauptversammlung der Encavis AG am 31. Mai 2007 beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu EUR 2.520.000,00 durch Ausgabe von bis zu 2.520.000 auf den Inhaber lautenden Aktien bedingt zu erhöhen („Bedingtes Kapital I“). Das Bedingte Kapital I dient zur Sicherung von Bezugsrechten aus

Aktienoptionen, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 31. Mai 2007 von der Encavis AG im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2007 (AOP 2007) in der Zeit vom 1. Juni 2007 bis zum 30. Mai 2012 ausgegeben wurden. Der Kreis der Bezugsberechtigten umfasste die Mitglieder des Vorstands sowie ausgewählte Führungskräfte und sonstige Leistungsträger der Encavis AG. Sämtliche Aktienoptionen aus dem AOP 2007 sind zum Bilanzstichtag verfallen oder wurden ausgeübt.

Nach Auslaufen des AOP 2007 wurde auf der Hauptversammlung am 20. Juni 2012 ein neues Aktienoptionsprogramm (AOP 2012 – equity-settled) aufgelegt und ein Bedingtes Kapital III geschaffen.

In den Jahren 2008 bis 2016 wurden jeweils Optionsrechte angeboten. Je eine Option berechtigt zum Bezug je einer auf den Inhaber lautenden stimmberechtigten Stückaktie der Encavis AG. Es steht dem Optionsinhaber frei, einzelne oder alle Optionen auf einmal auszuüben.

Um eine langfristige Anreizwirkung zu erzeugen, können die Bezugsrechte aus den Aktienoptionen erstmals nach Ablauf einer Wartezeit ausgeübt werden. Die Wartezeit beträgt für das AOP 2012 vier Jahre. Der Bezugspreis (Basispreis) entspricht bei beiden Programmen dem arithmetischen Mittel der Schlusskurse der Encavis-Aktie im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse (oder in einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an den vorangegangenen fünf Börsenhandelstagen vor dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte. Voraussetzung für die Ausübung eines Bezugsrechts ist, dass das Erfolgsziel erreicht wurde. Beim AOP 2012 muss der Kurs der Encavis-Aktie im Xetra-Handel (oder in einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse an den letzten zehn Handelstagen vor dem Tag der Ausübung des Bezugsrechts den Basispreis um mindestens 30 % übersteigen. Als maßgeblicher Ausübungszeitraum gilt derjenige Ausübungszeitraum, in dem die betroffenen Bezugsrechte erstmals aufgrund der Erreichung oder Überschreitung des Erfolgsziels ausgeübt werden können.

Aktienoptionsprogramm 2012 (AOP 2012)

Am 21. März 2013, 26. Juni 2014, 27. Januar 2015, 31. März 2015, 21. April 2015 und 31. März 2016 wurden folgende Aktienoptionen aufgrund des Aktienoptionsprogramms aus dem Jahr 2012 ausgegeben:

Jahr der Zuteilung	2016	2015	2015
Ausübungszeitraum	01.04.2020 - 31.03.2023	22.04.2019 - 21.04.2022	01.04.2019 - 31.03.2022
Aktienkurs zum Zeitpunkt der Gewährung	7,33 EUR	6,51 EUR	6,10 EUR
Basispreis	7,24 EUR	6,49 EUR	6,08 EUR
Ausübungshürde bei Ausgabe	9,41 EUR	8,44 EUR	7,91 EUR
Angebotene und angenommene Optionen (Stück)	180.000	150.000	580.000
Bestand am 01.01.2020 (Stück)	150.000	0	0
Ausgeübte Optionen (Stück)	0	0	0
Abgefundene Optionen (Stück)	150.000	0	0
Verfallene Optionen (Stück)	0	0	0
Bestand am 31.12.2020	0	0	0
Ausübbar zum 31.12.2020 (Stück)	0	0	0

Jahr der Zuteilung	2015	2014	2013
Ausübungszeitraum	28.01.2019 - 27.01.2022	27.06.2018 - 26.06.2021	22.03.2017 - 21.03.2020
Aktienkurs zum Zeitpunkt der Gewährung	4,90 EUR	3,70 EUR	3,78 EUR
Basispreis	4,92 EUR	3,74 EUR	3,81 EUR
Ausübungshürde bei Ausgabe	6,40 EUR	4,86 EUR	4,95 EUR
Angebotene und angenommene Optionen (Stück)	150.000	250.000	600.000
Bestand am 01.01.2020 (Stück)	0	0	0
Ausgeübte Optionen (Stück)	0	0	0
Abgefundene Optionen (Stück)	0	0	0
Verfallene Optionen (Stück)	0	0	0
Bestand am 31.12.2020	0	0	0
Ausübbar zum 31.12.2020 (Stück)	0	0	0

Im Geschäftsjahr 2020 wurden keine Optionen ausgeübt. 150.000 Optionen wurden in 2020 gegen Barmittel abgefunden, alle davon entfallen auf den Vorstand. Damit gibt es zum Bilanzstichtag des Geschäftsjahres keinen Bestand an Optionen mehr (Vorjahr: 150.000 Stück).

Die Aktienoptionen sind mit ihrem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz erfasst worden, wobei der Zeitwert als Personalaufwand über die Sperrfrist zu verteilen ist. Die Optionsrechte sind daher jeweils bei Ausgabe anhand eines geeigneten Modells zu bewerten. In die Bewertung müssen die kapitalmarktorientierten Merkmale der Optionsrechte einfließen. Nicht kapitalmarktorientierte Merkmale, dazu gehört beispielsweise die Wartezeit, sind über eine erwartete Mitarbeiterfluktuation abzubilden. Der sich aus dem Wert einer Option und des geschätzten Bestands am Ende der Wartezeit ergebende Gesamtwert ist pro rata über die Wartezeit zu verteilen und als Personalaufwand zu erfassen. Die erwartete Fluktuationsrate basiert auf der Fluktuation der letzten Jahre.

Im Geschäftsjahr 2020 wurden keine Optionen aus dem AOP 2012 ausgegeben.

Aus dem Aktienoptionsprogramm 2012 wurden im Jahr 2020 Personalaufwand in Höhe von TEUR 9 (Vorjahr: TEUR 44) erfasst. Weiterhin wurde ein sonstiger betrieblicher Ertrag in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 75) durch das Ausscheiden von optionsberechtigten Angestellten erfasst. In den Folgejahren sind aus dem aufgelegten Programm keine Aufwendungen mehr (Vorjahr: TEUR 9) zu berücksichtigen.

Aktienoptionsprogramm 2017 (AOP 2017)

Das AOP 2017 ist ein Programm, das vom Rahmen und von der Zielsetzung her als eine jährlich wiederkehrende, langfristige Vergütungskomponente, die auf die Gesamtperformance der Encavis-Aktie bezogen ist, angelegt ist. Im Gegensatz zu dem Vorgängerprogramm AOP 2012 ist das AOP 2017 cash-settled. Ein vom Aufsichtsrat festgelegter Zuteilungsbetrag wird in virtuelle Aktienoptionen, sogenannte Share Appreciation Rights (SAR), umgerechnet. Der Kreis der Bezugsberechtigten umfasst die Mitglieder des Vorstands sowie ausgewählte Führungskräfte und sonstige Leistungsträger im Encavis-Konzern.

Im Geschäftsjahr 2020 wurde zwischen der Encavis AG, der Encavis Asset Management AG sowie der Encavis GmbH eine Vereinbarung getroffen, auf Basis derer die Kosten für die Aktienoptionsprogramme 2017 ff. von der jeweiligen Einheit getragen werden, der die begünstigten Mitarbeiter zuzurechnen sind. Daher sind im Folgenden nur noch die SAR, Rückstellungen und Aufwendungen ausgewiesen, welche die Encavis AG selber betreffen, nicht aber die ihrer Tochterunternehmen.

Die Höhe der variablen Komponente wurde auf Basis des Plans AOP 2017 berechnet, der am 1. Juli 2017 in Kraft trat. Abweichend davon war das Zuteilungsdatum der 6. November 2017 für Angestellte sowie der 13. Dezember 2017 für die Mitglieder des Vorstands. Im Geschäftsjahr 2017 wurden insgesamt 729.166 SAR für Begünstigte der Encavis AG ausgegeben, davon entfallen 437.500 SAR auf die Mitglieder des Vorstands und 291.666 SAR auf Angestellte.

Ziel des AOP 2017 ist es, eine langfristige Bindung der Vorstandsmitglieder und Führungskräfte an die Encavis AG sicherzustellen. Die SAR können erstmals nach einer Wartezeit von drei Jahren ab dem 1. Juli 2017 ausgeübt werden.

Danach können sie zu halbjährlichen Ausübungszeitpunkten innerhalb von zwei Jahren nach der dreijährigen Wartezeit ausgeübt werden. Voraussetzung für die Ausübung eines SAR ist, dass das Erfolgsziel erreicht wurde. Zur Erreichung des

Erfolgsziels muss beim AOP 2017 die Gesamtperformance der Encavis-Aktie im Xetra-Handel (oder in einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse am Tag der Ausübung des SAR, gemessen in Form des zwischenzeitlichen Kursanstiegs sowie der seit Ausgabe der SAR gezahlten Dividenden, den Basispreis um mindestens 30 % übersteigen (Strike-Price). Der Basispreis entspricht dem arithmetischen Mittel der Tagesschlusskurse des Performanceindex der Encavis-Aktie im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse (oder in einem vergleichbaren Nachfolgesystem) im Halbjahr vor Inkrafttreten des Plans. Jedes zugeteilte SAR gewährt Anspruch auf die Zahlung der Differenz zwischen Ausübungspreis und Basispreis. Der Auszahlungsbetrag beträgt maximal das Dreifache der Differenz zwischen Strike-Price und Basispreis. Falls ein Vorstandsmitglied oder ein Angestellter das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlässt oder aus einem wichtigen Grund gekündigt wird, verfallen die zugeteilten SAR gemäß den Planregeln ganz oder teilweise.

Die Schuld für die SAR wird zum Zuteilungsdatum sowie zu allen nachfolgenden Bilanzstichtagen zum beizulegenden Zeitwert bewertet, bis die SAR ausgeübt wurden oder verfallen sind. Die im Jahr 2017 ausgegebenen SAR wurden auf Basis einer Monte-Carlo-Simulation bewertet.

Im Geschäftsjahr 2020 wurden sämtliche SAR aus dem AOP 2017 ausgeübt. Insgesamt wurden TEUR 2.470 ausgezahlt. Aus dem AOP 2017 wurden im Geschäftsjahr 2020 Personalaufwand in Höhe von TEUR 744 (Vorjahr: TEUR 1.718) erfasst.

Aktienoptionsprogramm 2018 (AOP 2018)

In 2018 wurde – analog zum AOP 2017 – ein weiteres Aktienoptionsprogramm mit ähnlichen Bedingungen aufgesetzt. Die Höhe der variablen Komponente wurde auf Basis des AOP 2018 berechnet, der am 1. Juli 2018 in Kraft trat. Abweichend davon war das Zuteilungsdatum der 14. Dezember 2018 für Angestellte sowie der 12. Dezember 2018 für die Mitglieder des Vorstands. Im Geschäftsjahr 2018 wurden insgesamt 828.500 SAR an Begünstigte der Encavis AG ausgegeben, davon entfallen 375.000 SAR auf die Mitglieder des Vorstands und 453.500 SAR auf Angestellte. Die Wartezeit für das AOP 2018 begann am 1. Juli 2018. Abgesehen davon entsprechen die Bedingungen denen des AOP 2017, die im vorherigen Abschnitt erläutert wurden.

Im Geschäftsjahr 2020 wurden keine SAR aus dem AOP 2018 ausgeübt. 10.000 SAR sind verfallen und keine SAR wurden im Rahmen der Beendigung von Arbeitsverhältnissen abgegolten. Zum 31. Dezember 2020 bestehen noch insgesamt 618.500 SAR, wovon 375.000 auf den Vorstand entfallen. Der Buchwert der Rückstellung, die für die Erfüllung der SAR aus dem AOP 2018 angesetzt wurde, beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 3.253 (Vorjahr: TEUR 1.076). Aus dem AOP 2018 wurden im Geschäftsjahr 2020 Personalaufwand in Höhe von TEUR 2.225 (Vorjahr: TEUR 1.070) erfasst.

Aktienoptionsprogramm 2019 (AOP 2019)

Im Geschäftsjahr wurde – analog zum AOP 2017 bzw. AOP 2018 – ein weiteres Aktienoptionsprogramm mit ähnlichen Bedingungen aufgesetzt. Die Höhe der variablen Komponente wurde auf Basis des AOP 2019 berechnet, der am 1. Juli 2019 in Kraft trat. Abweichend davon war das Zuteilungsdatum der 8. Oktober 2019 für Angestellte sowie der 25. September 2019 für die Mitglieder des Vorstands. Im Geschäftsjahr 2019 wurden insgesamt 643.683 SAR an Begünstigte der Encavis AG ausgegeben, davon entfallen 224.140 SAR auf die Mitglieder des Vorstands und 419.543 SAR auf Angestellte. Die Wartezeit für das AOP 2019 begann am 1. Juli 2019. Abgesehen davon entsprechen die Bedingungen denen des AOP 2017, die im vorherigen Abschnitt erläutert wurden.

Im Geschäftsjahr 2020 wurden keine SAR aus dem AOP 2019 ausgeübt und es wurden keine SAR abgegolten. 14.368 SAR sind verfallen. Zum 31. Dezember 2020 bestehen noch insgesamt 603.453 SAR, wovon 224.140 auf den Vorstand entfallen. Der Buchwert der Rückstellung, die für die Erfüllung der SAR aus dem AOP 2019 angesetzt wurde, beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 1.420 (Vorjahr: TEUR 194). Aus dem AOP 2019 wurden im Geschäftsjahr 2020 Personalaufwand TEUR 1.232 (Vorjahr: TEUR 194) erfasst.

Aktienoptionsprogramm 2020 (AOP 2020)

Im Geschäftsjahr wurde – analog zu den bestehenden virtuellen AOP – ein weiteres Aktienoptionsprogramm mit ähnlichen Bedingungen aufgesetzt. Die Höhe der variablen Komponente wurde auf Basis des AOP 2020 berechnet, der am 1. Juli 2020 in Kraft trat. Abweichend davon war das Zuteilungsdatum der 7. Dezember 2020 für Angestellte sowie der 23. September 2020 für die Mitglieder des Vorstands. Im Geschäftsjahr 2020 wurden insgesamt 250.000 SAR an Begünstigte der Encavis AG ausgegeben, davon entfallen 136.362 SAR auf die Mitglieder des Vorstands und 113.638 SAR auf Angestellte. Die Wartezeit für das AOP 2020 begann am 1. Juli 2020. Abgesehen davon entsprechen die Bedingungen denen des AOP 2017, die im vorherigen Abschnitt erläutert wurden.

Im Geschäftsjahr 2020 wurden keine SAR aus dem AOP 2020 ausgeübt und es wurden keine SAR abgegolten oder sind verfallen. Der Buchwert der Rückstellung, die für die Erfüllung der SAR aus dem AOP 2020 angesetzt wurde, beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 79 (Vorjahr: TEUR 0). Aus dem AOP 2020 wurden im Geschäftsjahr 2020 Personalaufwand in Höhe von TEUR 79 (Vorjahr: TEUR 0) erfasst.

Für alle vier Tranchen des Aktienoptionsprogramms 2017 bis 2020 ist zum Bilanzstichtag eine Rückstellung in Höhe von TEUR 4.753 (Vorjahr: TEUR 3.112) passiviert. Im Geschäftsjahr 2020 wurde insgesamt ein Aufwand in Höhe von TEUR 4.660 (Vorjahr: TEUR 2.982) in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Kapitalrücklage

Im Geschäftsjahr hat sich die Kapitalrücklage von TEUR 448.917 auf TEUR 462.681 erhöht. Die Veränderung der Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 13.764 stammt gänzlich aus dem Agio der Sachkapitalerhöhung.

Bilanzgewinn

Am 13. Mai 2020 hat die Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende für das Jahr 2019 in Höhe von TEUR 35.630 (Vorjahr: TEUR 31.077) bzw. EUR 0,26 (Vorjahr: EUR 0,24) je dividendenberechtigter Stückaktie beschlossen. Nach Vortrag des verbleibenden Gewinns 2019 in Höhe von TEUR 14.577 auf neue Rechnung ergibt sich ein Bilanzgewinn 2020 in Höhe von TEUR 55.065 (Vorjahr: TEUR 50.207).

5. Steuerrückstellungen

Die zum 31. Dezember 2020 gebildeten Steuerrückstellungen TEUR 317 (Vorjahr: TEUR 210) für die Körperschaftsteuer, den darauf entfallenden Solidaritätszuschlag sowie für die Gewerbesteuer wurden mit den bestehenden Kapitalsteuerforderungen vollständig verrechnet.

6. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für Personalkosten, Prüfungs- und Beratungskosten und Kosten für die Erstellung der Jahressteuererklärungen.

7. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden nach ihrer Art und Fristigkeit gegliedert in der untenstehenden Tabelle dargestellt. Von den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind TEUR 155.964 konvertibel im Zusammenhang mit der Hybrid-Wandelanleihe. In den sonstigen Verbindlichkeiten sind vier in 2019 begebene langfristige Namensschuldverschreibungen mit einer Laufzeit von 15 bis 20 Jahren und einem Nennbetrag von insgesamt TEUR 60.000 (Vorjahr: TEUR 60.000) bilanziert. Da die Zinsen TEUR 613 (Vorjahr: TEUR 613) auf die Namensschuldverschreibungen nur einmal jährlich zur Zahlung fällig werden, sind auch diese zeitanteilig in dieser Position passiviert.

Art der Verbindlichkeiten in TEUR	Buchwert 31.12.2020 (31.12.2019)	davon mit einer Restlaufzeit		
		von ≤ 1 Jahr	von > 1 Jahr	von > 5 Jahre
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	163.321	15.529	147.792	1.500
(Vorjahr)	(142.574)	(11.574)	(131.000)	(12.000)
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	638	638	0	0
(Vorjahr)	(648)	(648)	(0)	(0)
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	235.256	7.080	228.176	150.300
(Vorjahr)	(212.236)	(4.272)	(207.964)	(155.964)
davon Darlehensverbindlichkeiten	230.064	1.888	228.176	150.300
(Vorjahr)	(209.853)	(1.889)	(207.964)	(155.964)
davon Zinsverbindlichkeiten	3.141	3.141	0	0
(Vorjahr)	(1.977)	(1.977)	(0)	(0)
davon aus Lieferung und Leistung	25	25	0	0
(Vorjahr)	(16)	(16)	(0)	(0)
davon sonstige Verbindlichkeiten	2.026	2.026	0	0
(Vorjahr)	(390)	(390)	(0)	(0)
4. Sonstige Verbindlichkeiten	61.305	1.305	60.000	60.000
(Vorjahr)	(63.325)	(3.325)	(60.000)	(60.000)
Gesamtsumme aller Verbindlichkeiten	460.520	24.552	435.968	211.800
(Vorjahr)	(418.783)	(19.819)	(398.964)	(227.964)

Hybrid-Wandelanleihe

Am 6. September 2017 hat die Encavis AG erfolgreich eine zeitlich unbefristete, nachrangige Anleihe platziert. Nach Aufstockung in 2019 lautet die Anleihe auf einen Nennwert von TEUR 150.300 mit zeitlich begrenzten Wandlungsrechten in auf den Inhaber lautende Stammaktien der Gesellschaft.

Die ausschließlich an institutionelle Investoren ausgegebene Hybrid-Wandelanleihe ist von der Encavis AG nachrangig garantiert. Emittentin ist die 100%ige niederländische Finanzierungstochter Encavis Finance B.V. mit Sitz in Rotterdam, Niederlande. Ausgabe- und Valutatag der Hybrid-Wandelanleihe war der 13. September 2017. Die Notierungsaufnahme des Hybrid-Wandlers im Frankfurter Open Market mit einer Stückelung von je TEUR 100 ist innerhalb eines Monats ab Abwicklungstag erfolgt.

Für die Rückzahlung der Hybrid-Wandelanleihe ist kein fester Termin bestimmt. Die Hybrid-Wandelanleihe wird optional bis zum zehnten Handelstag vor dem 13. September 2023 ("erster Rückzahlungstag") in vollständig eingezahlte neue und/oder bestehende auf den Inhaber lautende Stammaktien der Gesellschaft (die "Stammaktien") wandelbar sein. Der anfängliche Wandlungspreis wurde mit EUR 7,5943 festgelegt, einer Prämie von 25,0 % auf den volumengewichteten Durchschnittskurs der Stammaktien auf Xetra zwischen Beginn und Abschluss der Platzierung.

Ab dem Abwicklungstag und bis zum ersten Rückzahlungstag wird der Kupon der Hybrid-Wandelanleihe 5,25 % pro Jahr betragen. Nach dem ersten Rückzahlungstag wird der Zins der Hybrid-Wandelanleihe, vorbehaltlich eines darauffolgenden Neustarts in fünfjährigem Turnus, in Höhe von 11,0 % über dem 5-Jahres-EUR-Swapsatz festgesetzt. Der Zins ist halbjährlich nachträglich zahlbar. Die Encavis AG kann sich vorbehaltlich bestimmter Voraussetzungen entscheiden, jegliche zeitlich festgesetzte vollständige oder teilweise Auszahlung der Zinsen zu verschieben. Eine derartige Nichtzahlung von Zinsen stellt keinen Verzugsfall und auch keine anderweitige Pflichtverletzung dar.

Die Hybrid-Wandelanleihe wurde zu 100 % ihres Nennwertes begeben und kann optional der Encavis AG zu 100 % ihres Nennwertes zusammen mit allen angefallenen und ausstehenden Zinsen und allen ausstehenden nachträglichen Zinsen zurückgenommen werden. Diese Möglichkeit besteht das erste Mal mit Wirkung zum ersten Rückzahlungstag und im

Folgenden mit Wirkung zu jedem darauffolgenden Zinszahlungstag. Die Encavis AG wird jederzeit, am oder nach dem 4. Oktober 2021 und vor dem ersten Rückzahlungstag die Möglichkeit haben, eine Pflichtwandlung der Hybrid-Wandelanleihe durchzuführen. Die Mitteilung über die vorzeitige Pflichtwandlung kann nur gegeben werden, wenn der Aktienpreis für eine bestimmte Zeitspanne 130 % des Wandlungspreises entspricht oder diesen Betrag überschreitet.

Durch die Aufstockung der Hybrid-Wandelanleihe zum 5. September 2019 um TEUR 53.000 zu 114,25 % ihres Nennbetrags entstand ein Agio in Höhe von TEUR 7.553, welches erfolgsneutral mit den Kapitalrücklagen des Konzerns verrechnet wurde. Der anfängliche Wandlungspreis wurde mit EUR 7,2779 festgelegt, was einer Prämie von 25,0 % auf den volumengewichteten Durchschnittskurs der Encavis-Aktie im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse zwischen Beginn und Abschluss der Platzierung entspricht. Ansonsten gelten die gleichen Konditionen und Bedingungen wie für die ursprünglich ausgegebene Anleihe.

D. Angaben zu einzelnen Posten und Vermerken der Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 5.552 (Vorjahr: TEUR 6.506) resultieren hauptsächlich aus der Berechnung von Dienstleistungen der Encavis AG an konzerninterne Gesellschaften. Die wesentlichen Empfängerländer sind Deutschland TEUR 2.232 (Vorjahr: TEUR 3.224), Italien TEUR 1.348 (Vorjahr: TEUR 1.614), Frankreich TEUR 684 (Vorjahr: TEUR 672), Großbritannien TEUR 490 (Vorjahr: TEUR 693), Österreich TEUR 318 (Vorjahr: TEUR 71), Dänemark TEUR 136 (Vorjahr: TEUR 53) und Niederlande TEUR 335 (Vorjahr: TEUR 137).

2. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von TEUR 12.275 (Vorjahr: TEUR 3.403) resultieren in 2020 insbesondere aus dem Veräußerungserlös, der aus der Veräußerung der Anteile an der Centrale Photovoltaïque d'Avon - les - Roches SAS, Paris, Frankreich an die Capital Stage Solar IPP GmbH in Höhe von TEUR 8.574 entstanden ist. Weiterhin sind in 2020 Erträge aus Weiterbelastungen innerhalb des Encavis Konzerns in Höhe von TEUR 2.565 entstanden. Ferner sind periodenfremde Erträge in Höhe von TEUR 806 (Vorjahr: TEUR 426) aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 802 sowie TEUR 4 aus der Aktivierung von Kosten aus 2019 im Anlagevermögen entstanden.

3. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen sind in Höhe von TEUR 11.077 (Vorjahr: TEUR 14.173) angefallen.

Wesentlicher Bestandteil sind die Kosten für Rechtsberatung sowie für sonstige Beratungsleistungen in Höhe von TEUR 4.138 (Vorjahr: TEUR 3.533), Versicherungen TEUR 2.033 (Vorjahr: TEUR 3.281), Kosten Kapitalerhöhung TEUR 117 (Vorjahr: TEUR 1.989), Wartungskosten für Hard- und Software in Höhe von TEUR 389 (Vorjahr: TEUR 422), Raumkosten in Höhe von TEUR 778 (Vorjahr: TEUR 750), Abschluss- und Prüfungskosten in Höhe von TEUR 476 (Vorjahr: TEUR 597) und Aufsichtsratsvergütungen in Höhe von TEUR 476 (Vorjahr: TEUR 389).

Es sind im Geschäftsjahr periodenfremde Aufwendungen in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 10) angefallen.

4. Erträge aus Beteiligungen

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren im Wesentlichen aus der Gewinnausschüttung der Encavis GmbH, München in Höhe von insgesamt TEUR 26.000, von der Encavis Nordbrise A/S, Roskilde, Dänemark in Höhe von insgesamt TEUR 6.180 sowie aus weiteren Gewinnausschüttungen von verbundenen Unternehmen. Die Erträge entfallen in Höhe von TEUR 35.267 (Vorjahr: TEUR 14.079) auf verbundene Unternehmen.

5. Aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne

Die aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltenen Gewinne in Höhe von TEUR 2.689 (Vorjahr: TEUR 4.313) resultieren aus dem am 24. April 2012 geschlossenen Gewinnabführungs- und Beherrschungsvertrag zwischen der Encavis AG und der Encavis Technical Services GmbH sowie aus einem am 12. März 2020 geschlossenen Gewinnabführungs- und Beherrschungsvertrag zwischen der Encavis AG und dem Solarpark Neuhausen GmbH.

6. Aufwendungen aus der Verlustübernahme

Aufgrund des am 12. März 2020 geschlossenen Gewinnabführungs- und Beherrschungsvertrag zwischen der Encavis AG und der Capital Stage Solar IPP GmbH hat die Encavis AG in 2020 einen Verlust in Höhe von TEUR 1.639 übernommen.

7. Abschreibungen auf Finanzanlagen

Im Geschäftsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von TEUR 1.038 vorgenommen. Bei den Finanzanlagen handelt es sich um Ausleihungen an verbundene Unternehmen in Britischen Pfund, die aufgrund der politischen Situation (Brexit) voraussichtlich von dauerhafter Wertminderung betroffen sind.

8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und sonstige Steuern

In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von TEUR 301 sind Körperschaftsteuer in Höhe von TEUR 47, der darauf entfallende Solidaritätszuschlag in Höhe von TEUR 2 sowie Gewerbesteuer in Höhe von TEUR 252 auf den laufenden steuerlichen Gewinn enthalten.

9. Gewinnverwendung

Der Vorstand der Encavis AG schlägt der Hauptversammlung vor, von dem Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 55.065 eine Dividende von EUR 0,28 je dividendenberechtigter Stückaktie an die Aktionäre auszuschütten und den restlichen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen. Die endgültige Dividendensumme hängt von der Anzahl der dividendenberechtigten Stückaktien zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns am Tag der Hauptversammlung ab.

E. Sonstige Angaben

1. Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB

Name und Sitz des Unternehmens	Eigenkapital 2020 in EUR	Anteil in %	Jahresergebnis 2020 in EUR
Tochtergesellschaften			
Alameda S.R.L., Bozen, Italien	543.378,74	100%	88.747,21
ARSAC 4 SAS, Paris, Frankreich	-571.739,71	100%	23.284,00
ARSAC 7 SAS, Paris, Frankreich	-434.381,25	100%	47.415,92
Asperg Erste Solar GmbH, Halle (Saale)	1.635.712,37	100%	0,00
Asperg Fünfte Solar GmbH, Halle (Saale)	2.543.458,82	100%	0,00
Asperg Sechste Solar GmbH, Halle (Saale)	4.761.961,99	100%	0,00
Asperg Zweite Solar GmbH, Halle (Saale)	961.559,85	100%	0,00
Atlantis Energy di CHORUS Solar Italia Centrale 5. S.R.L. & Co. S.A.S., Bruneck, Italien	-163.505,64	100%	-38.502,73
BOREAS Windfeld Greußen GmbH & Co. KG, Greußen	-1.545.259,07	71%	1.297.554,48
Bypass Nurseries LSPV Ltd., London, Großbritannien	-222.835,14	100%	52.286,66
Cabrera Energía Solar S. L.U., Valencia, Spanien	4.511.493,51	100%	2.448.949,54
Cagli Solar di CHORUS Solar Italia Centrale 5. S.R.L. & Co. S.A.S., Bruneck, Italien	147.085,92	100%	-890,07
Capital Stage Caddington II Ltd., London, Großbritannien	-731.459,38	100%	-129.468,37
Capital Stage Caddington Ltd., London, Großbritannien	-778.475,92	100%	-178.910,79
Capital Stage Cullompton Ltd., London, Großbritannien	-751.619,34	100%	-106.323,27
Capital Stage Hall Farm Ltd., Edinburgh, Großbritannien	-719.833,50	100%	-99.223,54
Capital Stage Investments Ltd., Athlone, Irland	-425,79	75%	-280.609,59
Capital Stage Ireland GP Ltd., Athlone, Irland	-149,54	100%	-1.060,81
Capital Stage Manor Farm Ltd., London, Großbritannien	-683.904,67	100%	-83.106,90
Capital Stage Solar IPP GmbH, Hamburg	3.540.322,06	100%	0,00
Capital Stage Tonedale 1 Ltd., London, Großbritannien	-472.211,31	100%	-44.653,25
Capital Stage Tonedale 2 Ltd., London, Großbritannien	-472.211,21	100%	-44.653,25
Capital Stage Tonedale LLP, London, Großbritannien	0,02	100%	-51.948,03
Capital Stage Venezia Beteiligungs GmbH, Hamburg	7.944.154,07	100%	0,00
Capital Stage Wind Beteiligungs GmbH, Hamburg	28.821,86	100%	1.571,02
Capital Stage Wind IPP GmbH, Hamburg	-837.488,33	100%	-651.521,09
Casette S.R.L., Bozen, Italien	496.463,52	100%	91.097,70
Centrale Eolienne de Bihy SARL, Vern sur Seiche, Frankreich	-1.084.449,76	100%	159.722,82
Centrale Fotovoltaica Camporota S.R.L., Bozen, Italien	324.830,82	100%	-270.323,57
Centrale Fotovoltaica Santa Maria in Piana S.R.L., Bozen, Italien	-266.516,07	100%	-460.719,64
Centrale Fotovoltaica Treia 1 S.A.S. di Progetto Marche S.R.L., Bozen, Italien	-10.253.738,87	100%	-11.763.738,87
Centrale Photovoltaïque d'Avon - les - Roches SAS, Paris, Frankreich	112.325,70	100%	645.956,77
Centrale Photovoltaïque S-au-S06 SARL, Paris, Frankreich	-655.864,36	100%	-214.405,22
CHORUS CleanTech 1. Fonds Invest GmbH, Neubiberg	664.858,39	100%	-775.737,88
CHORUS CleanTech 2. Fonds Invest GmbH, Neubiberg	2.703.775,14	100%	217.858,00
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solardach Betze KG, Neubiberg	307.593,73	100%	204.856,56
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solarpark Bitterfeld KG, Neubiberg	1.981.270,37	100%	482.547,72
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solarpark Bockelwitz KG, Neubiberg	2.865.586,97	100%	610.401,87

Name und Sitz des Unternehmens	Eigenkapital 2020 in EUR	Anteil in %	Jahresergebnis 2020 in EUR
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solarpark Burgheim KG, Neubiberg	734.215,92	100%	172.344,70
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solarpark Denkendorf KG, Neubiberg	819.835,83	100%	283.974,98
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solarpark Eisleben KG, Neubiberg	1.502.421,05	100%	399.885,72
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solarpark Gardelegen KG, Neubiberg	300,00	100%	241.549,11
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solarpark Greiz KG, Neubiberg	1.178.805,05	100%	317.440,97
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solarpark Gut Werchau KG, Neubiberg	3.078.501,04	100%	649.239,63
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solarpark Kemating KG, Neubiberg	679.674,17	100%	164.798,65
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solarpark Neuenhagen KG, Neubiberg	300,00	100%	290.071,87
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solarpark Pasewalk KG, Neubiberg	1.011.935,78	100%	361.526,61
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solarpark Richelbach KG, Neubiberg	2.826.780,92	100%	1.299.014,05
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solarpark Rietschen KG, Neubiberg	466.735,87	100%	338.238,45
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solarpark Rüdersdorf KG, Neubiberg	1.173.190,00	100%	1.132.896,64
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solarpark Ruhland KG, Neubiberg	125.114,37	100%	225.642,49
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solarpark Scheibenberg KG, Neubiberg	1.827.506,50	100%	483.531,74
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solarpark Vilseck KG, Neubiberg	4.056.037,64	100%	539.381,49
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solarpark Warrenzin KG, Neubiberg	675.000,00	100%	240.694,17
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Solarparks Niederbayern KG, Neubiberg	1.805.905,34	100%	924.579,67
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Windpark Hellberge KG, Neubiberg	3.489.042,26	100%	174.947,11
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Windpark Ruhlkirchen KG, Neubiberg	1.695.604,13	100%	827.389,11
CHORUS CleanTech GmbH & Co. Windpark Stolzenhain KG, Neubiberg	-59.553,68	100%	-1.502,19
CHORUS CleanTech Management GmbH, Neubiberg	81.933,49	100%	44.857,62
CHORUS Energieanlagen GmbH, Neubiberg	137.253,73	100%	37.169,00
CHORUS Solar 3. S.R.L. & Co. S.A.S. 2, Bruneck, Italien	5.591.627,25	100%	218.645,84
CHORUS Solar 3. S.R.L., Bruneck, Italien	38.563,60	100%	-9.160,23
CHORUS Solar Casarano S.R.L., Bruneck, Italien	274.082,08	100%	38.318,42
CHORUS Solar Foggia 2 S.R.L., Bruneck, Italien	142.659,29	100%	130.659,29
CHORUS Solar Foggia 3 S.R.L., Bruneck, Italien	61.099,51	100%	49.099,51
CHORUS Solar Foggia 4 S.R.L., Bruneck, Italien	113.633,18	100%	68.574,44
CHORUS Solar Foggia 5 S.R.L., Bruneck, Italien	247.453,20	100%	144.681,19
CHORUS Solar Foggia 6 S.R.L., Bruneck, Italien	110.446,40	100%	60.233,76
CHORUS Solar Foggia 7 S.R.L., Bruneck, Italien	144.918,80	100%	93.579,25
CHORUS Solar Foggia 8 S.R.L., Bruneck, Italien	185.185,06	100%	43.271,03
CHORUS Solar Foggia 9 S.R.L., Bruneck, Italien	83.096,25	100%	67.183,98
CHORUS Solar Italia Centrale 5. S.R.L., Bruneck, Italien	26.466.919,84	100%	1.896.643,62
CHORUS Solar Matino S.R.L., Bruneck, Italien	275.759,79	100%	36.348,13
CHORUS Solar Nardo S.R.L., Bruneck, Italien	260.456,88	100%	32.401,65
CHORUS Solar Ternavasso Due S.R.L., Bruneck, Italien	440.646,50	100%	485.857,62
CHORUS Solar Ternavasso Uno S.R.L., Bruneck, Italien	250.285,71	100%	248.841,34
CHORUS Solar Torino Due S.R.L., Bruneck, Italien	3.331.306,15	100%	339.308,47
CHORUS Solar Torino Uno S.R.L., Bruneck, Italien	1.340.635,33	100%	242.091,49
CHORUS Wind Amöneburg GmbH & Co. KG, Neubiberg	2.500,00	100%	580.986,99

Name und Sitz des Unternehmens	Eigenkapital 2020 in EUR	Anteil in %	Jahresergebnis 2020 in EUR
CHORUS Wind Appeln GmbH & Co. KG, Neubiberg	-153.549,79	100%	350.834,66
CHORUS Wind Hürth GmbH & Co. KG, Neubiberg	-381.815,00	100%	209.189,08
Clawdd Ddu Farm Ltd., London, Großbritannien	1.554.650,09	100%	333.377,20
Collecchio Energy S.R.L., Bruneck, Italien	-14.832,80	100%	-39.362,74
Communal le Court SAS, Paris, Frankreich	-1.857.644,12	100%	-350.099,49
CPV Bach SARL, Paris, Frankreich	-662.203,98	100%	-74.929,78
CPV Entoublanc SARL, Paris, Frankreich	-1.019.400,94	100%	-173.238,05
CPV Sun 20 SARL, Paris, Frankreich	-646.274,84	100%	-107.896,33
CPV Sun 21 SARL, Paris, Frankreich	-323.936,57	100%	-132.854,91
CPV Sun 24 SARL, Paris, Frankreich	-957.202,46	100%	-142.848,28
CS Solarpark Bad Endbach GmbH, Halle (Saale)	1.811.627,94	100%	0,00
CSG IPP GmbH, Hamburg	754.050,73	100%	4.072.805,76
Data Trust GmbH, Neubiberg	-15.779,17	100%	2.326,45
DE - Stern 1 S.R.L., Bozen, Italien	861.211,87	100%	38.006,66
De - Stern 15 S.R.L., Bozen, Italien	4.395.688,84	100%	194.074,53
DE - Stern 4 S.R.L., Bozen, Italien	1.702.014,41	100%	239.775,26
Desarrollos Empresariales Luanda S.L.U., Valencia, Spanien	-566.738,84	100%	-520.487,70
DE-Stern 10 S.R.L., Bozen, Italien	920.213,54	100%	478.674,32
DMH Treuhand Vermögensverwaltung GmbH, Neubiberg	42.597,00	100%	16.853,48
ENCAVIS AM Advisor GmbH, Neubiberg	404.331,01	100%	-54.250,11
ENCAVIS AM Capital GmbH, Neubiberg	-2.772,56	100%	-7.133,24
ENCAVIS AM Invest GmbH, Neubiberg	2.109,57	100%	-3.615,34
ENCAVIS AM Komplementär GmbH, Neubiberg	8.083,24	100%	2.701,44
ENCAVIS AM Management GmbH, Neubiberg	854.958,55	100%	244.414,97
ENCAVIS AM Services GmbH, Neubiberg	21.154,57	100%	2.309,71
Encavis Asset Management AG, Neubiberg	3.809.084,08	100%	1.612.951,45
Encavis Finance B.V., Rotterdam, Niederlande	2.419.876,35	100%	172.122,37
Encavis GmbH, Neubiberg	266.936.711,93	100%	21.012.893,53
Encavis Grundstück Beteiligungs GmbH, Hamburg	24.111,23	100%	-888,77
Encavis Hispania S.L.U., Valencia, Spanien	-8.650,40	100%	-11.650,40
Encavis Iberia GmbH, Hamburg	-150.490,06	100%	-339.341,98
ENCAVIS Infrastructure S.à r.l., Grevenmacher, Luxemburg	12.265,36	100%	-1.757,93
Encavis Nordbrise A/S, Roskilde, Dänemark	39.618.205,14	100%	4.360.451,57
Encavis Real Estate GmbH, Hamburg	2.366.652,74	100%	-52.925,92
Encavis Renewables Beteiligungs GmbH, Hamburg	6.988,84	100%	-8.782,28
Encavis Technical Services GmbH, Halle (Saale)	25.000,00	100%	0,00
Encavis Wind Danmark ApS, Roskilde, Dänemark	3.305.979,75	100%	1.014.500,05
Encavis Windinvest GmbH, Neubiberg	3.987.315,55	100%	2.143.010,50
Energia & Sviluppo S.R.L., Bruneck, Italien	-76.187,79	100%	-44.017,63
Energie Solaire Biscaya SAS, Paris, Frankreich	196.390,98	100%	-6.268,77
Energiekontor Windstrom GmbH & Co. UW Lunestedt KG, Neubiberg	-21.330,56	51%	24.428,85

Name und Sitz des Unternehmens	Eigenkapital 2020 in EUR	Anteil in %	Jahresergebnis 2020 in EUR
Energiepark Breitendeich RE WP BD GmbH & Co. KG, Neubiberg	105.808,77	51%	483.609,45
Energiepark Debstedt GmbH & Co. RE WP DE KG, Neubiberg	-5.233.583,99	51%	-318.594,81
Energiepark Grevenbroich RE WP GRE GmbH & Co. KG, Bremerhaven	-1.909.250,35	100%	64.803,56
Energiepark Hürth-Barbarahof WP HB GmbH & Co. KG, Bremerhaven	-1.458.934,47	100%	-177.914,49
Energiepark Lunestedt GmbH & Co. WP HEE KG, Neubiberg	-3.839.757,54	51%	172.498,57
Energiepark Lunestedt GmbH & Co. WP LUN KG, Neubiberg	-2.114.446,55	51%	620.881,81
Energiepark Odisheim GmbH & Co. WP ODI KG, Bremerhaven	-655.173,92	100%	372.872,07
Energiepark Passow WP Briest III GmbH & Co. KG, Neubiberg	-461.492,98	51%	102.579,43
Enerstroom 1 B.V., Rotterdam, Niederlande	85.978,32	100%	202.747,86
Enerstroom 2 B.V., Rotterdam, Niederlande	1.017.021,09	100%	1.111.147,57
Fano Solar 1 S.R.L., Bozen, Italien	948.470,22	100%	50.133,05
Fano Solar 2 S.R.L., Bozen, Italien	782.341,73	100%	115.193,04
Ferme Eolienne de Maisontiers-Tessonniere SAS, Paris, Frankreich	873.213,86	100%	851.161,90
Ferme Eolienne de Marsais I SAS, Paris, Frankreich	506.743,89	100%	465.493,98
Ferme Eolienne de Marsais II SAS, Paris, Frankreich	469.967,73	100%	428.079,29
Foxburrow Farm Solar Farm Ltd., London, Großbritannien	-1.687.032,33	100%	-308.661,93
GE.FIN. Energy Oria Division S.R.L., Bozen, Italien	-630.438,14	100%	-908.277,30
Gosfield Solar Ltd., London, Großbritannien	-377.007,31	100%	-116.729,94
Green Energy 010 GmbH & Co. KG, Neubiberg	-11.687,17	100%	-8.424,06
Green Energy 018 GmbH & Co. KG, Neubiberg	15.165,00	100%	33.347,20
GreenGo Energy M01a K/S, Roskilde, Dänemark	-17.491,06	100%	-17.488,64
GreenGo Energy M01b K/S, Roskilde, Dänemark	-10.293,95	100%	-10.293,45
GreenGo Energy M23 K/S, Roskilde, Dänemark	-7.602,97	100%	-7.602,65
GreenGo Energy M30 K/S, Roskilde Dänemark	-19.376,64	100%	-19.373,23
Grid Essence UK Ltd., London, Großbritannien	-16.474.287,00	100%	-960.122,09
Griffin Develops, S.L., Valencia, Spanien	-926.159,26	100%	-115.325,16
H&J Energieportfolio Verwaltungs GmbH i.L., Neubiberg	627.814,52	100%	615.609,84
Haut Lande SARL, Paris, Frankreich	-1.073.802,62	100%	-186.379,29
Infrastruktur Amöneburg-Roßdorf GmbH & Co. KG, Wörrstadt	238.352,34	71%	-52.467,92
IOW Solar Ltd., London, Großbritannien	-599.877,76	100%	226.785,60
Krumbach Photovoltaik GmbH, Halle (Saale)	1.072.792,24	100%	0,00
Krumbach Zwei Photovoltaik GmbH, Halle (Saale)	2.171.139,86	100%	0,00
La Gouardoune Centrale Solaire SARL, Paris, Frankreich	-858.391,10	100%	-164.399,67
La Rocca Energy di CHORUS Solar 3. S.R.L. & Co. S.A.S., Bruneck, Italien	102.536,40	100%	-47.463,60
Labraise Sud SARL, Paris, Frankreich	-1.425.662,68	100%	-277.353,44
Lagravette SAS, Paris, Frankreich	-1.272.383,93	100%	-249.411,68
Le Communal Est Ouest SARL, Paris, Frankreich	4.446.565,98	100%	3.772.955,89
Le Lame S.R.L., Bruneck, Italien	96.444,40	100%	79.290,72
LT01 S.R.L., Bozen, Italien	-21.632,17	100%	-31.617,83
LT02 S.R.L., Bozen, Italien	-5.815,63	100%	-15.753,87
Lux Energy S.R.L., Bruneck, Italien	-164.711,61	100%	-79.848,51

Name und Sitz des Unternehmens	Eigenkapital 2020 in EUR	Anteil in %	Jahresergebnis 2020 in EUR
Mermaid Solar Holding Aps, Roskilde, Dänemark	-120.437,92	100%	-127.007,59
Mermaid Solar Komplementar ApS, Roskilde, Dänemark	9.005,23	100%	1.080,90
MonSolar IQ Ltd., London, Großbritannien	-324.244,57	100%	75.218,57
MTS4 S.R.L., Bozen, Italien	-134.589,12	100%	1.688,85
Narges Develops, S.L.U., Valencia, Spanien	-618.763,31	100%	-578.402,00
Navid Enterprise, S.L.U., Valencia, Spanien	-543.206,07	100%	-503.110,11
Neftis Business, S.L.U., Valencia, Spanien	-447.517,60	100%	-407.173,69
Nørhede-Hjortmose Vindkraft I/S, Fårup, Dänemark	8.244.375,84	82%	831.634,03
Notaresco Solar S.R.L., Bozen, Italien	2.087.242,93	100%	265.510,65
Oetzi S.R.L., Bozen, Italien	88.126,77	100%	-42.867,12
Parco Eolico Monte Vitalba S.R.L., Bozen, Italien	447.665,02	85%	82.690,11
Pfeffenhausen-Eggelhausen Photovoltaik GmbH, Halle (Saale)	25.000,00	100%	0,00
Piemonte Eguzki 2 S.R.L., Bozen, Italien	654.383,61	100%	640.967,84
Piemonte Eguzki 6 S.R.L., Bozen, Italien	262.171,76	100%	6.981,94
Polesine Energy 1 S.R.L., Bozen, Italien	-164.974,87	100%	-58.403,61
Polesine Energy 2 S.R.L., Bozen, Italien	-112.897,43	100%	-16.141,52
Progetto Marche S.R.L., Bozen, Italien	873.563,77	100%	430.519,42
REGIS Treuhand & Verwaltung GmbH für Beteiligungen i.L., Neubiberg	1.397,88	100%	-283,41
REM Renewable Energy Management GmbH, Neubiberg	766,24	100%	322,15
Ribaforada 3 S.R.L., Bozen, Italien	701.575,61	100%	115.260,54
Ribaforada 7 S.R.L., Bozen, Italien	2.761.118,82	100%	697.687,61
Rodbourne Solar Ltd., London, Großbritannien	-50.340,07	100%	-137.973,02
San Giuliano Energy S.R.L., Bruneck, Italien	52.392,74	100%	26.066,87
San Martino S.R.L., Bruneck, Italien	-58.612,89	100%	-23.016,34
Sant'Omero Solar S.R.L., Bozen, Italien	1.120.070,15	100%	96.015,26
Solaire Ille SARL, Paris, Frankreich	-610.991,26	100%	-144.100,06
Solar Energy S.R.L., Bozen, Italien	126.072,11	100%	15.901,44
Solar Farm FC1 S.R.L., Bozen, Italien	257.299,20	100%	245.299,70
Solar Farm FC3 S.R.L., Bozen, Italien	127.861,03	100%	75.108,53
Solarpark Bad Harzburg GmbH, Halle (Saale)	1.040.700,42	100%	45.203,41
Solarpark Boizenburg I GmbH & Co. KG, Boizenburg	45.927,62	100%	81.992,79
Solarpark Brandenburg (Havel) GmbH, Halle (Saale)	3.234.718,72	100%	1.338.117,24
Solarpark Gelchsheim GmbH & Co. KG, Neubiberg	456.945,30	100%	16.533,58
Solarpark Glebitzsch GmbH, Halle, (Saale)	1.053.066,42	100%	0,00
Solarpark Gnannenweiler GmbH & Co. KG., Reußenköge	777.131,15	57%	708.459,38
Solarpark Golpa GmbH & Co. KG, Reußenköge	1.606.000,00	100%	241.470,43
Solarpark Lettewitz GmbH, Halle (Saale)	771.534,57	100%	0,00
Solarpark Lindenhof GmbH, Rostock	24.107,61	100%	-892,39
Solarpark Lochau GmbH, Halle (Saale)	741.300,21	100%	0,00
Solarpark Neuhausen GmbH, Halle (Saale)	2.893.449,17	100%	0,00
Solarpark PVA GmbH, Halle (Saale)	278.131,94	100%	23.105,46

Name und Sitz des Unternehmens	Eigenkapital 2020 in EUR	Anteil in %	Jahresergebnis 2020 in EUR
Solarpark Ramin GmbH, Halle (Saale)	242.066,78	100%	110.306,69
Solarpark Rassnitz GmbH, Halle (Saale)	1.289.375,00	100%	0,00
Solarpark Roitzsch GmbH, Halle (Saale)	1.605.000,00	100%	0,00
Solarpark Staig GmbH & Co. KG, Reußenköge	549.716,34	76%	489.060,47
Sowerby Lodge Ltd, London, Großbritannien	-832.524,20	100%	-157.478,26
SP 07 S.R.L., Bozen, Italien	75.822,24	100%	-476,31
SP 09 S.R.L., Bozen, Italien	29.590,37	100%	51.612,79
SP 10 S.R.L., Bozen, Italien	40.587,11	100%	68.816,64
SP 11 S.R.L., Bozen, Italien	-9.769,42	100%	-3.804,77
SP 13 S.R.L., Bozen, Italien	155.532,45	100%	204.784,42
SP 14 S.R.L., Bozen, Italien	31.520,42	100%	36.088,92
Sun Time Renewable Energy di CHORUS Solar 3. S.R.L. & Co. S.A.S., Bruneck, Italien	166.342,67	100%	16.342,67
TC Wind Management GmbH, Neubiberg	265.742,75	100%	16.140,54
Todderstaffe Solar Ltd., London, Großbritannien	-418.376,92	100%	-122.005,76
Treia 1 Holding S.R.L., Bozen, Italien	1.185.021,34	100%	-1.222.133,09
Treponti di CHORUS Solar 3. S.R.L. & Co. S.A.S., Bruneck, Italien	-7.340,59	100%	-12.296,33
Trequite Farm Ltd., London, Großbritannien	457.845,38	100%	210.856,67
Trequite Freehold Ltd., London, Großbritannien	51.317,94	100%	-27.968,42
Trewidland Farm Ltd., London, Großbritannien	-15.239,87	100%	60.039,18
UGE Malterhausen GmbH & Co. KG Umweltgerechte Energie, Meißen	-68.812,27	100%	64.811,98
UGE Markendorf Eins GmbH & Co. KG Umweltgerechte Energie, Meißen	-427.756,67	100%	126.597,52
UVG Umspannwerk Verwaltungsgesellschaft mbH, Neubiberg	21.795,20	100%	-1.430,89
Vallone S.R.L., Bozen, Italien	259.174,61	100%	47.671,29
Windkraft Kirchheilingen IV GmbH & Co. KG, Kirchheilingen	1.839.825,20	51%	991.660,33
Windkraft Olbersleben II GmbH & Co. KG, Olbersleben	855.757,68	75%	-29.106,91
Windkraft Sohland GmbH & Co. KG, Reichenbach	1.541.020,12	74%	963.611,46
Windpark Breberen GmbH, Neubiberg	34.165,96	100%	3.769,17
Windpark Dahme - Wahlsdorf 3 GmbH & Co. KG, Reußenköge	-340.001,39	100%	309.014,30
Windpark Gauaschach GmbH, Hamburg	-463.680,31	100%	-181.503,20
Windpark Herrenstein GmbH, Wien, Österreich	-1.023.339,60	51%	431.038,91
Windpark Lairg Management GmbH, Neubiberg	43.226,61	100%	6.868,63
Windpark Lairg Services GmbH, Neubiberg	106.900,42	100%	16.486,95
Windpark Lairg Verwaltungs GmbH, Neubiberg	27.335,62	100%	3.615,76
Windpark Pongratzer Kogel GmbH, Wien, Österreich	888.268,43	51%	433.875,84
Windpark Viertkamp GmbH & Co. KG, Hamburg	-377.186,12	100%	31.723,26
Windpark Zagersdorf GmbH, Wien, Österreich	640.902,12	51%	414.010,79
Wisbridge Solar Ltd., London, Großbritannien	-122.243,30	100%	-59.976,67
Witches Solar Ltd., London, Großbritannien	-157.182,49	100%	-80.667,12
Zonnepark Budel B.V., Hertogenbosch, Niederlande	3.406.332,09	100%	950.523,74
Zonnepark Zierikzee B.V., Rotterdam, Niederlande	888.970,70	90%	495.079,35

Name und Sitz des Unternehmens	Eigenkapital 2020 in EUR	Anteil in %	Jahresergebnis 2020 in EUR
ANTEILE AN WEITEREN UNTERNEHMEN			
CHORUS IPP Europe GmbH, Neubiberg *	1.000.000,00	100%	-50.000,00
CHORUS IPP Europe Verwaltungs GmbH, Neubiberg **	19.578,46	100%	1.360,25
DE Stern 11 Srl, Parma, Italien**	1.669.324,00	24%	421.722,00
DE Stern 14 Srl, Parma, Italien**	1.720.440,00	24%	311.267,00
DE Stern 8 Srl, Parma, Italien**	1.024.171,00	30%	14.811,00
Enne Pi Studio FV. 9 S.r.l., Bozen, Italien **	137.864,00	100%	39.774,00
Genia Extremadura Solar S.L.U., Valencia, Spanien	6.055.422,46	80%	-8.816.097,94
GER - ENERGIES GLOBALES S.A.R.L., Lille, Frankreich **	173.678,00	100%	-61.053,00
Gnannenweiler Windnetz GmbH & Co. KG, Bopfingen **	507.404,90	20%	-60.175,94
IREI S.r.l. Italian Renewable Energy Investments, Parma, Italien **	1.788.744,00	6%	75.294,00
Parc Eolien de Fresnes-en-Saulnois S.A.S., Lille, Frankreich **	-6.441.421,00	100%	805.761,00
Pexapark (UK) LTD, London, Großbritannien	146.543,51	18%	-147.096,28
Pexapark AG, Schlieren, Schweiz **	2.302.733,56	18%	-2.179.392,56
Richelbach Solar GbR, Neubiberg **	312.847,13	60%	-28.941,89
SASU Sun Premier France S.A.S., Lille, Frankreich **	-5.875.165,00	100%	97.852,00
SEFEOSC S.A.S., Lille, Frankreich **	-1.470.683,00	100%	703.233,00
Société d'Exploitation du Parc Eolien de Talizat Rezentières S.A.S., Lille, Frankreich **	2.072.186,00	100%	406.211,00
Société d'Exploitation du Parc Eolien Fond Gerome S.A.R.L., Lille, Frankreich **	-1.512.431,00	100%	707.046,00
Société d'Exploitation du Parc Eolien le mont d'Hezecques S.A.R.L., Lille, Frankreich **	-1.796.442,00	100%	613.746,00
Stern Energy B.V., Rotterdam, Niederlande **	28.149,00	30%	28.049,00
Stern Energy GmbH, Halle (Saale)	-8.809,03	30%	178.052,14
Stern Energy Ltd., London, Großbritannien**	552.636,18	30%	233.501,38
Stern Energy SpA, Parma, Italien**	5.849.359,00	30%	1.009.887,00
Temporis Aurora L.P., Cork, Irland	nicht offengelegt	4%	nicht offengelegt
UW Schäcksdorf GmbH & Co. KG, Breklum**	35.715,78	38%	112,02
Wind Hacksta AB, Uppsala, Schweden **	8.986,00	100%	-339.468,00
Wind POL 1 Holding Ltd., Bramhall, Großbritannien **	-3.276.127,93	100%	436.407,86
Wind POL 2 Holding Ltd., Bramhall, Großbritannien **	-101.229,37	100%	-34.295,16
Wind Port of Liverpool, Bramhall, Großbritannien **	-1.470.098,28	100%	297.901,67
Windpark Baar GmbH & Co. KG, Neubiberg **	256.350,70	100%	151.171,87
Windpark Kaseldorf GmbH & Co. KG, Neubiberg **	-954.927,54	100%	165.564,79

* Eigenkapital und Jahresergebnis zum 30.09.2020

** Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2019

Die Encavis AG stellt zum 31. Dezember 2020 einen Konzernabschluss nach IFRS, wie dieser in der EU anzuwenden ist, und den ergänzenden nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften auf. In diesem Konzernabschluss werden die Encavis AG und ihre Tochtergesellschaften gemäß obenstehender Tabelle "Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB" einbezogen.

Der Konzern- und Einzelabschluss der Encavis AG werden beim Bundesanzeiger eingereicht, bekanntgemacht sowie im elektronischen Unternehmensregister unter HRB 63197 hinterlegt.

2. Haftungsverhältnisse

Es bestehen zum 31. Dezember 2020 Haftungsverhältnisse aus Mietbürgschaften in Höhe von TEUR 218 (Vorjahr: TEUR 218).

Des Weiteren hat die Encavis AG für zwei französische, zwei niederländische und zwei spanische Tochtergesellschaften, welche auch verbundene Unternehmen beziehungsweise assoziierte Unternehmen darstellen, Bürgschaften in Höhe von insgesamt TEUR 10.390 (Vorjahr: TEUR 7.273) gestellt. Für diese Bürgschaften wurden bereits TEUR 294 als Sicherheit hinterlegt.

Darüber hinaus hat die Encavis AG für insgesamt 42 italienische Tochtergesellschaften eine sogenannte Patronatserklärung zur Absicherung von Rückbauverpflichtungen und Steuerverbindlichkeiten über insgesamt TEUR 8.500 (Vorjahr: TEUR 1.347) abgegeben. Mit einer Inanspruchnahme aus diesen Bürgschaften und Patronatserklärungen wird aufgrund der wirtschaftlichen Lage der Gesellschaften nicht gerechnet.

Im Rahmen der Begebung der Hybrid-Wandelanleihe bestehen zum Bilanzstichtag Zahlungsgarantien gegenüber den Gläubigern der Anleihen der Encavis Finance B.V., Amsterdam, Niederlande, die einen Gesamtbetrag von TEUR 150.300 umfassen. Nach unserer Einschätzung werden die zugrundeliegenden Verbindlichkeiten durch die Encavis Finance B.V. voraussichtlich erfüllt werden können. Vor diesem Hintergrund ist mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen.

Ferner hat die Encavis AG sogenannte Parent Company Guarantees für Verpflichtungen aus Projektentwicklungsverträgen für deutsche, dänische und italienische Projektgesellschaften übernommen. Diese betragen zum 31.12.2020 rund TEUR 26.839. Mit Erreichung weiterer Meilensteine werden die Verpflichtungen entsprechend reduziert. Ohne Erreichung weiterer Meilensteine entstehen keine weiteren Verpflichtungen. Mit einer Inanspruchnahme wird daher nicht gerechnet.

3. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Leasing- und Mietverträgen beträgt TEUR 5.364 (Vorjahr: TEUR 5.974).

Art der Verpflichtung	Sonstige Verpflichtungen kleiner 1 Jahr in TEUR	Sonstige Verpflichtungen 1 bis 5 Jahre in TEUR	Sonstige Verpflichtungen über 5 Jahre in TEUR
Mietverträge	653	2.581	1.930
(Vorjahr)	(653)	(2.590)	(2.573)
Leasingverträge	93	107	0
(Vorjahr)	(105)	(37)	(15)

4. Anzahl Mitarbeiter

Die durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer (ohne Vorstand) belief sich im Geschäftsjahr auf 83 (Vorjahr: 77). Davon waren im Berichtszeitraum durchschnittlich 20 Mitarbeiter in dem Bereich Finanzen & Controlling, 26 Mitarbeiter in dem Bereich Operations, 8 Mitarbeiter in dem Bereich Investment, 23 Mitarbeiter in dem Bereich Stab sowie 6 Mitarbeiter in dem Bereich Corporate Finance/Project Finance tätig.

Zum Jahresende waren 87 Mitarbeiter beschäftigt, davon 20 Mitarbeiter in dem Bereich Finanzen & Controlling, 28 Mitarbeiter in dem Bereich Operations, 9 Mitarbeiter in dem Bereich Investment, 24 Mitarbeiter in dem Bereich Stab und 6 Mitarbeiter in dem Bereich Corporate Finance/Project Finance tätig.

5. Wichtige Ereignisse nach Abschluss der Berichtsperiode

Vom Bilanzstichtag 31. Dezember 2020 bis zur Aufstellung des Jahres- und Konzernabschlusses 2020 haben sich die Rahmenbedingungen des Geschäfts der Encavis-Gruppe über die nachstehenden Sachverhalte hinaus nicht wesentlich verändert.

Encavis schließt mit „Talayueta“ bereits das zweite spanische Großprojekt fristgerecht an das Stromnetz an

Die Encavis AG gab am 5. Januar 2021 bekannt, Anfang 2021 die ersten Kilowattstunden aus dem größten Solarpark des Konzernportfolios „Talayueta“ in das spanische Hochspannungsnetz eingespeist zu haben. Erneut bewies die Encavis AG mit der termingerechten Fertigstellung des Großprojekts „Talayueta“ mit einer Erzeugungskapazität von rund 300 MWp die Zuverlässigkeit ihrer Wachstumsstrategie. Nach dem bereits im November des vergangenen Jahres ebenso erfolgreichen Netzanschlusses des Großprojekts „La Cabrera“ mit einer Erzeugungskapazität von rund 200 MWp übernimmt Spanien mit einer Erzeugungskapazität von rund 500 MW damit die Position des Spitzenreiters innerhalb des Solarparkportfolios des Encavis-Konzerns.

Encavis AG verbessert ISS-ESG-Rating und MSCI-ESG-Rating

Die Encavis AG gab am 14. Januar 2021 eine weitere Verbesserung des Ratings der Ratingagentur ISS ESG innerhalb des Prime-Status bekannt. Das Rating wurde Ende Dezember 2020 von B- auf B angehoben. Damit trägt die von Encavis im Jahr 2020 gestartete Nachhaltigkeitsoffensive erste sichtbare Früchte. Das ISS-ESG-Rating bewertet die Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen und verfolgt dabei einen Best-in-Class-Ansatz, bei dem mit rund einem Drittel auch branchenspezifische Ratingkriterien in die Bewertung einfließen. Encavis zählt zu den besten 20% der 32 untersuchten Unternehmen im Branchencluster „Betrieb Erneuerbarer Energien“. Das Niveau der Transparenz ihrer Berichterstattung wird in allen relevanten Bereichen mit „sehr hoch“ bewertet. Encavis erfüllt die von ISS ESG definierten Standards deutlich. Am 3. Februar 2021 wurde die Hochstufung des MSCI-ESG-Ratings für Encavis' Leistungen auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit von A auf AA bekannt gegeben. Damit wird Encavis innerhalb kürzester Zeit erneut für ihre im Jahr 2020 gestartete Nachhaltigkeitsoffensive ausgezeichnet. MSCI verweist in der Begründung für die Hochstufung insbesondere auf die sehr gute Unternehmensführung, die transparente Eigentümerstruktur sowie die 100%ige Fokussierung auf den Kapazitätsausbau der Stromproduktion aus Solar- und Windkraft. Die Bewertung der Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen durch führende Ratingagenturen wird für Investoren zunehmend ein entscheidendes Kriterium ihres Engagements. Das gilt insbesondere auch für den Branchensektor der Erneuerbaren Energien.

Encavis AG steigt per „Fast Entry“ in den MDAX auf

Die Encavis AG ist per „Fast Entry“ am 22. März 2021 in den MDAX aufgestiegen, den Index der 60 größten börsennotierten Unternehmen in Deutschland nach dem DAX, gemessen an Marktkapitalisierung und täglichem Handelsvolumen. Der Aktienmarkt honoriert somit die eindrucksvolle operative Erfolgsgeschichte der Encavis AG. Dem Übertritt der vormaligen Capital Stage AG in den Prime Standard der Deutsche Börse AG im Jahre 2013 folgte vor fast exakt sieben Jahren, am 24. März 2014, die Aufnahme in den SDAX.

6. Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats der Encavis AG

Vorsitzender	Dr. Manfred Krüper	Selbstständiger Unternehmensberater
Stellv. Vorsitzender	Alexander Stuhlmann	Selbstständiger Unternehmensberater
Weitere Mitglieder	Dr. Cornelius Liedtke	Gesellschafter der Büll & Liedtke Gruppe
	Albert Büll	Gesellschafter der Büll & Liedtke Gruppe
	Professor Dr. Fritz Vahrenholt	Selbstständiger Unternehmensberater
	Christine Scheel	Selbstständige Unternehmensberaterin
	Peter Heidecker	Diplom-Kaufmann
	Dr. Henning Kreke	Unternehmer
	Dr. Marcus Schenck	Partner bei Perella Weinberg Partners

Angaben zu weiteren Mitgliedschaften in Aufsichtsräten/Beiräten

Dr. Manfred Krüper	Power Plus Communication AG, Mannheim	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	EQT Partners Beteiligungsberatung GmbH, München	Senior Advisor
	EEW Energy from Waste GmbH, Helmstedt	Mitglied des Aufsichtsrats
Alexander Stuhlmann	Euro-Aviation Versicherungs-AG, Hamburg	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Ernst Russ AG, Hamburg	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	GEV Gesellschaft für Entwicklung und Vermarktung AG, Hamburg (bis 24. Juni 2020)	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Frank Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	Vorsitzender des Beirats
	Siedlungsbaugesellschaft Hermann und Paul Frank mbH & Co. KG, Hamburg	Vorsitzender des Beirats
	bauhaus wohnkonzept GmbH, Hofheim am Taunus	Vorsitzender des Beirats
	C.E. Danger GmbH & Co. KG, Hamburg	Mitglied des Beirats
Dr. Cornelius Liedtke	M.M. Warburg & CO Hypothekbank AG, Hamburg	Mitglied des Aufsichtsrats
	BRUSS Sealing Systems GmbH, Hoisdorf	Mitglied des Beirats
	SUMTEQ GmbH, Düren	Mitglied des Beirats
Albert Büll	Brockhaus Capital Management AG, Frankfurt (seit 14. September 2020)	Mitglied des Aufsichtsrats
	BRUSS Sealing Systems GmbH, Hoisdorf	Mitglied des Beirats
Prof. Dr. Fritz Vahrenholt	noventic GmbH, Hamburg	Vorsitzender des Beirats
Christine Scheel	Aurubis AG, Hamburg	Vorsitzender des Aufsichtsrats
Peter Heidecker	Barmenia Versicherungsgruppe, Wuppertal	Mitglied des Beirats
Dr. Henning Kreke	Auszeit Hotel & Resort AG, München	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Deutsche EuroShop AG, Hamburg	Mitglied des Aufsichtsrats
	Douglas GmbH, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Thalia Bücher GmbH, Hagen	Mitglied des Aufsichtsrats
	Perma-Tec GmbH & Co. KG, Euerdorf	Mitglied des Beirats
	Püschmann GmbH & Co. KG, Wuppertal	Mitglied des Beirats
	Con-Pro Industrie-Service GmbH & Co. KG, Peine	Mitglied des Beirats
	Ferdinand Bilstein GmbH & Co. KG, Ennepetal	Mitglied des Beirats
noventic GmbH, Hamburg	Mitglied des Beirats	
Dr. Marcus Schenck	EQT Infrastructure, Stockholm, Schweden	Mitglied des unabhängigen Beirats

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats beliefen sich im Geschäftsjahr auf TEUR 476 (Vorjahr: TEUR 389).

7. Vorstand

Die gewährten Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr betragen TEUR 2.275 (Vorjahr: TEUR 2.490).

Angaben zu weiteren Mitgliedschaften in Aufsichtsräten/Beiräten		
Dr. Dierk Paskert	The Mobility House AG, Zürich	Mitglied des Verwaltungsrats
	Pexapark AG, Zürich	Mitglied des Verwaltungsrats
	Encavis Asset Management AG, Neubiberg	Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Christoph Husmann	Encavis Asset Management AG, Neubiberg	Vorsitzender des Aufsichtsrats

Sämtliche Angaben für den aktiven Vorstand sowie individualisierte Angaben und weitere Einzelheiten zum Vergütungssystem sind im Vergütungsbericht im Lagebericht enthalten.

8. Abschlussprüferhonorar

Das vom Abschlussprüfer für das Berichtsjahr berechnete Gesamthonorar wird aufgeschlüsselt nach Abschlussprüfungsleistungen, Steuerberatungsleistungen und sonstigen Leistungen in der entsprechenden Angabe des Konzernabschlusses angegeben.

Abschlussprüfungsleistungen betreffen insbesondere die Jahres- und Konzernabschlussprüfung der Encavis AG und von einem Tochterunternehmen. Die Steuerberatungsleistungen betreffen Leistungen im Zusammenhang mit Verrechnungspreisen. Die sonstigen Leistungen betreffen im Wesentlichen vereinbarte Untersuchungen von Finanzinformationen sowie prüfungsbegleitende Beratungsleistungen bei der Prozessoptimierung im Steuerbereich.

Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2020 berechnete Gesamthonorar im Sinne des § 285 Nr. 17 HGB ist in der entsprechenden Anhangangabe des Konzernabschlusses enthalten.

9. Konzernabschluss

Die Encavis AG erstellt als Mutterunternehmen einen Konzernabschluss für den größten und den kleinsten Konsolidierungskreis nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) unter Anwendung des § 315a HGB sowie des § 315e HGB, der im Bundesanzeiger veröffentlicht und im Unternehmensregister hinterlegt wird. Der Konzernabschluss ist am Sitz der Gesellschaft in Hamburg erhältlich.

10. Corporate Governance

Die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG wurde abgegeben und den Aktionären auf der Website der Gesellschaft unter <http://www.encavis.com> dauerhaft zugänglich gemacht.

11. Mitteilungspflichten

Die Encavis AG Hamburg, Deutschland, hat in der Zeit vom 1. Januar 2020 bis zum 22. März 2021 folgende Mitteilungen gemäß § 40 Abs. 1 erhalten:

Der Encavis AG wurde mit Schreiben vom 27. März 2020 gemäß § 33 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der DWS Investment GmbH, Deutschland, am 24. März 2020 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und ab diesem Tag 2,80 % (3.842.586 Stimmrechte) über direkte Stimmrechte und 0,30 % (412.246 Stimmrechte) über weitere Instrumente, insgesamt 3,10 % (4.254.832 Stimmrechte), betragen hat. Der Mitteilungspflichtige wird weder beherrscht noch beherrscht der Mitteilungspflichtige andere Unternehmen, die Stimmrechte der Encavis AG halten oder denen Stimmrechte der Encavis AG zugerechnet werden.

Der Encavis AG wurde mit Schreiben vom 9. Juni 2020 gemäß § 33 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil von Herrn Peter Heidecker, Deutschland, am 28. Mai 2020 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und ab diesem Tag 2,22 % (3.046.412 Stimmrechte) betragen hat. Die Stimmrechte werden der PELABA Vermögensverwaltungs GmbH & Co. KG, Deutschland, zugerechnet.

Der Encavis AG wurde mit Schreiben vom 2. Dezember 2020 gemäß § 33 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Invesco Exchange-Traded Fund Trust II, USA, am 25. November 2020 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und ab diesem Tag 3,16 % (4.377.651 Stimmrechte) betragen hat. Der

Mitteilungspflichtige wird weder beherrscht noch beherrscht der Mitteilungspflichtige andere Unternehmen, die Stimmrechte der Encavis AG halten oder denen Stimmrechte der Encavis AG zugerechnet werden.

Der Encavis AG wurde mit Schreiben vom 4. Februar 2021 gemäß § 33 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der The Goldman Sachs Group, Inc., USA, am 2. Februar 2021 die Schwelle von 3 % wie auch von 5 % der Stimmrechte überschritten hat und ab diesem Tag 0,79 % (1.090.123 Stimmrechte) über direkte Stimmrechte und 6,50 % (8.992.359 Stimmrechte) über weitere Instrumente, insgesamt 7,28 % (10.082.482 Stimmrechte), betragen hat. Der Mitteilungspflichtige wird weder beherrscht noch beherrscht der Mitteilungspflichtige andere Unternehmen, die Stimmrechte der Encavis AG halten oder denen Stimmrechte der Encavis AG zugerechnet werden.

Der Encavis AG wurde mit Schreiben vom 5. März 2021 gemäß § 33 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der BlackRock Inc., USA, am 2. März 2021 die Schwelle von 3 % wie auch von 5 % der Stimmrechte überschritten hat und ab diesem Tag 4,26 % (5.894.477 Stimmrechte) über direkte Stimmrechte und 5,95 % (8.243.409 Stimmrechte) über weitere Instrumente, insgesamt 10,21 % (14.137.886 Stimmrechte), betragen hat. Hierzu wurde der Encavis AG mit Schreiben vom 5. März 2021 gemäß § 33 Abs. 1 WpHG ebenso mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der iShares Trust, USA, am 2. März 2021 die Schwelle von 3 % wie auch von 5 % der Stimmrechte überschritten hat und ab diesem Tag 2,79 % (3.864.533 Stimmrechte) über direkte Stimmrechte und 2,47 % (3.422.295 Stimmrechte) über weitere Instrumente, insgesamt 5,26 % (7.286.828 Stimmrechte), betragen hat. Diese Stimmrechte sind in den jeweils von der BlackRock, Inc., mitgeteilten Stimmrechten als Untermenge enthalten. Der Mitteilungspflichtige wird weder beherrscht noch beherrscht der Mitteilungspflichtige andere Unternehmen, die Stimmrechte der Encavis AG halten oder denen Stimmrechte der Encavis AG zugerechnet werden.

Der Encavis AG wurde mit Schreiben vom 8. März 2021 gemäß § 33 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der UBS Group AG, Schweiz, am 3. März 2021 die Schwelle von 3 % als auch von 5 % der Stimmrechte überschritten hat und ab diesem Tag 0,65 % (902.799 Stimmrechte) über direkte Stimmrechte und 4,47 % (6.187.387 Stimmrechte) über weitere Instrumente, insgesamt 5,12 % (7.090.186 Stimmrechte), betragen hat. Der Mitteilungspflichtige wird weder beherrscht noch beherrscht der Mitteilungspflichtige andere Unternehmen, die Stimmrechte der Encavis AG halten oder denen Stimmrechte der Encavis AG zugerechnet werden.

Mit Bezug auf die nach § 33 ff. WpHG geltenden Meldeschwellen für Stimmrechtsanteile (3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 50 und 75 %) hielten zum 12. März 2021 der Pool von AMCO Service GmbH und Dr. Liedtke Vermögensverwaltungs GmbH mehr als 25 %, die BlackRock Inc. mehr als 10 %, die The Goldman Sachs Group, Inc., die iShares Trust und die UBS Group AG jeweils mehr als 5 %, die BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, die Lobelia Beteiligungsgesellschaft/Kreke Immobilien KG, die Invesco Exchange-Traded Fund Trust II und die DWS Investment GmbH jeweils mehr als 3 % der Stimmrechtsanteile an der Encavis AG.

Hamburg, den 23. März 2021

Encavis AG

Vorstand

Dr. Dierk Paskert
CEO

Dr. Christoph Husmann
CFO

Entwicklung des Anlagevermögens

Für die Zeit vom 1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2020

in TEUR	Anschaffungskosten				
	01.01.2020	Zugänge	Umb.*	Abgänge	31.12.2020
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.186	253	0	0	2.439
II. Sachanlagen					
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.543	104	0	0	1.647
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	481.110	13.037	0	3.776	490.371
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	338.667	58.341	134.482	73.804	457.686
3. Beteiligungen	9.734	2.367	0	189	11.912
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	144.236	58.190	-134.482	0	67.944
Summe Anlagevermögen	977.476	132.292	0	77.769	1.031.999

in TEUR	Abschreibungen				Buchwert	
	01.01.2020	Zugänge	Abgänge	31.12.2020	31.12.2020	31.12.2019
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.392	546	0	1.938	501	794
II. Sachanlagen						
Betriebs- und Geschäftsausstattung	792	289	0	1.081	566	751
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	573	0	0	573	489.799	480.537
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5.660	1.038	0	6.698	450.988	333.007
3. Beteiligungen	0	0	0	0	11.912	9.734
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0	0	0	67.944	144.236
Summe Anlagevermögen	8.417	1.873	0	10.290	1.021.710	969.059

*Umbuchungen

„Der nachfolgend wiedergegebene Bestätigungsvermerk umfasst auch einen „Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Abschlusses und des Lageberichts nach § 317 Abs. 3b HGB“ („ESEF-Vermerk“). Der dem ESEF Vermerk zugrunde liegende Prüfungsgegenstand (zu prüfende ESEF-Unterlagen) ist nicht beigefügt. Die geprüften ESEF-Unterlagen können im Bundesanzeiger eingesehen bzw. aus diesem abgerufen werden.“

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Encavis AG, Hamburg

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Encavis AG, Hamburg, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2020 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Encavis AG, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f HGB und § 315d HGB haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2020 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden "EU-APrVO") unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt "Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht war folgender Sachverhalt am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

- ① Bewertung von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Ausleihungen an diese verbundenen Unternehmen

Unsere Darstellung dieses besonders wichtigen Prüfungssachverhalts haben wir wie folgt strukturiert:

- ① Sachverhalt und Problemstellung
- ② Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- ③ Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir den besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

- ① Bewertung von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Ausleihungen an diese verbundenen Unternehmen
 - ① Im Jahresabschluss der Encavis AG werden unter dem Bilanzposten "Finanzanlagen" Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von € 489,8 Mio ausgewiesen. Darüber hinaus werden Ausleihungen an diese verbundenen Unternehmen in Höhe von € 450,9 Mio ausgewiesen. Zusammen beträgt der Buchwert des Gesamtengagements € 940,7 Mio (83,6 % der Bilanzsumme). Die handelsrechtliche Bewertung von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Ausleihungen richtet sich nach den Anschaffungskosten und dem niedrigeren beizulegenden Wert. Zur Ermittlung des beizulegenden Werts ist die Sicht der die Beteiligung haltenden Gesellschaft einzunehmen. Grundlage der Bewertungen sind dabei die Barwerte der erwarteten künftigen Zahlungsströme, die sich aus den von den gesetzlichen Vertretern erstellten Planungsrechnungen ergeben. Hierbei werden auch Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung und länderspezifische Annahmen über die Entwicklung makroökonomischer Einflussfaktoren berücksichtigt. Die Barwerte werden mittels Discounted-Cashflow-Modellen ermittelt. Die Diskontierung erfolgt mittels der Rendite einer risikoadäquaten Alternativenanlage. Auf Basis der ermittelten Werte sowie weiterer Dokumentationen ergab sich für das Geschäftsjahr kein Abwertungsbedarf. Das Ergebnis dieser Bewertungen ist in hohem Maße abhängig davon, wie die gesetzlichen Vertreter die künftigen Zahlungsströme einschätzen sowie von den jeweils verwendeten Diskontierungszinssätzen. Die Bewertung ist daher mit wesentlichen Unsicherheiten behaftet. Vor diesem Hintergrund und aufgrund der hohen Komplexität der Bewertung und der wesentlichen Bedeutung für die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.
 - ② Im Rahmen unserer Prüfung der beizulegenden Werte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Ausleihungen an diese verbundenen Unternehmen haben wir mit Unterstützung interner Spezialisten aus dem Bereich Valuation & Strategy unter anderem das methodische Vorgehen zur Bewertung nachvollzogen. Wir haben insbesondere beurteilt, ob die beizulegenden Werte der wesentlichen Beteiligungen sachgerecht mittels Discounted-Cashflow-Modellen unter Beachtung der relevanten Bewertungsstandards ermittelt wurden. Dabei haben wir uns unter anderem auf einen Abgleich mit allgemeinen und branchenspezifischen Markterwartungen sowie auf umfangreiche Erläuterungen der gesetzlichen Vertreter zu den wesentlichen Werttreibern gestützt, die den erwarteten Zahlungsströmen zugrunde liegen. Mit der Kenntnis, dass bereits relativ geringe Veränderungen des verwendeten Diskontierungszinssatzes wesentliche Auswirkungen auf die Höhe des auf diese Weise ermittelten Unternehmenswerts haben können, haben wir die Bestimmung des verwendeten Diskontierungszinssatzes nachvollzogen und beurteilt. Die von den gesetzlichen Vertretern angewandten Bewertungsparameter und zugrunde gelegten Bewertungsannahmen sind unter Berücksichtigung der verfügbaren Informationen aus unserer Sicht insgesamt geeignet, um die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Ausleihungen an diese verbundenen Unternehmen sachgerecht vorzunehmen.
 - ③ Die Angaben der Gesellschaft zu den Finanzanlagen sind im Abschnitt C 1 des Anhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f HGB und § 315d HGB.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten

Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach § 317 Abs. 3b HGB

Prüfungsurteil

Wir haben gemäß § 317 Abs. 3b HGB eine Prüfung mit hinreichender Sicherheit durchgeführt, ob die in der beigefügten Datei Encavis_AG_JA+LB_ESEF-2020-12-31.zip enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts (im Folgenden auch als „ESEF-Unterlagen“ bezeichnet) den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat („ESEF-Format“) in allen wesentlichen Belangen entsprechen. In Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften erstreckt sich diese Prüfung nur auf die Überführung der Informationen des Jahresabschlusses und des Lageberichts in das ESEF-Format und daher weder auf die in diesen Wiedergaben enthaltenen noch auf andere in der oben genannten Datei enthaltene Informationen.

Nach unserer Beurteilung entsprechen die in der oben genannten beigefügten Datei enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts in allen wesentlichen Belangen den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat. Über dieses Prüfungsurteil sowie unsere im voranstehenden "Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts" enthaltenen Prüfungsurteile zum beigefügten Jahresabschluss und zum beigefügten Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 hinaus geben wir keinerlei Prüfungsurteil zu den in diesen Wiedergaben enthaltenen Informationen sowie zu den anderen in der oben genannten Datei enthaltenen Informationen ab.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung der in der oben genannten beigefügten Datei enthaltenen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 3b HGB unter Beachtung des Entwurfs des IDW Prüfungsstandards: Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben von Abschlüssen und Lageberichten nach § 317 Abs. 3b HGB (IDW EPS 410) und des International Standard on Assurance Engagements 3000 (Revised) durchgeführt. Unsere Verantwortung danach ist im Abschnitt "Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen" weitergehend beschrieben. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat

die Anforderungen an das Qualitätssicherungssystem des IDW Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1) angewendet.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für die ESEF-Unterlagen

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Erstellung der ESEF-Unterlagen mit den elektronischen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 1 HGB.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Erstellung der ESEF-Unterlagen zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat sind.

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind zudem verantwortlich für die Einreichung der ESEF-Unterlagen zusammen mit dem Bestätigungsvermerk und dem beigefügten geprüften Jahresabschluss und geprüften Lagebericht sowie weiteren offenzulegenden Unterlagen beim Betreiber des Bundesanzeigers.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung der Erstellung der ESEF-Unterlagen als Teil des Rechnungslegungsprozesses.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die ESEF-Unterlagen frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB sind. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – Verstöße gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.
- gewinnen wir ein Verständnis von den für die Prüfung der ESEF-Unterlagen relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Kontrollen abzugeben.
- beurteilen wir die technische Gültigkeit der ESEF-Unterlagen, d.h. ob die die ESEF-Unterlagen enthaltende Datei die Vorgaben der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der zum Abschlussstichtag geltenden Fassung an die technische Spezifikation für diese Datei erfüllt.
- beurteilen wir, ob die ESEF-Unterlagen eine inhaltsgleiche XHTML-Wiedergabe des geprüften Jahresabschlusses und des geprüften Lageberichts ermöglichen.

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 13. Mai 2020 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 23. September 2020 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2016 als Abschlussprüfer der Encavis AG, Hamburg, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Christoph Fehling.“

Hamburg, den 23. März 2021

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christoph Fehling
Wirtschaftsprüfer

ppa. Martin Zucker
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss und der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns vermitteln und im zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns beschrieben sind.

Hamburg, März 2021

Encavis AG

Vorstand



Dr. Dierk Paskert
CEO



Dr. Christoph Husmann
CFO

ENCAVIS

Encavis AG

Große Elbstraße 59
22767 Hamburg
T +49 (40) 3785 620
F +49 (40) 3785 62 129
info@encavis.com

Encavis Asset Management AG

Professor-Messerschmitt-Straße 3
85579 Neubiberg
T +49 (89) 44230 600
F +49 (89) 44230 6011
assetmanagement@encavis-am.com

www.encavis.com